



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756

vom 26.09.2019

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall
mit unseren Ansichten!**

Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,
LM Westpreußen

Redaktionsschluss:

26.09.2019, 12:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 757 erscheint voraussichtlich am 17.10.2019

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 5)

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56

(Seite 6)

Du musst denken

(Seite 7)

Editorial: Wo ist die sich für die Heimat einsetzende, bildungswütige Jugend? (Seiten 8-9)

A. a) Leitgedanken

(Seite 9)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

A. b) Forderungen und Grundsätze

(Seiten 10 - 18)

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) <Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>
- 3) <BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>
- 4) <Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

A. c) Mitteilungen

(Seiten 19 - 27)

- 01) Preisverleihung für den A.E. Johann-Preis in Hankensbüttel am 26. Oktober 2019
- 02) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen



- 03)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens

A. d) Berichte

(Seiten 28 - 29)

- 01)** Westpreußischer Kulturpreis 2019 an Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

(Seiten 30 - 39)

- 01)** Freundeskreis für ein Deutschbaltisches Museum
02) Rede zum Tag der Heimat in Waren (Müritz) am 7. September 2019

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

(Seite 40)

- 01)** Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Herr Prof. Dr. Erik Fischer, mit der Verleihung Westpreußen-Spange in Gold geehrt

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 41 - 83)

- 01)** 07.10.19, WBW: Danzig und Gdingen – zwei Ostseehäfen in politischer Konkurrenz nach dem Ersten Weltkrieg. (Mit Medien).
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e , Berlin
- 02)** 18. 10.19, AGOM: Theodor Fontane östlich der Oder. (Mit Medien). Jörg L ü d e r i t z, Frankfurt (Oder)
- 03)** 2019, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 04)** 2019, Sudetendeutsche Gesellschaft: Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung
- 05)** 30.10.19, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.:
Pommersche Schlösser und Herrensitze des Spätmittelalters und der Renaissance
Ein Vortrag von Dr. Sabine B o c k , Schwerin
- 06)** 27.10.19, Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. Berlin:
Komponist Franz Schubert und seine schlesischen Wurzeln. (Mit Medien). Vortrag
von Dr. Hans-Joachim W e i n e r t , Berlin.
- 07)** 02.10.19, Breslau Stammtisch Berlin: Meine Kinderjahre in Breslau. Mit Karl-Heinz
Gewandt
- 08)** 26.09.19, DtKultForum, in Berlin: Georg Dehio-Kulturpreis 2019: Feierliche Preis-
verleihung an Dr. Maciej Łagiewski und das Kinder- und Jugendensemble
»Canzonetta« mit seiner Leiterin Ingeborg Acker
- 09)** 10.10.19, DtKultForum, in Berlin: 100 Jahre Neues Bauen zwischen Oder und Ostsee
Themenabend anlässlich des 100. Gründungsjubiläums des Bauhauses.
- 10)** 01.10.19, BStAufarb Berlin: Aufbruch 1989. Hoffnungen, Erfolge, Enttäuschungen
Podiumsdiskussion. Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"
- 11)** 01.10.19, Deutsch-polnische Gesellschaft: Konspirantinnen. Polnische Frauen im
Widerstand 1939–1945. *Film und Diskussion*
- 12)** 02.10.19, Deutsch-polnische Gesellschaft: Buchpremiere mit Steffen Möller "Weronika,
dein Mann ist da!"
- 13)** 05.10.19, Polnisches Institut Berlin: Deutsche und polnische Weihnachtslieder. Musik
- 14)** 22.10.19, Policultura e.V. Berlin: Der Kern meiner Seele. Ein Recital von
Robert Kudelski mit Liedern über Liebe u.a.
- 15)** 11.10.19, Universität der Drei Generationen: Maria Komornicka (1876-1949) – Leben
und Werk einer außergewöhnlichen polnischen Schriftstellerin und das Geheimnis
ihrer symbolischen Geschlechtstransformation im Kontext der Epoche. Prof. UAM Dr.
habil Brigitta Helbig-Mischewski, Universität Adam Mickiewicz, Poznań / Posen
- 16)** 15.11.19, Universität der Drei Generationen: Nanomaterialien und deren Anwendung
in der Biomedizin und Elektronik. Prof. Dr. Michael Giersig, Freie Universität Berlin,
Institut für Physik



- 17) 01.10.19, Dt.-Rumänische Ges.: Jour Fixe in der Rumänisch-Orthodoxen Kirche mit Gregor Goretzko (DRG Mitglied) und Pfarrer Ieromonah Clement Lodroman
- 18) 28.10.19, EvAkadBerlin: Gesprächskulturen – Streitkulturen
- 19) 14.10.19, KathAkadBerlin: 1919 - 1939 - 1989. Europäische Wendepunkte im Rückblick auf ein Jahrhundert. Podiumsdiskussion. Gastreferenten: Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner, Berlin; Prof. Jan Rydel, Krakau u.a.; Moderation: Gemma Pörzgen, Berlin
- 20) 26.11.19, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Kuratorenführung durch die Ausstellung "Wilhelm und Alexander von Humboldt"
- 21) 16.10.19, Preußische Gesellschaft Berlin: „30 Jahre deutsche Einheit- wer hat uns die (friedliche) Revolution geklaut???“ Referent: Gunter Weißgerber
- 22) 03.10.19, Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: Tür-auf-Tag der „Sendung mit der Maus“ des WDR
- 23) 06.10.19, Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: „... er war unfähig, zum Ruhme seines Hauses beizutragen.“ Theodor Fontane und Friedrich Graf von Zieten. Vortrag Dr. Irina Rockel
- 24) 25. bis 28.09.19, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg in Prenzlau: Mittelalterliche Zisterzienserinnenklöster im südwestlichen Ostseeraum. Materielles Gut zwischen Alltag und Spiritualität. Fachtagung.
- 25) 26. bis 27.09.2019, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg in Ballenstedt: Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts. Wissenschaftliches Symposium anlässlich des bevorstehenden 850. Todesjahres von Albrecht der Bär 2020, in Kooperation mit der Universität Magdeburg und dem Zentrum für Mittelalterausstellungen
- 26) 10.10.19, LGV Berlin-Brandenburg: Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).
- 27) 26.09.19, Haus Brandenburg, Fürstenwalde: Neue Kuriositäten und Besonderheiten im Archiv der Stiftung Brandenburg. Referat von Veronica Kölling
- 28) 16.10.19, Verein für die Geschichte Berlins: Berlin – Spreeathen. Vortrag mit Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft. Historisches Berlin e.V.
- 29) 26.09.19, Schöneberg Museum: Die Schöneberger Ofenbauerfirma Kori im Nationalsozialismus
- 30) 01.10.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Franz Fühmann – ins Heutige übertragbar? Mit Isabel Fargo Cole und Paul Alfred Kleinert. Gespräch
- 31) 18.09.19, Literaturhaus Berlin: Brown Bag Lunch. Zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler Meike Feßmann und Judith Kuckart im Gespräch
- 32) 17.10.19, Heinrich-Böll-Stiftung: Eine andere Erzählung der Migration in Deutschland Seminar
- 33) 08.10.19, TopTerrBerlin: Beamte im Nationalsozialismus: Pflicht, Verantwortung, Schuld? Podium: Henry Marx, Dr. Stefanie Middendorf, Prof. Dr. Jochen Streb, Impulsvortrag und Moderation: Prof. Dr. Alexander Nützenadel. Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus“
- 34) 15.10.19, TopTerrBerlin: Das Jahr 1944. Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin Moderation: Dr. Christine Glauning, Leiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin. Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus
- 35) 18.10.19, TopTerrBerlin: „... abgeholt!“ Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 78 Jahren
- 36) 22.10.19, TopTerrBerlin: Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus 1933–1944. Buchpräsentation: Prof. Dr. Michael Wildt, Prof. Dr. Alfons Söllner. Moderation: Dr. Stephanie Bohra



- 37) 27.09.19, URANIA: Transsibirien. Wie unendliche Weite mein ganzes Leben veränderte. Vortrag von Gerhard Liebenberger
- 38) 23.10.19, URANIA: Nicht nur Bauhaus. Neues Bauen in (Ost-)Mitteleuropa Vortrag von Dr. Beate Störkuhl, Oldenburg
- 39) 30.09.19, Gustav-Adolf-Werk, Berlin: „Kirche mit Frauen weiter denken!“ Mit Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin a.D., Präses der Synode der EKD

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 84 - 133)

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 84 - 87)

- 01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2019
- 02) 12.10.19, WBW: Neustrelitz (Stadtführung), Ankershagen (Heinrich-Schliemann-Museum), Waren. Gesamtleitung: Reinhard M. W. Hanke
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung Programm 2019. Die Termine
- 04) 28.09.19, AGOM-Wanderung W 137: Oranienburg. Rundgang im Schloßpark und Besichtigung Schloß

C. b) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland

(Seiten 88 – 96)

- 01) 14.04. bis 19.12.19, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit. Eine fotohistorische Ausstellung
- 02) (04)/05.04. bis 02.10.19, Nationalgalerie Staatliche Museen: Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau. Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia
- 03) 28.09.19, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg: fontane.200 / Brandenburg – Bilder und Geschichten. Besuch der Ausstellung in Potsdam
- 04) bis 29.09.19, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg: Ausgeblendet. Der Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin. Sonderausstellung in Berlin
- 05) 07.10.19, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg: Die lieben Kleinen ... Dynastischer Nachwuchs als Hoffnungsträger und Argument. 7. Nachwuchsworkshop des Netzwerks HiKo_21 der Historischen Kommission zu Berlin in Kooperation mit dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz unter inhaltlicher Federführung des HiKo_21-Mitglieds Dr. Irena Kozmanová.
- 06) noch bis zum 02.02.2020, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg: Auf Messers Schneide. Der Chirurg Ferdinand Sauerbruch zwischen Medizin und Mythos. Sonderausstellung, noch bis zum 2. Februar 2020
- 07) 03.04. bis 08.10.19, TopTerrBerlin: Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (Seiten 97 - 133)

- 01) 2019, September - November, BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 02) September 2019, Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen: Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung
- 03) 10./11.10.19, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, in Göttingen: Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Nordosten. Persönlichkeiten, Konzepte, Schicksale. Internationale zeithistorische Fachtagung
- 04) 29./30.10.19, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, in Bonn: Europas Grundwerte und Standards und ihre Umsetzung insbesondere in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas. Staats- und völkerrechtliche Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Verbindung mit der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht



- 05) 14.04. bis 29.09.19, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“
- 06) Alfred Arndt. Aquarelle und Zeichnungen des Elbinger Architekten und Künstlers, 17. Oktober bis 17. November 2019. Begleitveranstaltung: 26. Oktober 2019
- 07) 18. bis 20.10.19, Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V., Kulturwerk Danzig e.V., in Lübeck: Tagung „XL Forum Gedanum“
- 08) 20. bis 26.10.19, Deutsch-Europäisches. Bildungswerk, BdV-LV Hessen: Zusammenarbeit in der Geschichte als Grundlage für das Zusammenleben in der Gegenwart. Seminar in Danzig und in Kaschubien, 20. bis 26. Oktober 2019
- 09) 09- bis 12.11.19, Helmstedt, Landsmannschaft Ostpreußen: Ostpreußen – eine europäische Kulturlandschaft. Kulturhistorisches Seminar
- 10) 2019, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay. Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019
- 11) Information Nr. 128 v. 26.09.19 der AG für pommersche Kirchengeschichte
- 12) 26. bis 29.09.19, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., in Barth: „Das Barther Land und einige seiner wirkungsreichen Persönlichkeiten“, Jahrestagung der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.
- 13) 13.09.19 bis 23.02.20, Schlesisches Museum zu Görlitz: Avantgarde in Breslau 1919-1933. Ausstellungseröffnung
- 14) 01.10.19 / 12.10.19, Schlesisches Museum zu Görlitz: Tundra mitten in Europa – Bildvortrag (01.10.19) und Wanderung (12.10.19) auf dem Riesengebirgsplateau. Der Geograf und Reiseleiter Andrzej Paczos nimmt Sie mit auf eine Reise ins Reich des Rübezahls.
- 15) 17.09. bis 13.11.19, DtKultForum, in Halle (Saale): Wortgewalten – Hans von Held. Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen. Ausstellung
- 16) 24. bis 27.10.19; Deutsch-polnische Gesellschaft in Bad Homburg: Nachbarschaft in der Mitte Europas 2019. Kongress in Bad Homburg

[D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk](#)

(Seite 134)

- keine Eintragungen –

[E. a\) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E. b\) Blick ins Netz](#)

(Seiten 134 -136)

- Wir lesen und schauen noch –

- 01) Lieselotte Maria Schattenberg: Tochter des Schmieds. Roman. 2017.

Impressum

(Seite 137)

Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz

(Seite 137)

Danziger Wappen, Karte Freie Stadt Danzig

(Seite 138)

Westpreußen in Physisch-geographischen Karten

(Seite 139)

Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 - 1920

(Seite 140)



So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



dpa/Kay Nietfeld Der dritte Amtseid: Bundeskanzlerin Angela Merkel am 17.12.2013 im Bundestag mit Parlamentspräsident Norbert Lammert.

"So wahr mir Gott helfe":

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.



Du musst denken, dass du morgen tot

bist,

musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 756 vom 26.09.2019

Editorial: Wo ist die sich für die Heimat einsetzende, bildungswütige Jugend?

Liebe Leser,

es ist schon Jahrzehnte her, aber für mich unvergesslich. Eine Schriftstellerin, aus Bromberg gebürtig, in Berlin lebend, nicht Mitglied unserer Landsmannschaft, dachte über einen Beitritt nach und sagte sich zu einem der regelmäßigen Treffen der Kreisgruppe Bromberg & Kulm im Haus der Ostdeutschen Heimat / Deutschlandhaus an. Natürlich wollte sie bei dieser Gelegenheit auch Werbung für ihr schriftstellerisches Schaffen machen, vielleicht war das auch der Hauptgrund ihrer Initiative.

Der Besuch der Schriftstellerin war kurz, ja, er fand eigentlich gar nicht statt! Sie schaute in den Saal der erwartungsvollen Landsleute aus ihrer Heimatstadt und rief entsetzt: „Das sind ja alles alte Leute!“. Und sie machte auf den Absätzen (ihrer Schuhe) kehrt und ward nie mehr gesehen! Sie selbst war übrigens älter als die meisten der versammelten Landsleute.

An diesen Vorfall wurde ich kürzlich in einer unserer Vortragsveranstaltungen erinnert, als der von weither angereiste Referent, Vorsitzender eines bundesweit agierenden schlesischen Heimatkreises, traurig feststellte und später nach der Heimreise auch schriftlich kundtat: „Und leider fehlten, wie ich schon sagte, gerade diejenigen, die am meisten hätten mitnehmen können: die jungen Leute“. Der Mann hat leider recht!

Und es fiel mir aus dem Jahr 1982 ein weiterer Vorfall ein, als ich – Mitglied der Landsmannschaft Schlesien und Beisitzer sogar von deren Vorstand - gebeten wurde, der Landsmannschaft Westpreußen in Berlin aus personeller Not zu helfen und deren Vorsitzender zu werden. Zwar gab es im Vorstand einen Landsmann etwa in meinem Alter, doch der wollte nicht stärker in die Arbeit einsteigen und nach den fälligen Neuwahlen ward auch er nicht mehr dort gesehen, aber mich hatte er in den Vorstand expediert. Zwar konnte ich verhindern, dass ich gleich Vorsitzender wurde – nach bösen Erfahrungen in der Studentenzeit, wollte ich mir den Verein erst einmal anschauen - und so wurde ich Kulturreferent, ohne dass die Landsleute erwarteten, dass ich aktiv werden würde. Aber 1986 war es dann soweit: ich übernahm den Vorsitz, die allesamt sympathischen westpreußischen Landsleute hatten mich überzeugt!

Doch halt. Ich hatte auch Fragen an die treuen Westpreußen: Wo sind euere Kinder? Kinder? Wir haben keine Kinder, hieß es, was, Gott sei es gedankt, gar nicht der Wahrheit entsprach. Als die Kinder nicht mehr zu verstecken waren, wurde mir beschieden: „Das sind keine Westpreußen!“ Und warum nicht? „Die sind nicht in Westpreußen geboren“!

Nun, ich musste den Landsleuten erklären, dass ich dann auch kein Westpreuße bin, denn ich wurde 1940 in Berlin-Mitte geboren, als Sohn eines Vaters aus Sagan am Bober in Schlesien und als Sohn einer Mutter, die aus dem westpreußischen Kreis Deutsch Krone mit 14 Jahren nach Berlin gekommen war. Allerdings war unsere Familie 1944/1945 nach Deutsch Krone evakuiert und ich hatte daran gute Erinnerungen.

Mitglied und Mitarbeiter unserer Landsmannschaften können und sollten alle diejenigen werden, die sich für diese Landschaft interessieren und sich für ihr kulturelles und sonstiges Erbe einsetzen wollen, Rückkehr / Hinzug nicht ausgeschlossen.

Warum kommen so wenige aus jüngeren Jahrgängen zu uns? Das ist ein weites Feld und nicht allein mit der Demographie und politischen Vorgaben in der Gesellschaft (Schule, Universität usw.) zu erklären. Heimatgedenken nur für Ältere? „Die“ Medien werden überdies i.d.R. bestimmt von Leuten, die unserer Arbeit fremd bis ablehnend gegenüberstehen. Die Medien berichten teilweise gar nicht über uns (siehe die bundesweite



Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat in Berlin am 31.08.2019). Und es ist auch nicht jedermanns Sache, sich mit der Heimat auf höherem intellektuellem Niveau in Vorträgen und Seminaren zu beschäftigen. Ein bisschen Klamauk mit Fahnen, Trompeten und Trommeln läge sicherlich manchem näher. In meiner Gymnasialklasse interessierten sich auch nur wenige für Geschichte und Erdkunde: neben mir noch der Klassenprimus, letzterem kam es vor allem auf eine gute Note an.

Hinzu kommt natürlich in unseren Verbänden ein Versagen bei der Öffentlichkeitsarbeit. Hier muss unbedingt „nachgerüstet“ werden, ein bedeutendes Arbeitsfeld in der „Zukunftsperspektive“ der Kulturstiftung der Vertriebenen, die darüber gerade in vielen Seminaren auf der Suche ist. Wir müssen selbst an uns arbeiten.

Kommen wir nun noch einmal zurück zu unserem Referenten, der das Fehlen der Jugend so bedauert hat. Er ist ein Jahr jünger als ich, bezweifelt aber in seiner geäußerten Traurigkeit, dass er im nächsten Jahr noch einmal bei uns antritt. Absage aus Altersgründen! Welch ein Verlust!

Und wie steht es mit seinem (!) Verbands-Nachwuchs für unsere wichtige gemeinsame Arbeit?

Es grüßt Sie herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke, auch namens des Mitarbeiterstabes

A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL* -

Arthur Schopenhauer

(* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



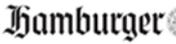
zu A. b) Forderungen und Grundsätze

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend!

„Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) – und nicht nur für die!

Der „Sonnabend“ ist von den Fahrplänen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) verschwunden – ersetzt durch das in Süddeutschland übliche „Samstag“!

Nun haben es auch die Berliner Verkehrsbetriebe geschafft: Nach Jahren der Doppelzüngigkeit – „Samstag“ im Internet, „Sonnabend“ auf den Fahrplänen der Haltestellen – hat sie in den letzten Monaten die Bezeichnung „Sonnabend“ auch auf den gedruckten Fahrplänen eliminiert! Der Vernichtungsfeldzug gegen deutsche kulturelle Vielfalt nimmt seinen Fortgang!

Wie schrieb Jens Meyer-Odedwald unter der Überschrift „Rettet den Sonnabend“ am 21. Februar 2004 im  ?

Rettet den "Sonnabend"! Von Jens Meyer-Odedwald

Es gibt gute Gründe, den "Samstag" südlich liegen zu lassen

Hamburg. Bahnhof Altona, Servicetresen: "Moin, zweimal München retour, ICE, 2. Klasse, Bahncard 50, kommender Sonnabend." - "Was, wann?", schnarrt es hinter dem Schalter. - "SONNABEND!" - "Ach so, Samstag", murmelt der Mann, in die Maske seines PC vertieft. Wenig später auf dem Postamt: "Hallo, kommt dieser Brief bis Sonnabend an?" - "Nein, Montag, vielleicht aber auch schon Samstag", heißt es auch dort. Auch am gelben Kasten draußen ist der Sonnabend seit vielen Jahren ausgefallen. "Samstag" steht dort schwarz auf weiß. Einst von Minister Richard Stücklen verfügt, einem strammen Bayern mithin. Und was hauchen Wetterfee wie Wetterfrosch abends im ZDF? "Nun die Vorhersage für morgen, Samstag . . ."

Selbst die "Tagesschau" aus Hamburg, Schreck lass nach, stimmt ein. Der HVV auf seinen Automaten ebenso.

Die sprachliche Unterwanderung aus Richtung Süden kennt eben keine Grenzen mehr. Und selbst überzeugte Nordlichter fallen darauf rein. "Ciao!", jodeln sie, statt "Tschühüs!" zu singen. Kaufen beim Metzger statt beim Schlachter, verlangen Wiener Würstchen statt Hamburger Gekochte, bestellen Schrippen gar, keine Rundstücke mehr. Bis zu Semmeln mit Topfen (Quarkbrötchen) ist es nur ein kurzer Satz. Beim Neptun, da verschlägt einem die Muttersprache!

Hanseaten, bildet ein Bollwerk wider verbale Infiltration von unten. Schützt euer Flachland-Idiom, rettet den "Sonnabend"! Schließlich zog der Hamburger Fabrikant Fritz Barthel 1970 in der Sache sogar vor das Verfassungsgericht; und 1979 diskutierte der Bundestag über diese weltbewegende Glaubensfrage. Wat mutt, dat mutt!

Weil der Sonnabend uralte ist, seit irische und englische Missionare im 8. und 9. Jahrhundert das Wort "Sunnäfen" importierten. Dem Süden hingegen brachten die Goten den griechischen Begriff "Sambaton", aus dem dann Samstag wurde. Schon lange zuvor wussten die alten Römer: "Suum cuique." Jedem das seine!

Sonst heißt es bald auch bei uns nur noch leise Servus. Und nicht mehr ganz stark: "Tschühüs, schoin' Sonnabend noch!"

Quelle: <https://www.abendblatt.de/hamburg/article106839741/Rettet-den-Sonnabend.html>



Die Entwicklung geht weiter, gefördert durch Politik und Wirtschaft, aber auch durch eine lustlose Bevölkerung, die vieles hinnimmt, ohne Widerspruch!

Thüringer Allgemeine

So berichtete am 17. April 2010 die

Immer mehr sagen Samstag

Samstag oder Sonnabend? Wie heißt es in Thüringen? Dabei ist das keineswegs eine unwesentliche Frage. Sprachwissenschaftler haben sich diesem Problem sehr ernsthaft zugewendet.

Thüringen. Als Mitarbeiter der Jenaer Arbeitsstelle „Thüringisches Wörterbuch“ mit Bayreuther Wissenschaftlern zu Anfang der 1990-er Jahre die Dialekte im ehemaligen Grenzgebiet bei Schleiz und Coburg untersuchten, gehörte zu den Fragestellungen auch die Bezeichnung des vorletzten Wochentags. Sie stellten erstaunt fest, dass sich das Geltungsgebiet des ursprünglich oberdeutschen (fränkischen) Samstag zumindest in den jüngeren Generationen ins mitteldeutsche, thüringische Sonnabend-Gebiet verlagert hatte.

Die Gründe fanden sie vor allem in der über Jahrzehnte hermetisch abgeriegelten Grenze zwischen beiden deutschen Staaten: Das ergab automatisch eine Umorientierung auf andere Zentren: Nunmehr in der BRD liegende, vorher mittel- deutsch sprechende Orte hatten keine Verbindung mehr zum alten Mundartgebiet und orientierten sich so nach Franken .

Erste Auswertungen der aus den Jahren 1992 und 1993 stammenden Tonbandaufnahmen erbrachten aber auch, dass bereits wenige Jahre nach der Grenzöffnung die jüngere Generation ehemaliger Ostorte sich nun ebenfalls, auch sprachlich, nach Franken orientierte, diesmal vor allem aus wirtschaftlichen Gründen. Neben der Grußformel „Grüß Gott!“ hielt auch der Samstag Einzug im Sonnabend-Gebiet, zumindest in der einstigen Grenzregion.

Bereits die Bearbeiter des zwischen 1951 und 1980 in Gießen in 22 Bänden publizierten „Deutschen Wortatlas“ stellten fest, dass die maßgeblichen hochdeutschen Nachschlagewerke sowohl Samstag als auch Sonnabend als normgerecht nannten. Die Werbung hat inzwischen noch einiges dazu beigetragen, „Samstag“ deutschlandweit zu verbreiten.

In einem Kommentar zur Karte „Sonnabend“ des „Deutschen Wortatlas“ heißt es zu Ende der 1950er Jahre, bezogen auf die alte Bundesrepublik: „Samstag gilt in ganz Bayern , Württemberg-Baden , Rheinland-Pfalz , Saarland , Nordrheinwestfalen bis zur Ruhr etwa und östlich bis zum Siebengebirge , in Hessen nördlich bis zur Lahn und den südlichen Ausläufern des Vogelsberges; Sonnabend gilt in Niedersachsen ausschließlich Ostfriesland, in Schleswig-Holstein , Bremen , Hamburg und den übrigen Teilen von Hessen.



Bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 52 Millionen einschließlich der Westsektoren Berlins dürfte die Zahl derer, die im Samstag-Gebiet wohnen, bei etwa 31 Millionen liegen.“ Unter

Einbeziehung der DDR , Österreichs und der Schweiz spricht der Kommentar von insgesamt rund 41 Millionen Samstag- und 36 Millionen Sonnabend-Sprechern. Dazu kam mit 3 Millionen Sprechern der in Westfalen und Ostfriesland gebräuchliche „Sater(s)tag“, der auf lateinisch „saturni dies“ zurückgeht und sich auch im englischen Saturday und im niederländischen Zaterdag findet.

Das große „Thüringische Wörterbuch“ konstatierte 1982 die allgemeine Verbreitung von „Sonnabend“, außer am Ostrand des fränkischen Itzgründischen. An jenem Wochentag galten traditionell ganz bestimmte Verbote: Man durfte nicht stricken; wurde der Rocken nicht

abgesponnen, ergab der übrige Flachs kein gutes Garn. Am Sonnabend sollten Knechte und Mägde ihren Dienst nicht beginnen, und man durfte ihn auch nicht als Hochzeitstag wählen. Er galt als ungünstig für Geburt und das Neugeborene. Um Schleiz sagt man: „Wer en Freitag lacht un en Sunnaamd singt, der greint (weint) n Sunntig ganz bestimmt“. Dagegen verhilft der Erntebeginn an einem solchen Tag dazu, dass keine Mäuse ins Korn kommen. Um Weimar und Apolda spricht man leicht variiert vom Sunn- und Sonnaamdch. Der „Samstag“ gilt also im thüringischen Sprachraum nur am östlichen Rand des Gebiets an der Itz. Der um Hildburghausen gebräuchliche Ausdruck „Schabbes“ kommt aus dem Jiddischen und verweist auf die Herkunft des Wortes vom Sabbat. Letztendlich geht sowohl das Bestimmungswort des mittelhochdeutschen samestac wie des lateinischen sabbati dies darauf zurück, wie das russische subota oder das tschechische sobota. Auf die Nutzung des Wochenendes zur Zimmerreinigung deutet das Synonym „Scheuertag“ im mittleren Ilmthüringischen und im westlichen Ostthüringischen. Aus Stützerbach stammt dazu passend: „An Sonnaamd hat doch jede Fraa mit Räämachen ze tunn.“ Das dürfte so bleiben, ob Samstag oder Sonnabend.

Quelle: <https://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Immer-mehr-sagen-Samstag-1294809>

*

Vielfalt erhalten: Zur Herkunfts- und Verbreitungsgeschichte von Sonnabend (Sb) und Samstag (Sa) (nach WIKIPEDIA, abgerufen am 30.07.2019, 13:00 Uhr)

Der Tag zwischen Freitag und Sonntag hat im hochdeutschen Sprachbereich zwei Bezeichnungen, die regional unterschiedlich teilweise fast ausschließlich, teilweise parallel, verwendet werden, in jüngster Zeit ist allerdings eine Tendenz hin zum Samstag feststellbar. Wir wollen jedoch unsere kulturelle Vielfalt auch in diesem Bereich erhalten und pflegen: im süddeutschen Raum (mit Österreich und Schweiz) ist von alters her die Bezeichnung Samstag gebräuchlich, im Nordwesten und zu den Niederlanden hin die Bezeichnung Satertag, in Nord- und Nordostdeutschland haben wir die Bezeichnung Sonnabend.





Quelle:

https://www.google.de/search?q=deutscher+sprachatlas+karten+sonnabend&biw=1280&bih=910&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=sXZz_UGTDnCMaM%253A%252CRq7AyWYwUz1Y7M%252C_&vet=1&usg=AI4_kTydFT1Y14P7xgPVey8n9RSpc7epA&sa=X&ved=2ahUKEwi8upvxx77iAhXwysQBHZYWDkUQ9QEwB3oE

„Der Name **Samstag**, althochdeutsch *sambaztac*, kommt von einer erschlossenen vulgärgriechischen Form **sambaton* des griechischen Wortes *sabbaton*, das letztlich auf eine Gleichsetzung der Bezeichnung vom „Tag des Saturn“ (auch „Satertag“) in Anlehnung an den hebräischen Begriff *Šabbatai* („Stern (Saturn) des Šabbats“) und somit auf Hebräisch *schabbath* („Ruhe“, „Feiertag“, „Sabbat“) zurückgeht. Er verbreitete sich mit der Missionierung des süddeutschen Sprachraums donauaufwärts und wird heute in Österreich, Süd- und Westdeutschland verwendet. Vor allem in der jüdischen Religion und in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gilt er als Feiertag. Die Bezeichnungen in den romanischen Sprachen gehen einheitlich darauf zurück: franz. *le samedi*, ital. *il sabato*, span. *el sábado*“.

Die Bezeichnung **Sonnabend** (althochdeutsch: *sunnunaband*, altenglisch *sunnanæfen*) ist aus dem Altenglischen in den deutschen Sprachraum gekommen, wohl mit der [angelsächsischen Mission](#). Der zweite Teil bedeutete ursprünglich „(Vor-)Abend“. Im frühen Mittelalter erweiterte sich die Benennung auf den gesamten Tag, so wie beim ganzen Tag vor dem ersten Weihnachtstag ([Heiligabend](#) oder vor [Neujahr](#), vergleiche auch Englisch *New Year's Eve* (*Silvester*) oder *fortnight* = 14 Tage aus ags. *feorwertyne niht*). „Sonnabend“ wird vor allem in [Norddeutschland](#) und im [Ostmitteldeutschen](#) verwendet.

„Sonnabend“ war in der DDR (entsprechend der vorherrschenden regionalen Verbreitung) die offizielle Bezeichnung. Auch in einigen deutschen Gesetzestexten (u. a. in § 193 BGB oder in Ladenschlussgesetzen einiger nord- und ostdeutscher Länder) wird der Begriff *Sonnabend* verwendet.

In Österreich, der Schweiz und Süddeutschland ist der Begriff weitgehend ungebräuchlich und ist höchstens im passiven Wortschatz als typisch norddeutsch bekannt.



Seite 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

In Westfalen und im Ostfriesischen Platt hat sich der niederdeutsche *Saterdag* erhalten (vergl. niederländisch *Zaterdag*, Afrikaans *Saterdag*, und engl. *Saturday*), eine Lehnübersetzung von lateinisch *Dies Saturni* („Tag des Saturnus“).

Vom russischen Wort für Samstag, Subbota (russisch Суббота), ist der Subbotnik abgeleitet, die freiwillige unentgeltliche Arbeit am Samstag. Solche Arbeitseinsätze gab es zeitweise auch in der DDR häufiger.

Sonnamt mancherorts in der Umgangssprache und im Berliner Dialekt.“

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Samstag>).

Und was schreibt ein Berliner?

Berlinerisch: Sonnabend

17. September 2016 · von axelgoedel · in Berliner Dialekt, Berlinerisch · Hinterlasse einen Kommentar

Samstag oda Sonnabend, dett iss hier die Fraje. Een richtija Berliner weeiß daruff sofort die Antwort. Für ihn iss der Tach zwischen Freitach und Sonntach nämlich der Sonnabend.

SAMSTACH iss hinjejen die traditionelle Bezeichnung in Süddeutschland und Österreich. Hier vabreitete sich der Name, der sich vom griechischen sabbaton (welchet wiederum vom hebräischen Sabbath abstammt „Tag des Saturn“), während der Christianisierung. In Nord- und Ostmitteledeutschland wiederum setzte sich der aus dem Altenglisch stammende Name SONNABEND durch und dett bedeutet schlichtwech „Abend vor dem Sonntag“.

Wie bei so villen schwimmen hier heutzutache die Jrenzen und Samstag hat die letzten Jahre an Obawassa jewonnen. Doch dett soll uns Berlina nich stören. Hier heeßt et nach wie vor

SONNABEND!

<https://berlintypisch.wordpress.com/2016/09/17/berlinerisch-sonnabend/>

sprachlich hier leicht abgewandelt! „ch“ wird übrigens unterschiedlich ausgesprochen! (Die Red.)



2) Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten:

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: ‚lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika. (Letzteres soll allerdings neuerdings fraglich sein).

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.



Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar!

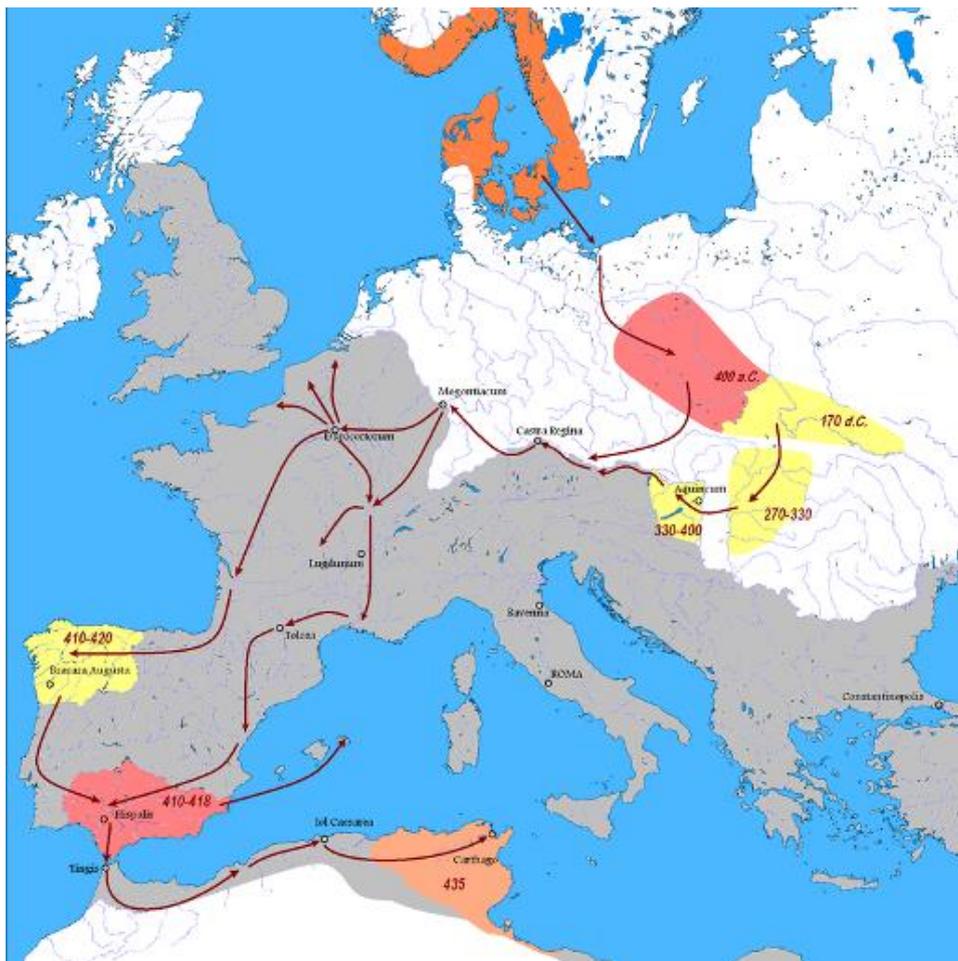
Er ist zu brandmarken!

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG



3) BdV: „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDE380



4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126



A. c) Mitteilungen



A. E. JOHANN-GESELLSCHAFT e.V.

Vorsitzender Rudi Zülch
A.E. Johann-Weg 1
D-34593 Knüllwald
FON: 05681-3992 - FAX:9390015
Handy: 0173-2936098
Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de
www.a-e-johann.de

01) Preisverleihung für den A.E. Johann-Preis in Hankensbüttel am 26. Oktober 2019

Am Sonnabend, dem 26. Oktober findet die Preisverleihung für den A.E. Johann-Preis in Hankensbüttel statt.

Die A.E. Johann-Gesellschaft hofft auf den Besuch vieler Mitglieder und Gäste. Zu der Veranstaltung gibt es ein Faltblatt, das von Inka Korth angefertigt wurde, und auf Wunsch zu Werbezwecken zugeschiedt wird!

am 26. Oktober findet die Preisverleihung für den A. E. Johann-Preis in Hankensbüttel statt.
Rudi Zülch, Vorsitzender
17.10.2019

Wer war A. E. Johann?

Der Namensgeber dieses Wettbewerbs, A. E. Johann, lebte von 1901 bis 1996 und war zu seiner Zeit der erfolgreichste deutschsprachige Reiseschriftsteller. Er reiste mehrfach um die ganze Welt und schrieb rund 80 Bücher, die eine Gesamtauflage von fast 20 Millionen Exemplaren erreichten. Viele seiner Bücher wurden in andere Sprachen übersetzt.



Schon in seinen ersten beiden Büchern, »Mit 20 Dollar in den Wilden Westen« und »40 000 Kilometer – eine Jagd auf Menschen und Dinge rund um Asien«, die beide Ende der 1920er Jahre erschienen, berichtete A. E. Johann nicht nur von seinen persönlichen Reiseerlebnissen als Tourist, sondern schilderte auch die Lebensverhältnisse der Menschen in den jeweiligen Ländern und beschrieb ihre soziale und wirtschaftliche Situation.

Die faszinierende Welt erleben mit Bestsellerautor A. E. Johann



So gelang es ihm, über die allgemeine Reisebeschreibung hinausgehend, ein authentisches, durchaus kritisches Bild von Land und Leuten zu zeichnen und damit zum besseren Verständnis fremder Kulturen beizutragen.

Mehr Informationen über den Autor unter www.a-e-johann.de.

«A. E. Johann besitzt die seltene Gabe des rechten Sicherns, ein impressionistisches Schen, das jede Nuance, jeden Farbton wahrnimmt, das den Menschen, den anderen Menschen, mit dem Herzen

erspürt. Ein Land, das er uns vermittelt, wird zum deutlichen Bild in uns, weil er seine intensive Erlebnisraft ins Wort zu bannen vermag.»

Heutischer Rundfunk

Wer steht hinter dem A. E. Johann-Preis?

Der Wettbewerb um den A. E. Johann-Preis
wird ausgerichtet von einem Netzwerk.
Dazu gehören neben der
A. E. Johann-Gesellschaft e.V.
als Sponsoren des Preises:

- Lions Club Wittingen
- Lüneburgischer Landschaftsverband
- Landkreis Gifhorn Stiftung

LANDKREIS GIFHORN

STIFTUNG

- Kreissparkasse Schwalm-Eder
- Butting Förderverein

und als weitere Unterstützer:

- Kulturverein Hankensbüttel
- Medienwerkstatt Isenhagener Land
- Kulturverein Wittingen
- Kulturverein Wesendorf
- Literaturwerkstatt der Kreisvolkshochschule Gifhorn
- Samtgemeinde Hankensbüttel

 A. E. Johann-Preis 2019

Bildnachweise

Aufbewahrt: Titelbild: © Lillymann/Pixelio.de
Mosaik: © Reiner Schell/Pixelio.de
Frage: © www.fotafoto24.de/Pixelio.de
A. E. Johann: © Archiv A. E. Johann-Gesellschaft e.V.
Hintergrund: © Hein Glück/Pixelio.de
Preisträger: privat

Gestaltung: Calluna - Menschen & Medien

A. E. Johann-Gesellschaft e.V.
A. E. Johann-Weg 1 • 34593 Knüllwald
Tel. 05681 3992 • Fax 05681 9390015
E-Mail: a.e.johann-gesellschaft@web.de





A. E. JOHANN-PREIS 2019

Bis ans Ende der Welt ...

Reisen. Schreiben. Abenteuer.

Ein Wettbewerb für
junge Leute bis 25.

Öffentliche Preisverleihung

Sonnabend,
26. Oktober 2019
19:00 Uhr

Hankensbüttel
Gasthaus Zur Linde
Hindenburgstraße 2

The poster features a large Moai statue on a rocky shore with the ocean in the background. In the bottom left corner, there is a small inset image of a person sitting and working on a laptop.



Bis ans Ende der Welt ...

Programm der Preisverleihung

MODERATION	Rudi Zülch
AUFTAKTMUSIK	Michael Mario Busse, Gitarre
BEGRÜSSUNG	Günter Wolters
<i>anschließend</i>	Grußwort des Samtgemeindebürgermeisters
EINFÜHRUNG	Gabriele Herzog
MUSIK	Michael Mario Busse, Gitarre
VORSTELLUNG DER JURY	Rudi Zülch
VERGABE VON ZWEI SONDERPREISEN	
VORSTELLUNG DER PREISTRÄGER DURCH DIE JUROREN	
Altersgruppe 1 (12 bis 15 Jahre)	
Laudatio für 3. Platz	Beate Winter
Laudatio für 2. Platz	Cornelia Cieslar
Laudatio für 1. Platz	Gabriele Herzog
<i>Der Sieger liest max. 5 Min. aus seinem Text</i>	
MUSIK	Michael Mario Busse, Gitarre
Altersgruppe 2 (16 bis 20 Jahre)	
Laudatio für 3. Platz	Jürgen Boden
Laudatio für 2. Platz	Dieter Kreuzkamp
Laudatio für 1. Platz	Beate Winter
<i>Der Sieger liest max. 5 Min. aus seinem Text</i>	
Pause (ca. 20 Min.)	
MUSIK	Michael Mario Busse, Gitarre
Altersgruppe 3 (21 bis 25 Jahre)	
Laudatio für 3. Platz	Gabriele Herzog
Laudatio für 2. Platz	Cornelia Cieslar
Laudatio für 1. Platz	Karsten Heitkamp
<i>Der Sieger liest max. 5 Min. aus seinem Text</i>	
MUSIK	Michael Mario Busse, Gitarre
PREISVERLEIHUNG	Joachim Grahn, Präsident des Lions Club Wittingen
FOTOTERMIN	alle Preisträger
SCHLUSSWORT	Rudi Zülch
MUSIK	Michael Mario Busse, Gitarre



A. E. JOHANN-PREIS 2019

Die Preisträger

jeweils in alphabetischer Reihenfolge

ALTERSGRUPPE 1 (12 bis 15 Jahre)



Julke Margarethe Kolb
26203 Wardenburg
*„Eine Gans normale
Urlaubsreise“*



Marie-Sophie Raich
01187 Dresden
*„Die Reise durch das Goldene
Dreieck von Indien“*



Blanca V. Vespermann
22587 Hamburg
„Meine zweite Taufe“

ALTERSGRUPPE 2 (16 bis 20 Jahre)



Santino Anderer
76337 Waldbronn
*„Ein Weihnachtskalender: In
Liebe zu meinem Vater, der
von Afrika träumte“*



Nelé J. Gsuck
21335 Lüneburg
„Abseits der Wege“



Kim Salmon
04177 Leipzig
„Grenzgang“



ALTERSGRUPPE 3 (21 bis 25 Jahre)



Jana Luisa Aufderheide
44789 Bochum
„Reisebericht Indien“



Luca David Calluso
12045 Berlin
„Mehlsuppe, Tee und Krieg“



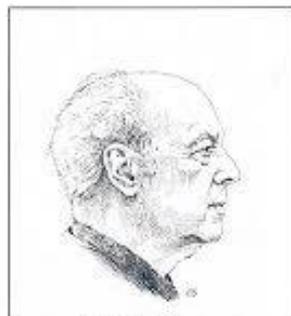
Berit Sellmann
57399 Kirchhundem
„Nomadin auf Zeit“

Die Jury

- Cornelia Cieslar, Autorin,
Leiterin der Literaturwerkstatt Gifhorn
- Gabriele Herzog, Autorin,
Mitglied der Literaturwerkstatt Gifhorn
- Beate Winter, Autorin,
Mitglied der Literaturwerkstatt Gifhorn
- Jürgen und Elke Boden, Team Alouette Verlag
- Karsten Heitkamp, Mitglied Lions Club Wittingen
- Dieter Kreuzkamp, Schriftsteller

Wo die Erde am schönsten ist: Überall
wo Frieden herrscht und Freiheit!

A. E. JOHANN



A.E. Johann
Deutscher Schriftsteller
1901 - 1996
Internet: www.a-e-johann.de

**Wo die Erde am
schönsten ist:**

**Überall, wo
Frieden herrscht
und Freiheit !**





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

02) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen



Impressionen von der Dehio-Buchpreis-Verleihung 2012

Georg Dehio-Preis

Das Kulturforum vergibt seit 2003 jeden Herbst im Wechsel den [Georg Dehio-Kulturpreis](#) und den [Georg Dehio-Buchpreis](#). Mit dem Georg Dehio-Preis ehrt das Kulturforum Personen, Initiativen und Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850–1932).

Stadtschreiber-Stipendium

Autorinnen und Autoren gesucht! Jährlich besetzt das Kulturforum in Kooperation mit einer osteuropäischen Stadt für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der [Stadtschreiber](#) erhält ein monatliches Stipendium und wohnt



kostenlos. Seine Aufgabe ist es, sich in einem Internettagebuch mit dem historischen Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.

Externe Stipendien

Darüber hinaus warten zahlreiche [externe Stipendien](#) unserer Partner und weiterer Einrichtungen aus dem Netzwerk des Kulturforums auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber.

Sie sind eine Stiftung, Institution oder ein Unternehmen, dass sich mit dem Themenfeld östliches Europa beschäftigt? Gerne nehmen wir Ihr Stipendienangebot in unserer Datenbank auf. Senden Sie uns einfach eine E-Mail:

<http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1019453-preise-stipendien>



Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

Mühlendamm 1 Wolbeck
48167 Münster
Ruf: 02506-305 750, Fax 02506-304
<http://www.copernicus-online.eu>

03) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens

Förderpreise

<https://copernicus-online.eu/foerderpreise/>

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.



Christoph Hartknoch Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Christoph Hartknoch Forschungspreis für herausragende Master-/Magisterarbeiten/Abschlussarbeiten aus. Prämiert werden wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Christoph Hartknoch Forschungspreis ist mit 750 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, eingesehen und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Dritte möglich. *Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.*

[Hartknoch Ausschreibungsrichtlinien](#)

Max Perlbach Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Max Perlbach Forschungspreis für herausragende Promotionen aus. Prämiert werden Forschungsarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Max Perlbach Forschungspreis ist mit 1.500 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Vorschlag von Dritten möglich.

Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.

[Perlbach Ausschreibungsrichtlinien](#)

Förderstipendium

<https://copernicus-online.eu/foerderstipendium/>

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Johannes Placotomus Förderstipendium

Die Copernicus Vereinigung schreibt vier zu vergebende 3-6-monatige Johannes Placotomus Förderstipendien aus, zur Vorbereitung von Bewerbung um ein Promotionsstipendium.

Gefördert werden Promotionsvorhaben zu den derzeitigen Forschungsschwerpunkten der Copernicus Vereinigung:

- Forschungen zu den Kulmer Stadtbüchern, zum Kulmer Stadtrecht und dessen Anwendung, Umsetzung und Nachwirken; ►

- zu Leben und Wirken des Nicolaus Copernicus, seinen Forschungen und Nachwirken;
- Erforschung der reformatorischen Bewegungen in den kleinen Städten und auf dem Land der historischen Region Westpreußen;
- Erforschung des Ersten Weltkrieges in Westpreußen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsbewegungen infolge der russischen Besetzung Ostpreußen

Das Johannes Placotomus Förderstipendium ist mit 1.200 €/monatlich Fördergeld verbunden. Die Dauer der Förderung richtet sich nach den zu leistenden Vorarbeiten. Vorgesehen ist eine Förderung von 3-6 Monaten zur Vorbereitung auf eine qualifizierte Bewerbung um ein Promotionsstipendium. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter

www.copernicus-online.eu

oder bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, eingesehen und abgefordert werden.

Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser sowohl durch die Antragsteller als auch durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Februar eines Jahres.

Bewerbungsanforderungen für das Johannes Placotomus Stipendium:

1. Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang
2. Zwei Referenzschreiben von Hochschullehrern
3. Zeugniskopien (ggf. in deutscher Übersetzung): Letztes Schulzeugnis, Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse o.Ä.
4. Ein Kurzexposé der Arbeit
5. Eine Übersicht über die einzusehenden Archivalien
6. Eine Zeitplanung für das Promotionsvorhaben sowie für die Zeit des Johannes Placotomus Stipendiums
7. Eine Erklärung bei welchen Institutionen der/die Bewerber*in sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte.
8. Einverständniserklärung (unterschrieben) Siehe Internetvorlage auf unserer Homepage copernicus-online.eu

[Stipendienvertrag Ausschreibungsrichtlinien](#)



A. d) Berichte

01) Westpreußischer Kulturpreis 2019 an Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg

Der Historiker Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Universität Gießen, ist von der Kulturstiftung Westpreußen für seine Leistungen bei der Erforschung der Geschichte Westpreußens mit dem Westpreußischem Kulturpreis 2019 gewürdigt worden.

FEIERSTUNDE

zum 70-jährigen Bestehen der Landsmannschaft Westpreußen



LANDSMANNSCHAFT
WESTPREUSSEN

am 20. September 2019, 15.30 Uhr in der Klosterkirche des ehemaligen
Franziskanerklosters Warendorf bzw. im Westpreußischen Landesmuseum

Programm

Joseph Haydn (1732–1809)	<i>Marsch</i>
BEGRÜSSUNG	Ulrich Bonk STELLVERTRETENDER BUNDESVORSITZENDER DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN
GRUSSWORTE	Doris Kaiser 1. STELLVERTRETENDE BÜRGERMEISTERIN DER STADT WARENDORF
	Heiko Hendriks BEAUFTRAGTER DER LANDESGREGIERUNG FÜR DIE BELANGE DER DEUTSCHEN HEIMATVERTRIEBENEN, AUSSIEDLER UND SPÄTAUSSIEDLER
	Bernd Werdin MINISTERIALRAT IM MINISTERIUM FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT DES LANDES NRW
	Walter Manz VORSTANDSMITGLIED DER LANDSMANNSCHAFT WEICHEL-WARTHE
	Rosemarie Kankowska VORSITZENDE DER GESELLSCHAFT DER DEUTSCHEN MINDERHEIT – STADT UND KREIS ELBING
FESTVORTRAG	Im Wandel der Zeiten – 70 Jahre Lands- mannschaft Westpreußen (1949–2019)
	Siegfried Sieg EHRENVORSITZENDER DES BUNDESVORSTANDS DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN
Johann Sebastian Bach (1685–1750)	<i>Choral: Jesus bleibet meine Freude (BWV 147)</i>
FESTREDE	Westpreußen im 21. Jahrhundert
	Alexander Kleinschrodt KOOPTIERTES MITGLIED IM BUNDESVORSTAND DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN
VERLEIHUNG DES WESTPREUSSISCHEN KULTURPREISES 2019 AN	Erik Fischer BUNDESVORSITZENDER DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN
Herrn Professor Dr. Hans-Jürgen Bömelburg	
Joseph Haydn (1732–1809)	<i>Andante</i>

Trompeten-Trio: Lukas Gausepohl,
Marcus Althaus und Katharina Seiler

Im Anschluss an die Feierstunde bittet der Vorstand der Landsmannschaft Westpreußen zu einem kleinen Empfang in den Vortragsraum des Westpreußischen Landesmuseums



Die Verleihung in der Klosterkirche beim Westpreußischen Landesmuseum fand am Freitag, dem 20. September 2019, vor dem Beginn des Westpreußen-Kongresses statt, der zugleich mit einem Vortrag von Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg am Abend eingeleitet wurde.



Prof. Dr. Erik Fischer, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen e.V., würdigt den Träger des Westpreußischen Kulturpreises 2019, den Historiker Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg (links) von der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke



A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) Freundeskreis für ein Deutschbaltisches Museum

Liebe Deutschbalten, sehr geehrte Freunde des Baltikums, beiliegend erhalten Sie eine Information über den Stand eines Deutschbaltischen Museums in Lüneburg. Eigentlich sollten die Deutschbalten einen Anbau an das Ostpreußische Landesmuseum erhalten, doch das geschah aus vielerlei Gründen nicht.

Einige Freunde der Deutschbalten und Deutschbalten haben sich getroffen und beraten, was man tun könnte, um ausreichenden Platz für eine gerechte Darstellung und Bewahrung der 800jährigen deutschen Geschichte und Kultur im Baltikum zu erhalten. Wir haben beschlossen einen "Freundeskreis Deutschbaltisches Museum" zu gründen, um mit vielen Deutschbalten und Freunden des Baltikums das Gesetz mit der Verpflichtung der Bundesregierung, lt. § 96 besser, zum Ausdruck bringen zu können.

Sollte es bei der heutigen Ausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum bleiben, werden die Deutschbalten mit ihrer langjährigen deutschen Geschichte im Baltikum nicht in der Nachwelt vorkommen. Sie werden als ein Teil Ostpreußens in die deutsche Geschichte eingehen.

Wollen wir das? Das möchten wir unbedingt verhindern, weil wir eine eigenständige deutsche Landsmannschaft sind, die 800 Jahre lang im Osten Europas, im Baltikum, deutsch gesprochen, die deutsche Kultur gelebt und die Länder damit stark geprägt hat.

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie kein Interesse an der deutschbaltischen Geschichte haben.

Wenn Sie uns jedoch nicht antworten betrachten wir das als Zustimmung, sich dem Freundeskreis anzuschließen.

Mit Ihrem Einverständnis sind keine Verpflichtungen oder Ähnliches verbunden.

Über Ihre Zustimmung würden wir uns sehr freuen!

Herzliche Grüße

*Freundeskreis Deutschbaltisches Museum
Dr. H.D. Handrack, Ole Seelenmeyer, Babette v. Sass*

Im September 2019



Anhang:

„Freundeskreis Deutschbaltisches Museum“ Rettet die Geschichte der Deutschbalten für die Nachwelt

Die Deutschbalten haben 2018 für ihre Erstpräsentation im Ostpreußischen Landesmuseum eine Dauer Ausstellungsfläche von ca. 300 qm erhalten, die der 800jährigen Anwesenheit der Deutschen im Baltikum nicht gerecht wird.

Zusätzlich muss die vorhandene, umfangreiche Sammlung im Brömsehaus, die stark weiter wächst, ebenfalls inhaltlich und räumlich weiter entwickelt werden.

Die Deutschbalten haben für ihr Museum das Scharff'sche Haus, das auf dem Gelände des OL steht, zum Teil mit privaten Mitteln, gekauft. Jedoch wurde statt eines Museums ein Café „Bernstein“ eingerichtet und die gesamte Verwaltung des OL im Hause untergebracht. Außerdem stellten die Deutschbalten zwei Grundstücke zur Verfügung, die sie erworben hatten.

Im Rahmen eines fairen Ausgleichs muss eine Lösung gefunden werden, die sowohl dem Raumbedarf eines Deutschbaltischen Museums (ca.1.000qm), als auch dem von deutschbaltischer Seite eingebrachten Anteil Rechnung trägt.

Laut § 96 des Bundesvertriebenen Gesetzes steht jeder deutschen Landsmannschaft aus dem Osten Europas ein eigenes Museum zu. Das sollte in Lüneburg ursprünglich über einen eigenen Anbau erfolgen. 8 Mill wurden dafür bereits vom Bund genehmigt. Gebaut wurde leider nicht.

Die jetzige kleine Ausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum ist keine Lösung zur Bewahrung der langen, umfangreichen Geschichte der Deutschen im Baltikum.

Die 800jährige Geschichte der Deutschbalten im Gebiet des heutigen Estland und Lettland muss für das Mittelalter, die frühe Neuzeit bis zur Umsiedlung, Flucht und Integration ins Mutterland Deutschland mit den Bezügen zu Dänemark, Schweden, Russland und Polen noch weiter ausgebaut werden.

Hierfür muss eine Zusammenarbeit und ein Einvernehmen zwischen den Ortpreußen und den Deutschbalten gefunden werden. So, wie die nachträgliche Erweiterung um das Kant-Museum angedacht worden ist und ein An- und Ausbau des Ostpreußischen Landesmuseums stattgefunden hat, sollte auch die deutschbaltische Geschichte vom 12. bis zum 20. Jahrhundert in geschlossener Form präsentiert werden.

Der Freundeskreis schlägt vor: Die Deutschbalten erhalten **die oberste Etage des Ostpreußischen Landesmuseums**, die von der OL-Verwaltung verlassen worden ist. **Dort hätten die Deutschbalten eine eigene Abteilung.**

Oder: Die Deutschbalten erhalten **eine eigene, abgeschlossene Abteilung im neuen Kant-Anbau, für den bereits 8 Mill bewilligt worden sind.**

Das Grundstück dafür haben die Deutschbalten bereits zur Hälfte gekauft und bezahlt.

Freundeskreis des deutschbaltischen Museums

Dr. H. D. Handrack, Ole Seelenmeyer, Babette v. Sass

September 2019



Dr. Wolfgang Köpp
An der Wache 2
OT Alt-Rehse
17217 Penzlin
www.alt-rehse.de



***Lieber ein aufrechter Preuße,
als ein kriechender Europäer!***

***Denn was auf Erden auch immer besteht,
besteht durch Ehre und Treue.
Wer heute die alte Pflicht verrät,
verrät auch morgen die Neue! (A.Stifter)***

Liberae sunt nostrae cogitationes

02) Rede zum Tag der Heimat in Waren (Müritz) am 7. September 2019

Meine Damen und Herren, liebe Heimatfreunde – ich erlaube mir, Ihnen den Text der Rede zu der Feierstunde in Waren (Müritz), Sonnabend 07.09.2019, zu senden.
Mit freundlichen Grüßen

Ein herzliches Willkommen allen Heimatfreunden – und unseren Dank den Gästen für ihr Erscheinen und ein bisschen Zeit für Nachdenklichkeit.

Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserm Land, zu unserer HEIMAT und zum VATERLAND - was ist das, was bedeutet es uns heute noch?

„Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht verkündeten und seine Sturmwinde dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brausten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland. Wo das erste



Seite 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

Menschenauge sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herz grub, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland. Und seien es kahle Stellen und öde Inseln und wohnten Arbeit und Mühe dort mit dir, du mußt das Land ewig liebhaben, denn du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern behalten in deinem Herzen!“

So dachte und lebte Ernst Moritz Arndt, den man uns heute nehmen will.

Und die Ostpreußin Agnes Miegel, die man uns heute ebenso schlecht reden will, deren Namen man von den Straßenschildern verbannen will?

Sie schrieb für uns:

„Es war ein Land, - wo bleibst Du, Zeit?
da wogte der Roggen wie See so weit,
da klang aus den Erlen der Sprosser Singen,
wenn Herde und Fohlen zur Tränke gingen.

Hof auf, Hof ab, wie ein Herz so sacht,
klang das Klopfen der Sensen in heller Nacht,
und Heukahn an Heukahn lag still auf dem Strom,
und geborgen schlief Stadt und Ordensdom.

Es war ein Land, - wir liebten dies Land, -
Aber Grauen sank drüber wie Dünensand.
Verweht wie im Bruch des Elches Spur
Ist die Fährte von Mensch und Kreatur.

Sie erstarrten im Schnee, sie verglühten im Brand,
sie verdarben elend in Feindeshand,
sie liegen auf der Ostsee Grund,
Flut wäscht ihr Gebein in Bucht und Sund . . .

O kalt weht der Wind über leeres Land,
o leichter weht Asche als Staub und Sand,
und die Nessel wächst hoch an zerborstener Wand,
aber höher die Distel am Ackerrand.

Agnes Miegel

Ich aber sage Euch aus tiefstem Herzen:

HEIMAT, herbsüßes Wort, von schmerzvoller Liebe getragen,
was könnte ich Schöneres sagen von einem anderen Ort!

Es ist ein uraltes Verbrechen, die Vertreibung! Und schon in der Bibel wird es beschrieben. Solange Hader und Habgier, Machtgelüste und Rachsucht, übersteigter Nationalismus, Rassismus und Ideologien ebenso wie religiöser Wahn Menschen dazu bringen, andere aus ihrer angestammten HEIMAT zu vertreiben, wird des Elends kein Ende sein.



Daß aber die Vertreibung der Ostdeutschen lange vor dem Krieg geplant war und ständige Gewalt nach dem Versailler Diktat die Menschen an der Grenze im Osten bedrohte, zeigt die 4. Strophe des

Liedes der Deutschen, 1921 von Albert Matthai in Westpreußen gedichtet und bis 1932 dort gesungen;

„Deutschland, Deutschland über alles
Und im Unglück nun erst recht.
Nur im Unglück kann die Liebe
Zeigen, ob sie stark und echt.
Und so soll es weiterklingen
Von Geschlechte zu Geschlecht:
Deutschland, Deutschland über alles
Und im Unglück nun erst recht!“

Und so stand auch der große SPD-Führer Kurt Schumacher zu diesem Gedanken, denn er war Westpreuße, war Deutscher mit Leib und Seele!

Muß es immer – wie schon früher – immer noch mehr, noch größer sein, obwohl sie es ohne fremde Hilfe kaum selbst erhalten, verbessern können?

Da wird, am 80. Gedenktag der Polen besonders lautstark, immer erneut die Forderung nach rund 800 Milliarden € „Reparationszahlungen erhoben! Wie bitte? Was haben sie uns genommen!

Wieder kommt der alte polnische „Wielki“-Traum vom Großreich hervor – von der Ostsee bis an die Adria!

Da kam mir neulich ein kleiner polnischer Bildband in die Hände –, und ich war kaum noch erstaunt zu lesen, daß „Gdansk seit Jahrhunderten polnischer Haupthafen gewesen sei und älteste Gebäude aus dem 10. bis 13. Jahrhundert die slawische Vergangenheit bezeugen!“

Ja, die westslawische, möglicherweise; aber nicht die polnische Vergangenheit!

„1308“ heißt es dort weiter, „beherrschten Ordensritter die Stadt und brachten viele ihrer Bürger um. Sie hemmten die Entwicklung der Stadt.“

Wie bitte? Wer hatte denn die Ordensritter ins Land gerufen, um den Polen bei der Unterdrückung der Pomeranen, Pruzzen und Kaschuben zu helfen?

„Nach den Napoleonischen Kriegen wurde Gdansk Preußen einverleibt!“

Warum haben es die Polen nicht bekommen, da sie doch so unermüdlich an Napoleons Seite gegen die Preußen gekämpft hatten?

Weil sie es nie gehabt hatten!

Und weiter in

diesem Büchlein: „Frombork (Frauenburg) – hier hat Mikołaj Kopernik gelebt“.

Nicht etwa der deutsche Gelehrte Nicolaus Copernicus?

Gerhard Hauptmann wurde schon zum Polen erklärt, mit Eichendorff wird wohl bald Ähnliches geschehen!

Ja, meine lieben Heimatfreunde – mit der Wahrheit hat man noch immer Schwierigkeiten, wo es um das polnisch-deutsche Nebeneinander geht.

Denn von wirklichem Miteinander kann noch immer nicht geredet werden. Siehe Usedom und den Bäderstreit, siehe den anhaltenden Diebstahl an deutschem Kulturgut wie der „Berlinka“, den zahlreichen wertvollen Gemälden, den Silberbibeln aus Königsberg, die nun in Thorn liegen, den alten Museumsschätzen in Schlesien und andernorts.

Siehe die neuesten Forderungen aus dem Sejm, wonach man schärfer auf die Minderheiten achten sollte – fast wie Erdogan - um irgendwo massiv eingreifen zu können.

Ja, wir wollen endlich mit unseren Nachbarn jenseits der Bänder der Ströme, der Oder, in Frieden und guter Nachbarschaft leben.



Wir hatten uns in unserer Charta der Vertriebenen schon 1950 von jeder Haltung distanziert, die den kommenden Frieden gefährden könnte.

Aber wollen sie es auch?

Wer heute noch von uns Milliarden Euro als sogenannte Reparationen verlangt, obwohl er eine vorbildliche Landwirtschaft, zahllose Gehöfte, Dörfer und Städte, kleine und große Betriebe, Bodenschätze wie in Schlesien eroberte und anfangs nichts damit anzufangen wußte, wenn ich z.B. an Flächen in Pommern denke, die sich allmählich selbst bewaldeten, will der wirklich Frieden mit uns?

Etwa nach dem lauten, immer wiederholten, fragwürdigen Dogma:

„Hier waren wir, hier sind wir, hier werden wir bleiben!“,

wie es zuerst ein polnischer Kardinal in Stettin in Anwesenheit eines deutschen Bundespräsidenten lauthals verkündete?

„Hier waren wir“, meine lieben Landsleute und Heimatfreunde, werte Gäste, ist eine Lüge.

„Hier sind wir“, ist eine nicht zu ändernde, bittere Tatsache, wenngleich sie schon vor dem 2. Dreißigjährigen Krieg und dann von Dmowski und Pilsudski gefordert wurde.

„Hier werden wir bleiben“, ist eine – historisch gesehen, zum Nachdenken anregende Behauptung, denn wie wir es alle wissen, gestaltet sich Geschichte in anderen Dimensionen und fragt nicht nach unseren Wünschen und Hoffnungen.

Aber das kommt ganz gewiß nicht von den Vertriebenen aus Weißrußland, der Ukraine, Litauen und Lettland, die jetzt in unserer HEIMAT leben.

Damit sind – nicht zuletzt – auch die Schlesier gemeint!

Ein Viertel deutschen Hoheitsgebiets mit einer einmaligen, blühenden, bis zu 700 Jahre zurückreichenden Kultur und Geschichte, die unvergeßliche Menschen und deren Werke und Errungenschaften hervorgebracht hat, ist unschätzbar. Wer sich das angeeignet hat, sollte in sich gehen und keinen Cent mehr verlangen.

Was uns, den ihrer HEIMAT Beraubten, noch bleibt, ist, sich dafür einzusetzen, daß die deutschen Vertreibungen der Jahre 1945 bis 1948 als die „größte Ethnische Säuberung Europas“ für alle Zeiten ein fester Bestandteil der Weltgeschichte werden -
GEGEN DAS VERGESSEN!

Und: Betrachte ich Ostpreußen in beiden Hälften, Posen, Westpreußen Pommern und Ost-Brandenburg, dann leben dort zumeist Menschen und deren Nachkommen, die genau wie wir von Stalin, Roosevelt, Churchill und Truman aus ihrer Heimat vertrieben wurden und deren Heimat zumeist in Lettland, Litauen, Weißrußland und der Ukraine liegt.

Heimat

von Wolfgang Federau aus Danzig

„Du kannst sie tausendmal verlassen
Und kehrst doch stets zu ihr zurück.
Sie ist mit Türmen, Kirchen, Gassen
Dein unverlierbar letztes Glück.

Sie birgt der Jugend reinste Träume,
Sie schließt dich ein wie Mutterschoß.
Sie dehnt sich über alle Räume,
Und nimmer kommst du von ihr los.



So weit kannst du ja gar nicht gehn,
Daß du sie einmal ganz vergißt.
Ihr Bild wird dir vor Augen stehn,
Wo du auch immer weilst und bist.

So sehr kannst du dir nicht entgleiten,
daß dieses letzte Band zerreißt.
Weil, wo auch immer du magst schreiten,
Ein Pfeil steht, der - zur Heimat weist.“

An das Vaterland

Von Ernst Moritz Arndt - Vorpommern

„Wo dir, o Mensch, Gottes Sonne zuerst schien,
Wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten,
Wo seine Blitze dir die Allmacht offenbarten,
Und seine Sturmwinde dir mit heil'gem Schrecken
Durch die Seele brausten:
Da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!

Wo das erste Menschaugen sich liebend über
Deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst
Mit Freuden auf dem Schoße trug
Und dein Vater dir die Lehren der Weisheit
Ins Herz dir grub:
Da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!

Und seien es kahle Felsen und öde Inseln,
Und wohne Armut und Mühe dort mit dir, -
Wo dir, o Mensch, Gottes Sonne zuerst schien,
Wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten,
Wo seine Blitze dir die Allmacht offenbarten,
Und seine Sturmwinde dir mit heil'gem Schrecken
Durch die Seele brausten:
Da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!“

Wer eine HEIMAT gehabt hat – und eine Kindheit wie ich – der kann später, wenn die Erinnerung zum Frieden gefunden hat, ruhiger in dem neuen Zuhause leben, denn seine HEIMAT bleibt ihm immer!

Denn die rechte (die wahre, um nicht in eine bestimmte Ecke gestellt zu werden) Heimat ist nicht verloren, sie geht immer mit!

Und erneut sage ich es: „Wer Heimat nicht kennt, kann Heimatverlust nicht erleiden!“ Daß nämlich Erinnerung, wenn sie wahr, aufrichtig und umfassend sein will, nicht nur ein Paradies ist, aus dem man uns nicht vertreiben kann, das müssen alle Völker, alle Menschen aus ihren Erinnerungen lernen.

„Einst wird die ferne Zeit kommen, die uns um die Freude über das Große und Schöne, das wir besaßen, beneidet; denn sie hat die Schmerzen vergessen, unter denen wir es scheiden sahen. Ach, die Wolken sind uns jetzt größer als die Sonne; denn sie sind uns näher!“



Seite 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

Und deshalb bleibt das Geheimnis unserer ganz persönlichen Erlösung die Erinnerung, wie es uns der jüdische Weise Elieser mahnend ans Herz gelegt hatte, und wir werden – wie im VATERUNSER – mit der alten Bitte gemahnt: „- und erlöse uns von dem Übel!“

Und so stand auch der große SPD-Führer Kurt Schumacher zu diesem Gedanken, denn er war Westpreuße, war Deutscher mit Leib und Seele!

Ich sprach vorhin von unserer Charta der Vertriebenen.

Dort steht schon frühzeitig unser Bekenntnis zu Europa – aber einem Europa der Vaterländer, wie es Charles de Gaulle und Konrad Adenauer definierten, nicht von diesem bürokratischen Monster aus Politikern, die aus ihren Ländern dorthin abgeschoben oder weggelobt worden sind, weil man mit ihnen zuhause nichts anfangen konnte – und die uns Gurkenkrümmung, Kochdauer und noch manchen anderen Blödsinn diktierten.

Ja, wir wollen ein friedliches Europa der Nachbarn auf Augenhöhe, keine Bürokratie-Diktatur von Mächtgern – und so kann ich dem ehemaligen Österreichischen Bundeskanzler zu seinen jüngsten Vorschlägen nur zustimmen.

Aber was sich in jüngster Zeit in den zuständigen Ministerien und Verwaltungen hinsichtlich des Verhältnisses zu uns, zu unserer Unterstützung oder zu schamlosen Forderungen abspielt, das zeigt doch, daß man sich gegenüber den noch vorhandenen Vertriebenen keiner Verantwortung bewußt ist. Das ist nicht nur die Haltung der letzten Landesvorsitzenden, hier wird deutlich – wie schon lange bei den Medien, die uns nicht mehr kennen – daß man uns als Belastung empfindet, den Ehrenämtern in den BdV-Kreisgruppen im Wege steht und scheinbar der biologischen Lösung entgegensteht.

„Wartende Heimat v. Wolfgang Federau
Wohin entflo, was wir so zärtlich hegten?
Das Haus, das warm und schirmend uns umgeben?
Die vielen Dinge, die wir liebend pflegten?
Wohin das ganze, so vertraute Leben?
In deren Gassen wir als Kinder spielten?
Und wo die Stätte, die wir Heimat nannten,
die wir einmal für ewig unser hielten?
Wo blieb die Stadt, die wir so innig kannten,
Ist diese Stadt, mit Türmen, Giebeln, Toren,
verträumten Winkeln, alten Wirtshausschildern,
uns wirklich ganz entrissen und verloren?
lebt sie nur noch in ein paar alten Bildern,
die wir zuweilen in die Hände nehmen,
wenn Sorge und wenn Heimweh uns umnachten,
und - ohne unsrer Rührung uns zu schämen -
sehr lange und sehr nachdenklich betrachten?...
Nein! Sie ist da, die alte Heimaterde.
Und wie viel sie des Leides auch erfahren,
sie harret still, dass jene Stunde werde,
da ihre Kinder zu der Mutter fahren.“

Nur Wahrheit und Gerechtigkeit werden helfen, daß Völker wieder zueinander finden.



„Wenn kein Mensch mehr die Wahrheit suchen und verbreiten wird, dann verkommt alles Bestehende auf der Erde, denn nur in der Wahrheit sind Gerechtigkeit, Frieden und Leben.“
Das sagte uns Friedrich Schiller.

Übrigens, liebe Heimatfreunde, werte Gäste:
Das Wort VOLK wird uns jetzt neu ausgelegt und verdreht.
VOLK! Steht es so nicht im Grundgesetz? Prangt es nicht – weithin sichtbar – über dem Reichstag: DEM DEUTSCHEN VOLKE.

Gewiß wurde dieses Wort auch mißbraucht.
„Aber der Mißbrauch des Besten hebt den weiteren Gebrauch nicht auf!“

Und was ist heute mit dem großen, unvergeßlichen Schatz unserer Volkslieder?
Die Medien und die meisten Politiker haben sie vergessen, und schon in den Kindergärten wird den Jüngsten englisch beigebracht, statt daß man sie diesen wunderbaren Schatz unserer Kultur einfühlsam lehrt.
Und wie will uns Frau Merkel neuerdings „VOLK“ erklären?
Etwa so: Was VOLK ist, bestimme ich?
Dann wäre es doch an der Zeit, Frau Merkel, den Worten von Bertolt Brecht zu folgen:
„Es wäre besser, die Regierung löse das Volk auf -(sie beginnt ja schon damit!)- und wähle sich ein anderes.“

„Wer die Wahrheit nicht weiß, ist bloß ein Dummkopf. Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, das ist ein Verbrecher.“

Das sagte derselbe Bertolt Brecht.

Und schon vor 2000 Jahren warnte Platon, der griechische Weise:

„Niemand schafft größeres Unrecht als der, der es in der Form des scheinbaren Rechts begeht.“

Liebe Heimatfreunde, werte Gäste, noch ein Wort zur Rolle des Glaubens, den wir mit vielfältigen widersprüchlichen Erlebnissen - und dennoch zumeist unbeirrbar - aus unserer HEIMAT mitbrachten: - - -

Ihr Prediger, Bischöfe, Kardinäle, vor allem aber ihr grünroten Kirchenfunktionäre: Ihr sollt das Wort Gottes verkündigen, nicht auslegen, wie ihr es, mit der Zeit und der Politik liebäugelnd, zu verstehen meint. Es wird sonst Ideologie – Meinungsmache nach euren Wünschen und Vorstellungen. Sonst beeinflusst ihr das Wort, den Glauben - und verwirrt die Menschen, die suchen -, und ihr verjagt immer mehr!

Das erinnert mich an die Barmer Theologische Erklärung von 1934, wo die bekennende Kirche sich gegen die Nationalsozialisten zur Wehr setzte – und mein Großvater, ein gläubiger Christ, nicht mehr zur Kirche ging, weil der Pfarrer in SA-Uniform auf der Kanzel stand.

Und er sagte zu mir, als ich ihn fragte, warum er den Pastor nicht sehen wollte:

„Jungche, laß mich mit de Schwarzröcke zufrieden.“

Und ein Kardinal Marx hat die Seelsorge für die Vertriebenen niedergelegt.

„Daß es anders werden muß, wenn es besser werden soll, das wissen wir. Ob es aber besser wird, wenn es anders wird, das wissen wir nicht. Wir können nur hoffend wirken.“

So mahnte uns Georg Christoph Lichtenberg.

Hartmut Koschyk, der aus Oberschlesien stammende Bundestagsabgeordnete und im Verbandsbereich des BdV Tätige, hat in sehr eindringlicher Weise zu den Themen „HEIMAT“, „Identität“ und „Glaube“ in seinem gleichlautenden Buch geschrieben.



Seite 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

„HEIMAT sagt er uns, hat geografische, kulturelle, geistige und religiöse Dimensionen.“
Und für mich ergänze ich die seelische Bedeutung, die bei jedem anders wirkt.
Und in diesem Sinne ergibt sich für uns alle die Frage nach Gerechtigkeit und Vergebung.
Wie Vertriebenen haben uns in unserer Charta von 1950 zeitig und klar dazu geäußert.
Ohne Vergebung – auf beiden Seiten – gibt es keine Gerechtigkeit.
Doch um der Versöhnung und einer zukünftigen wahrhaften Freundschaft über die Grenzen hinweg willen, muß die Vergebung – wie sie zwischen den katholischen und evangelischen Würdenträgern beider Seiten erklärt wurde – unser aller Weg zu gerechter Versöhnung sein.

Und die Gerechtigkeit muß eine Seele und ein Herz haben.
Das heißt für mich nicht, daß wir die Vergangenheit vergessen sollen.
Niemand hat das Recht, von uns zu verlangen, daß wir vergessen!

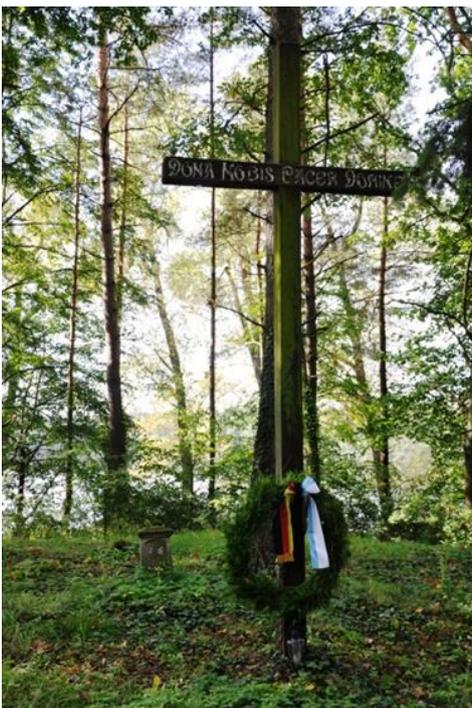
„Vergessen“, hat der jüdische Weise Ben Elieser gesagt, „verlängert unser Exil.“
Dann geht es uns so, wie dem scheinbaren Kaschuben Grass, der auch „vergessen“ hatte!

Und wir wollen nie vergessen, daß es zwischen der HEIMAT, die immer stärker in unser Bewußtsein hineinwächst, je älter wir werden, und dem Zuhause, in dem wir nun leben, einen gewichtigen Unterschied gibt – und der zeigt sich in Herz und Seele!

HEIMAT, das ist auch der Ort, wo die Gräber der Vorfahren liegen, auch und besonders, wenn diese Gräber und die Friedhöfe zerstört, oder gar beseitigt wurden. An seinen Gräbern trifft man ein Volk, das man vernichten will, noch stärker als an seiner Kultur und Sprache.

„Heimat kann man nicht vererben. Sie ist in meinem Kopf. Und sie ist in meiner Seele!“
sagte uns Horst Bienek

HEIMAT ist dort, wo man nicht ist – darüber sollten wir alle nachdenken.



A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Herr Prof. Dr. Erik Fischer, mit der Verleihung Westpreußen-Spange in Gold geehrt

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Westpreußen e.V. ehrte zu Beginn des Westpreußen-Kongresses in Warendorf, 20. bis 22. September 2019 in Warendorf, seinen Vorsitzenden mit der Verleihung der Westpreußen-Spange in Gold und würdigte damit die immense Arbeit und den großen Fleiß ihres Vorsitzenden gewürdigt.

Ein Bericht über den ausgezeichneten Westpreußen-Kongress in Warendorf folgt in einer der nächsten Ausgaben des AGOMWBW-Rundbriefes.



Bundesvorsitzender Prof. Dr. Erik Fischer (links) erhält von Siegfried Sieg, einem seiner Vorgänger, die Westpreußen-Spange in Gold. Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke



B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

26. September 2019

317 **Montag** **07. Oktober 2019,** **18.30 Uhr**
 Thema **Danzig und Gdingen – zwei Ostseehäfen in politischer**
 Konkurrenz nach dem Ersten Weltkrieg. (Mit Medien).
 Referent **Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e , Berlin**

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Versailler Vertrag, der 1919 dem Deutschen Reich von den Alliierten Siegern u.a. diktiert wurde, sah mit der Zerschlagung der Provinz Westpreußen und der Schaffung einer Freien Stadt Danzig, den freien Zugang des neuentstehenden polnischen Staates zur Ostsee vor. Der Artikel 104 legte fest, dass die Freie Stadt Danzig ins polnische Zollgebiet aufgenommen werden sollte und dass Polen „ohne irgendwelche Einschränkung“ die Benutzung des Hafens und seiner Anlagen zu gestatten sei. Andererseits hatte die polnische Regierung den Wunsch, einen eigenen, frei verfügbaren Ostseehafen zu schaffen. Dies war ein dauernder Konfliktherd:

denn seit 1924 wurde im Gebiet des nun polnischen Fischerdorfes Gdingen die polnische Hafenstadt Gdynia entwickelt, die Anfang der 1930er Jahre den Hafen von Danzig wirtschaftlich überflügelte. Als Polen 1939 vom Deutschen Reich besetzt wurde, folgte nicht nur die Umbenennung von Gdingen/Gdynia in Gotenhafen, sondern eine geistige Vereinnahmung der vordem geschmähten polnischen Stadt.

Reinhard M.W. H a n k e , Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Von 1982 bis 2005 Bezirkslicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen



02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

22. August 2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

26. September 2019

454 **Freitag** **18. Oktober 2019,** **19:00 Uhr**
Thema Theodor Fontane östlich der Oder. (Mit Medien).
Referent Jörg L ü d e r i t z , Frankfurt (Oder)
O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Aus Anlass des bevorstehenden 200. Geburtstages des bekannten Schriftstellers sollen seine Beziehungen zu Landschaften und deren Darstellung in seinem Schaffen in den Regionen dargestellt werden, die seit 1945 faktisch nicht mehr zu Deutschland gehören. Dazu zählen zahlreiche Texte des Autors, die neben den Kapiteln über Küstrin, Tamsel und Zorndorf sowie über eine Oderfahrt von Frankfurt (Oder) nach Schwedt in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ enthalten sind. So berichtete Fontane über seine Teilnahme am Treffen des Johanniterordens einschließlich Ritterschlag im Juni 1862, über den Aufenthalt von Ludwig Tieck in Ziebingen von 1809 bis 1819 oder über die Schlacht von Kunersdorf im Jahre 1759.

Auch im epischen Werk tauchen Texte mit Bezügen zu östlich der Oder auf, darunter im Roman „Vor dem Sturm“ mit Abschnitten, die in Küstrin und in Göritz handeln oder in „Mathilde Möhring“ ebenfalls zu Küstrin und zu Westpreußen (Stadt Woldenstein)*. Außerdem gab es einen regen Briefwechsel mit Fontanes Tochter Mete, die von 1880 bis 1882 auf dem Gut Klein-Dammer im ostbrandenburgischen Kreis Züllichau-Schwiebus beschäftigt war. Schließlich galt der Schriftsteller Hanns von Zobeltitz aus Spiegelberg bei Lagow als Nachfolger von Theodor Fontane nach dessen Tod.- Der Referent kann zusätzlich von der Teilnahme der Konferenz „Theodor Fontane in Polen“ berichten, die 1998 im Schloss Tamsel östlich von Küstrin stattfand. Mitveranstalter war die „Landesgeschichtliche Vereinigung der Mark Brandenburg“. Ebenso begleitete er die Autorin Gisela Heller bei ihren Recherchen für das Buch „Unterwegs mit Fontane von der Ostsee bis zur Donau“ (NICOLAI) im Jahre 1993.

*) Eine Stadt „Woldenstein“ in Westpreußen existiert gar nicht. Der Ort und sein Name sind fiktiv, jede geographische Zuordnung entfällt, da es keinerlei Anhaltspunkte gibt. Der Name könnte allenfalls an jenen der neumärkischen Stadt Woldenberg im Kreis Friedeberg, hart an der posenschen Grenze, angelehnt sein, doch das bedeutet praktisch nichts.

Jörg L ü d e r i t z wurde 1935 in Rostin (poln. Roścín) bei Soldin (poln. Myślibórz) in der Neumark geboren und stammt aus einer Lehrerfamilie. Sein Großvater war der neumärkische Regionalhistoriker und Sagensammler Paul Biens. Nach der Vertreibung aus der Heimat im Juli 1945 wurde zunächst bei der Großtante in Rüdersdorf bei Berlin der neue Wohnsitz. Seine Mutter war im Frühjahr 1945 von den Russen verschleppt worden, und sein Vater verstarb 1947 in einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager. Er selbst konnte nur die mittlere Reife absolvieren und nahm 1951 die Lehre als Sortimentsbuchhändler auf, Diesem Beruf blieb er bis zum Eintritt in den Vorruhestand Ende 1991 treu, unterbrochen nur von einer politischen Zuchthausstrafe zwischen 1957 und 1959. Seine Autobiografie erschien 2009 als Projekt der Universität Posen auf Polnisch und 2012 beim Trescher Verlag Berlin.

Außerdem veröffentlichte der Referent 13 Publikationen über die Neumark, darunter Reiseführer.

Jörg Lüderitz



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) Pommersche Schlösser und Herrensitze des Spätmittelalters und der Renaissance

Ein Vortrag von Dr. Sabine B o c k , Schwerin

Mittwoch, 30. Oktober 2019, 19:00 - 20:30 Uhr

In den ersten anderthalb Jahrhunderten wurde in Pommern außerordentlich viel gebaut. Jeder neue Herzog begründete ein Haus, das bedeutete in den meisten Fällen auch die Errichtung eines ›Neuen Hauses‹ an der jeweiligen Residenz. Mit den außerdem entstehenden Lust- und Jagdschlössern sowie den Witwensitzen konnten bisher mehr als sechzig Bauvorhaben nachgewiesen werden, die durch die Herzöge, ihre Gemahlinnen und Witwen zwischen den letzten Jahren des 15. Jahrhunderts und dem Aussterben des Greifengeschlechts 1637 veranlasst wurden.

Eine Übersicht darüber, wie viele neue Herrenhäuser sich der in dieser Zeit errichten ließ, gibt es nicht. Doch in der Frühen Neuzeit entstanden Gutshöfe, zu denen wohl in den meisten Fällen auch neue Wohnhäuser gehört haben werden. Man baute entweder Feste Häuser, die noch der Tradition der Wehrhaftigkeit von Adelssitzen verpflichtet waren, oder komfortable Herrenhäuser, die auch den Ansprüchen der Repräsentation dienten. Die



erhaltenen Bauten zeugen vom hohen Selbstbewusstsein ihrer Bauherren. Es ist zu fragen, ob Vorbilder ausgemacht werden können, welche Beziehungen es zwischen herzoglichen Bauten und solchen des Adels und zwischen ihren Bauherren bestanden.



Landmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: landmannschaft-schlesien-blm@t-online.de

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

06) Der Komponist Franz Schubert und seine schlesischen Wurzeln.
(Mit Medien).

Vortrag von Dr. Hans-Joachim W e i n e r t , Berlin.

Freitag, 27. September 2019, 18:00 Uhr

Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin-Schöneberg

Breslau Stammtisch Berlin



- o "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick
- Wann Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
- Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

07) Meine Kinderjahre in Breslau

Mit Karl-Heinz Gewandt

Mittwoch, den 02. Oktober 2019, 14:00 Uhr

Die nächsten Stammtisch-Termine: 13.11. / 11.12.2019



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

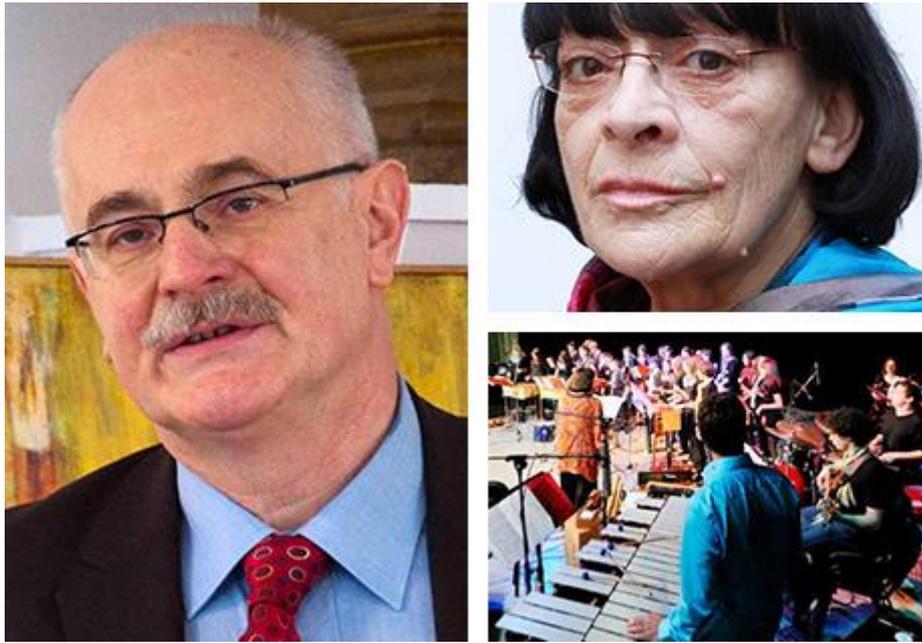
Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

08) Georg Dehio-Kulturpreis 2019: Feierliche Preisverleihung an Dr. Maciej Łagiewski und das Kinder- und Jugendensemble »Canzonetta« mit seiner Leiterin Ingeborg Acker

Donnerstag, 26.09.2019, 19:00 Uhr

Staatsbibliothek zu Berlin – Otto-Braun-Saal, Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin



Maciej Łagiewski, Ingeborg Acker und das Kinder- und Jugendensemble »Canzonetta«
Foto links: © Haus Schlesien | Fotos rechts oben und unten: privat

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa e. V. in Potsdam vergibt 2019 zum neunten Mal den Georg Dehio-Kulturpreis. Mit dieser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Monika Grütters, dotierten Auszeichnung ehrt das Kulturforum besondere Leistungen in der Erforschung, Bewahrung und Präsentation von Zeugnissen des gemeinsamen kulturellen Erbes in jenen Regionen des östlichen Europa, in denen im Laufe der Geschichte auch Deutsche gelebt haben, sowie herausragendes Engagement für gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog. Der Georg Dehio-Kulturpreis ist aufgeteilt in einen Hauptpreis und einen Förderpreis.



Georg Dehio-Kulturpreis 2019 – Cover des Begleitheftes



Der **Hauptpreis** würdigt das Engagement von **Dr. Maciej Łagiewski** für die Erforschung, Bewahrung und Vermittlung des gemeinsamen kulturellen Erbes Schlesiens mit der Hauptstadt Breslau/Wrocław und seinen Einsatz für die Verständigung zwischen Deutschen, Polen und Juden.

Der **Förderpreis** geht an das Kinder- und Jugendensemble »**Canzonetta**« mit seiner Leiterin Ingeborg Acker. Das im siebenbürgischen Kronstadt/Braşov beheimatete deutschsprachige Ensemble begeistert Kinder und Jugendliche verschiedener ethnischer und konfessioneller Zugehörigkeit für das gemeinsame Singen und Musizieren.

Programm

Begrüßung

- Dr. Harald Roth, Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa

Grußwort

- Staatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

•

Überreichung der Preise

Laudatio auf Dr. Maciej Łagiewski

- Horst Milde, Präsident a. D. des Niedersächsischen Landtages

Laudatio auf »Canzone-tta«

- Thomas Sindilariu, Archiv der Honterusgemeinde,
Evangelische Kirche A. B. Kronstadt/Braşov

Empfang

Musikalische Gestaltung:

»Canzone-tta«

09) 100 Jahre Neues Bauen zwischen Oder und Ostsee

Themenabend anlässlich des 100. Gründungsjubiläums des Bauhauses.

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 4. Oktober 2019.

Donnerstag, 10. Oktober 2019 , 18:30 Uhr

Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund, In den Ministergärten 3, 10117 Berlin

Das Bauhaus gehört zu den bedeutendsten Schulen für Architektur, Design und Kunst und ist eine der prägendsten Stilrichtungen des 20. Jahrhunderts. 1919 in Weimar von Walter Gropius gegründet, wurde es zunächst zur Plattform für progressive Architekten wie Ludwig Mies van der Rohe, Erich Mendelsohn und Hans Scharoun und später zum Treffpunkt der europäischen Avantgarde.

Ihnen gemeinsam war der Wunsch nach einer umfassenden Reform der Baukultur und nach einer Verbindung zwischen den Künsten und dem Handwerk. Licht- und luftdurchflutete moderne, bezahlbare Wohnungen in Verbindung mit sachlich-schlichten Inneneinrichtungen waren die Antwort der Bauhaus-Lehrenden auf die Ästhetik des Historismus einerseits und die Wohnungsnot der 1920er Jahre andererseits.





Bürogebäude der Sozialversicherungsanstalt in Gdąńsk/Gdynia, erbaut 1935–1936
Foto: Ernest Raulin, 1936 © [Muzeum Miasta Gdyni](#) (Stadtmuseum Gdąńsk)

Das Bauhaus bestand bis 1933. Viele jüdische Bauhaus-Lehrende und -Studierende wurden von den Nationalsozialisten ins Exil getrieben. Auch sie sorgten weltweit für die Verbreitung der Bauhaus-Idee, die sich in verschiedenen Ländern in Bezeichnungen wie Funktionalismus, Internationaler Stil, Neue Sachlichkeit oder Neues Bauen wiederfindet. Anhand ausgewählter Beispiele aus Mittel- und Osteuropa möchten wir mit unseren Gästen über das Visionäre und Internationale an der Strömung, aber auch über den Umgang mit diesem Erbe in Russland, Polen und Deutschland heute diskutieren.

Programm

Begrüßung

- Stefan Ludwig, Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- Dr. Harald Roth, Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa

Einführung

- »Das Prinzip Bauhaus«
Prof. Dr. Rolf Kuhn, ehem. Direktor der Stiftung Bauhaus Dessau, 2000–2010
Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung (IBA) in der Lausitz, danach
Vorsitzender des IBA-Studierhauses e. V.

Kurzvorträge

- »Nicht nur Bauhaus – Orte der Moderne im östlichen Europa«
PD Dr. Beate Störckuhl, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im
östlichen Europa, Oldenburg
- »Gdynia – Moderne Architektur der Zwischenkriegszeit und ihre heutige
Mythisierung«
Dr. habil. Jacek Friedrich, Direktor des Stadtmuseums Gdąńsk/Gdynia

Anschließend Podiumsgespräch mit

- Prof. Dr. Rolf Kuhn, PD Dr. Beate Störckuhl,
- Dr. habil. Jacek Friedrich und Jewgenij Maslow, Leiter der Denkmalschutzbehörde
Kaliningrad
- *Moderation:* Uwe Rada, taz

Anschließend Empfang im Foyer der Landesvertretung



Eintritt

Der Eintritt ist frei. Der Einlass beginnt um 18 Uhr.

Anmeldung

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, wird bis zum **04. Oktober 2019** um eine Anmeldung gebeten unter:

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

oder

T. 0331-200 98-0

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

10) Aufbruch 1989. Hoffnungen, Erfolge, Enttäuschungen

Podiumsdiskussion

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 01.Oktober 2019, 18:00 - 19:30 Uhr

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Deutsche Gesellschaft e.V.
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Der Epochenbruch von 1989/90 hat Europa entscheidend verändert und wirkt bis heute nach. Die Revolutionen in der DDR und Ostmitteleuropa wurden damals durch ein breites Spektrum an Akteurinnen und Akteuren geprägt. So engagierten sich Bürgerrechtler für Freiheit und Selbstbestimmung und ermutigten damit auch viele andere Menschen, auf die Straße zu gehen. Dies ermöglichte den Aufbau demokratischer Strukturen und die Überwindung der europäischen Teilung. Doch wer waren diese Menschen? Welche Hoffnungen und Wünsche verbanden sie mit ihren Aktionen? Welche haben sich erfüllt –



und welche nicht? Die fünfte Veranstaltung der Reihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« widmet sich insbesondere den persönlichen Erfahrungen der Protagonisten von 1989/90 in der DDR und Ostmitteleuropa. Gemeinsam wollen wir auf diese Zeit zurückblicken und danach fragen, was von den Auf- und Umbrüchen geblieben ist.



Die fünfte Veranstaltung der Reihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« widmet sich insbesondere den persönlichen Erfahrungen der Protagonisten von 1989/90 in der DDR und Ostmitteleuropa. Gemeinsam wollen wir auf diese Zeit zurückblicken und danach fragen, was von den Auf- und Umbrüchen geblieben ist.

Begrüßung: Dr. Andreas H. Apelt | Bevollmächtigter des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft e. V.

Impulsvortrag: Prof. Dr. Ute Frevert

Podium:

- Prof. Dr. Ute Frevert | Direktorin des Forschungsbereichs »Geschichte der Gefühle« am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- Dr. h. c. Lothar de Maizière | Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesellschaft e. V. und Ministerpräsident a. D., Berlin
- Petra Pau, MdB | Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Berlin
- Ulrike Poppe | Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur a. D., Berlin
- Jan Šícha | Gründungsdirektor des Tschechischen Zentrums in München



Moderation: Catarina Zanner | Antenne Brandenburg vom rbb, Berlin

Informationen und Rückfragen:

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte bei der Deutschen Gesellschaft e.V. | Tel.: 030 88 412-254 | E-Mail: [heike.tuchscheerer\(at\)deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:heike.tuchscheerer(at)deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Veranstaltung wird u. a. auf www.bundesstiftung-aufarbeitung.de in Ton und Bild dokumentiert.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

11) Konspirantinnen. Polnische Frauen im Widerstand 1939–1945
Film und Diskussion

Dienstag, 01. Oktober 2019, 17.30 Uhr

10117 Berlin-Mitte, Denkmal für die ermordeten Juden Europas/Ort der Information Cora-Berliner-Straße 1





Einladung: Konspirantinnen. Polnische Frauen im Widerstand 1939–1945
(Foto aus dem Warschauer Aufstand, Beobachtungsposten an der Barrikade, August 1944, Sygn. XXVIII-105, © absolut MEDIEN)

Am 12. April 1945 befreien polnische Soldaten im Emsland ein Kriegsgefangenenlager mit über 1.700 jungen Frauen aus Polen. Fast alle hatten im Warschauer Aufstand gegen die deutschen Besatzer gekämpft, der am 1. August 1944 begann und etwa 15.000 polnische Kämpfer sowie bis zu 225.000 Einwohner das Leben kostete. Bei der Kapitulation am 1. Oktober 1944 hatten die Aufständischen erreicht, dass Frauen und Männer als Kriegsgefangene gleichbehandelt wurden. Bei der Kapitulation am 1. Oktober 1944 hatten die Aufständischen erreicht, dass Frauen und Männer – zum ersten Mal in der Geschichte – als weibliche Kombattanten im Sinne der Genfer Konvention anerkannt wurden. Der Film zeigt die Geschichte dieser Frauen – sie erzählen von ihrem Leben vor dem Sommer 1944, von ihrem Beitrag zum Warschauer Aufstand und von ihrem Schicksal als Gefangene in deutschen Lagern.

Programm

Begrüßung

Adam Kerpel-Fronius, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Gespräch

- Patrycja Bukalska, Autorin »Mädchen vom August '44«
- Paul Meyer, Regisseur
- Adam Kerpel-Fronius

Dolmetscherin: Agnieszka Grzybkowska

Filmvorführung

»Konspirantinnen. Polnische Frauen im Widerstand 1939–1945«
Dokumentarfilm von Paul Meyer

Anmeldung

Um Anmeldung bis 30. September 2019 unter veranstaltungen@stiftung-denkmal.de oder Tel. 030-26 39 43-11 wird gebeten. Eintritt frei!



12) Buchpremiere mit Steffen Möller "Weronika, dein Mann ist da!"

Mittwoch, 02. Oktober 2019, 20.00 Uhr (Einlass 19.30 Uhr)

Pfefferberg-Theater, Eintritt 20,00 €-

10119 Berlin-Prenzlauer Berg, Schönhauser Allee 176



Herzliche Einladung an alle deutsch-polnische Ehepaare und Partner, Verliebte, Verlobte und frisch Verheiratete zu einem vergnüglichen Abend mit Steffen Möller, dem bekanntesten Deutschen in Polen und „Polen-Versteher“ in Deutschland. Ein Ratgeber, der in keinem deutsch-polnischen Haushalt fehlen darf!

Steffen Möller, Weronika, dein Mann ist da!

Wenn Deutsche und Polen sich lieben

Ein Vademecum für alle Lebens- und Liebeslagen in sensiblen deutsch-polnischen Beziehungen

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!

Wenn Deutsche und Polen sich lieben

Der Schwarm aller polnischen Frauen zwischen 17 bis 70 plaudert über deutsch-polnische Liaisons

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!

Wenn Deutsche und Polen sich lieben

Als neugebackener Paartherapeut hält er Rezepte fürs Überleben in binationalen Partnerschaften bereit



**Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben**

Der Schutzpatron deutscher Ehemänner gibt kluge Ratschläge für bessere Beziehungen im D-PL-Alltag

Steffen Möller legt mit seinem neuen Buch einen unterhaltsamen Glücksratgeber für binationale Beziehungen vor. Anhand eigener Erlebnisse und vieler Lesererfahrungen stellt er wechselseitige Klischees auf den Prüfstand und vermittelt Völkerverständigung auf amüsante Art.

Steffen Möller, 1969 in Wolfhagen (Nordhessen) geboren, lebte von 1994 an in Warschau und pendelt als Schauspieler und Entertainer heute zwischen der polnischen Hauptstadt und Berlin. Für sein Wirken um die deutsch-polnische Verständigung wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 2015 bekam er zudem den Richard- von-Weizsäcker-Preis der Deutschen Nationalstiftung. Sein Buch »Viva Polonia« stand fast ein ganzes Jahr auf der »Spiegel«-Bestsellerliste. Steffen Möller ist auch als Kabarettist auf Tour. Beim Malik/ Piper-Verlag erschienen bereits »Expedition zu den Polen« und »Viva Warszawa«.



Eine Veranstaltung in Kooperation mit Literatur LIVE Berlin, der Thalia Buchhandlung und dem Piper Verlag, München.

Eintritt Vorverkauf: € 20,00 zzgl. Gebühren / Karten können bestellt werden im Pfefferberg-Theater Tel: 93 93 58 555 oder unter www.pfefferberg.de und an vielen Vorverkaufskassen



Burgstraße 27
10178 Berlin-Mitte
Ruf: 030-2475810

**13) Deutsche und polnische Weihnachtslieder
Musik**

Donnerstag, 05. Dezember 2019, 19:00 Uhr





mit dem Deutsch-Polnischen Chor „Spotkanie“ (Berlin)

Eintritt: frei bei Anmeldung unter berlin@instytutpolski.org

Ort: Polnisches Institut, Burgstr. 27, 10178 Berlin

Tief eingetaucht in die festliche Stimmung der ersten Adventwoche sind die Zuhörer/innen herzlich dazu eingeladen, bei einem Glas Glühwein und frisch gebackenen Lebkuchen nicht nur wunderschöne Weihnachtslieder zu hören, sondern diese ganz im Sinne des vorweihnachtlichen Zusammenrückens mitzusingen.

„Spotkanie“ ist das polnische Wort für Begegnung. Etwa 40 Sängerinnen und Sänger mit und ohne Polnisch-Kenntnisse treffen sich wöchentlich zur gemeinsamen Chorprobe. Klassische Lieder und Volksmusik aus beiden Ländern bilden den größten Teil des Repertoires des Chores, der bereits seit fast 30 Jahren unter dem Dach der Leo-Borchard-Musikschule Steglitz-Zehlendorf aktiv ist. Zu hören ist der Chor bei regelmäßigen Auftritten in Berlin und dem Umland. Einmal im Jahr besuchen die Sänger/innen das benachbarte Polen, um auch hier Konzerte zu geben.

Chorleiterin und Dirigentin: **Agnieszka Wolf**

Veranstalter: Polnisches Institut Berlin in Kooperation mit dem Deutsch-Polnischen Chor „Spotkanie“ Berlin

Info: www.deutsch-polnischer-chor-berlin.eu

Spotkanie
Niemiecko-Polski Chór z Berlina
Deutsch-Polnischer Chor Berlin

**LEO BORCHARD
MUSIKSCHULE**
STEGLITZ-ZEHLENDORF



Policultura



Policultura e. V.
Teplitzer Str. 28/30
14193 Berlin
policultura@email.de

Robert Kudelski IM **b-FLAT**
ACOUSTIC MUSIC & JAZZCLUB

Robert

Besetzung:
ROBERT KUDELSKI
[Gesang]
TOMASZ KRZYMON
[Klavier]
JACEK MICHALSKI
[Gitarre]
SZYMON LINET
[Percussioninstrumente]

Der Kern meiner Seele
Ein Recital mit Liedern über Liebe u.a. aus Brasilien, Spanien, Polen,
Frankreich, Russland und Japan. Sentimental, bewegend und überraschend.

DIENSTAG 22. OKTOBER 2019 21:00 UHR
b-FLAT ACOUSTIC MUSIC & JAZZCLUB Dircksenstr. 40 · 10178 Berlin

EINTRITT:
15/18 Euro

Reservierungen: mail@b-flat-berlin.de
Tel.: +49 30 283 31 23

www.b-flat-berlin.de

14) Der Kern meiner Seele. Ein Recital von Robert Kudelski mit Liedern über Liebe u.a.

Dienstag, 22. Oktober 2019, 21:00 Uhr
Dircksenstr. 40, 10178 Berlin
www.b-flat-berlin.de
Reservierungen: mail@b-flat-berlin.de
Tel.: +49 30 283 31 23



Eintritt: 15/18 EURO

Ein Recital von Robert Kudelski • Der Kern meiner Seele

Liebeslieder u.a. aus Brasilien, Spanien, Polen, Frankreich, Russland und sogar Japan. Alle verbindet eines: Verschiedene Facetten der Liebe und der Gesang in unterschiedlichen Sprachen.

Lieder über Liebe nicht nur zu seinem Partner, sondern auch zu Orten, Musik und eigenen Passionen... Wunderschön, bewegend und überraschend.

Im Programm finden sich bekannte Hits wie zum Beispiel „The Show Must Go On“ oder „Un ano de amor“ von Almodovar.

Ein Konzert für sentimentale Hörer. Auf den Künstler wirkt die Chronik seiner Begegnungen mit der Musik in den vergangenen 20 Jahren auf allen geographischen Breiten sentimental.

Besetzung:

Gesang - Robert Kudelski

Klavier - Tomasz Krezymon

Jacek Michalski – Gitarre

Szymon Linet – Perkussionsinstrumente

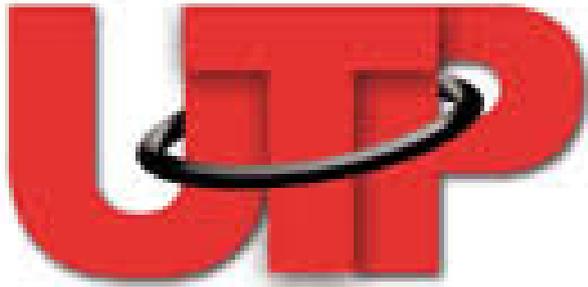
Wie macht er das bloß?

„Eine banale Frage, für die Nichteingeweihten, zum Glück, ohne Antwort. Es reicht nicht, ein guter Schauspieler zu sein, eine tolle Stimme zu haben usw., ich denke nicht an Charisma oder an Konzentration; solche Schauspieler gibt es nicht wenige. Doch nur Robert Kudelski hat die Gabe, dass die Leute ihn in Japan, Großbritannien und Deutschland und selbstverständlich auch in Tarnobrzeg und Wrocław hören wollen. Gut möglich, dass jemand aus diesen Ländern und Städten in den Saal hineingeschaut hat, wo das Bühnenbild nicht überrascht und der Stil, in dem der Schauspieler für uns singt, und der Respekt, mit dem er sich Brel, Aznavour und Piaf zuwendet, auf jeder geografischen Breite verstanden wird. Die Wahrheit, die Robert Kudelski vermittelt, bringt keinen Schaden, sondern Segen. Lernen wir von ihm – ich singe nicht und bin älter, aber ich lerne, mit seiner Stimme zu sehen. Und ich schäme mich nicht dafür“.

Krzysztof Zastawny

Robert Kudelski, Absolvent der Filmhochschule in Łódź ist Theater- und Fernsehschauspieler. Seit 2000 spielt er an verschiedenen Warschauer Theatern (Teatr Nowy, Scena Prezentacje, Teatr Komedia und Projekt Teatr Warszawa). 1997 gewann er den ersten Preis beim Festival Französischer Chansons. Zwei Jahre später wurde er beim Festival der Schauspielchansons in Wrocław ausgezeichnet. Für das Teatr Syrena bereitete er das Recital „Jacques Brel“ vor, zwei Jahre später folgte „Aznavour“ und den letzten Teil des französischen Triptychon, die „Liebeshymne nach Édith Piaf“ auf.





Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin
www.UTP.berlin

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Vortragsort: Humboldt-Universität, Unter der Linden 6, 10117 Berlin

15) Maria Komornicka (1876-1949) – Leben und Werk einer außergewöhnlichen polnischen Schriftstellerin und das Geheimnis ihrer symbolischen Geschlechtstransformation im Kontext der Epoche.

Prof. UAM Dr. habil Brigitta Helbig-Mischewski, Universität Adam Mickiewicz, Poznań / Posen

Freitag, 11. Oktober 2019, 18:00 Uhr

16) Nanomaterialien und deren Anwendung in der Biomedizin und Elektronik

Prof. Dr. Michael Giersig, Freie Universität Berlin, Institut für Physik

Freitag, 15. November 2019, 18:00 Uhr



Deutsch-
Rumänische
Gesellschaft
Berlin e.V.

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik

Horstweg 39

14059 Berlin

www.deruge.org

17) Jour Fixe in der Rumänisch-Orthodoxen Kirche mit Gregor Goretzko (DRG Mitglied) und Pfarrer Ieromonah Clement Lodroman ►

Dienstag, den 01. Oktober 2019, 18:30 Uhr

in der Rumänisch – Orthodoxen Kirche, Heerstr. 63, 14055 Berlin



Die Rumänen in Berlin haben vor über 75 Jahren eine rumänisch – orthodoxe Gemeinde gegründet. 1943 konnten sie die Jerusalems-Kirche in Kreuzberg erwerben. Ein Bombenangriff zerstörte allerdings im März 1945 diese Kirche und damit auch das Gemeindeleben. Erst nach 1989 stieg die Zahl der in Berlin lebenden Rumänen wieder sprunghaft an, und es kam zur Neugründung dieser Gemeinde. Die Rumänisch-Orthodoxe Kirche in der Heerstr., neben der vor zwei Jahren im Osten Berlins neugegründeten zweiten rumänisch-orthodoxen Gemeinde ist in erster Linie der Ort, an dem die in Berlin und Brandenburg wohnenden Rumänen Ihren Glauben dem orthodoxen Ritus entsprechend leben können. Dies umfasst die Gottesdienste im Wochenzyklus und an den Feiertagen sowie Taufen, Trauungen und Beerdigungen.

Zum anderen ist auch ein Ort, an dem Rumänen sich begegnen, anfreunden und helfen können. Das ist eine Voraussetzung dafür, die eigene Kultur in einem entfernten Land zu bewahren und gleichzeitig auch dafür, sich in dieses Land zu integrieren



Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>



Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

18) Gesprächskulturen – Streitkulturen

Montag, 28. Oktober 2019, 18:00 bis 20:00 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

Straßenkampf, Agitation, Runder Tisch und Friedensgebet - was lernen wir aus den Umbrüchen von 1919 und 1989? Demokratie, die stets neu angeeignet werden muss, setzt die Fähigkeit zum konstruktiven Streit voraus. Eine Fähigkeit, die sich im Umgang mit den Rändern, mit Minderheiten, mit Skeptikern und dem Protest beweisen muss. Wie aber konstruktiv streiten, wenn die Beteiligten gar nicht argumentieren wollen, sondern sich auf Gefühlslagen berufen? Muss die Kirche selber radikal werden, wenn die Demokratie bedroht ist?

Preise und Informationen:

Bitte melden Sie sich online an unter www.eaberlin.de.
Sie erhalten eine Bestätigung Ihrer Anmeldung.
Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung.

Anmeldeschluss ist Montag, 16. September 2019.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei.



:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

19) 1919 - 1939 - 1989. Europäische Wendepunkte im Rückblick auf ein Jahrhundert. Podiumsdiskussion



Gastreferenten: Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner, Berlin; Prof. Jan Rydel, Krakau u.a.;
Moderation: Gemma Pörzgen, Berlin

Montag, 14. Oktober 2019, 19:00 Uhr
Katholische Akademie in Berlin

Kooperationspartner
Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität
Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
Johann-Justus-Weg 147 a
26127 Oldenburg
<http://www.bkge.de>



Bundesarchiv, Bild 183-51909-0003, Foto: Hans Sönnke, 1. Sept. 1939

Die Jahre 1919, 1939 und 1989 sind europäische Schicksalsjahre. Beleuchtet werden Antagonismus und Versöhnung; Partikularismus und Universalismus; Ängste und Emotionen sowie ihre soziale und politische Wirkung damals und heute.



**Gesellschaft
für Erdkunde**

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*) *Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*



Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

20) Kuratorenführung durch die Ausstellung "Wilhelm und Alexander von Humboldt"

Dienstag, 26. November 2019, 16:30 Uhr

Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums (Pei Bau),
Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin, Treffpunkt: Foyer

Bitte beachten Sie, dass vor Ort ein Eintritt in Höhe von 8,00 EUR – ermäßigt 4,00 EUR – erhoben wird.

Wilhelm und Alexander von Humboldt werden heute als deutsche Kosmopoliten gefeiert. Sie verkörpern die Errungenschaften öffentlicher Bildung, eine neue Sicht auf die Natur und den unvoreingenommenen Blick auf die Kulturen jenseits Europas. Ihre Biografien sind jedoch auch von den Gegensätzen ihrer Zeit geprägt: Dem in der Aufklärung entworfenen Bild der Gleichheit der Menschen stehen die Existenz von Kolonialismus und Sklaverei entgegen. Die Neuentdeckung der Natur geht auch mit ihrer Beherrschung und Zerstörung einher. Internationaler Austausch und Kooperation verhindern nicht die nationale Abgrenzung.

Das Deutsche Historische Museum zeigt die erste große Ausstellung über Wilhelm und Alexander von Humboldt in Deutschland. Sie verortet die Brüder als Europäer im Kontext ihrer Zeit. Sie blickt auf gesellschaftliche und politische Verhandlungs- und Gestaltungsräume, geht dem Verhältnis von Wissen und Macht nach und beleuchtet, wie Geschichtsbewusstsein, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die Perspektive auf den Menschen und seine Umwelt verändern. Dabei treten Fragen nach der Aktualität und Bewertung ihrer Haltungen und Handlungen in unserer Gegenwart hervor.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um vorherige Anmeldung: veranstaltungen@gfe-berlin.de





Preußische Gesellschaft

Preußische Gesellschaft
(HILTON Hotel)
Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
www.preussen.org

21) „30 Jahre deutsche Einheit- wer hat uns die (friedliche) Revolution geklaut???“

Referent: Gunter Weißgerber

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Erdinger am Gendarmenmarkt, Jägerstraße 56, 10117 Berlin

An diesem Tag vor 30 Jahren zogen mehr als 120.000 Leipziger durch die Straßen ihrer Stadt und forderten in Sprechchören und auf Transparente freie Wahlen, die Zulassung des Neuen Forums, Reise-, Meinungs- und Pressefreiheit. Unser Referent spricht zum gehörte in der DDR zu den Leipziger Gründungsmitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er vertrat sie 1990 in der freigewählten Volkskammer und gehörte anschließend bis 2009 dem Deutschen Bundestag an. Zehn Jahre später trat er aus der SPD aus.

Konkreter Anlass war seinen Angaben zufolge, eine Abmahnung der Verlagsgesellschaft Madsack nach dem Erscheinen eines Beitrags, der sich kritisch mit der „Medienmacht“ der SPD beschäftigte. Zudem beklagte Weißgerber die Zerstörung früherer Grundsätze der SPD und erklärte, die Partei würde „Freiheit nur für sich selbst beanspruchen und ihre Kritiker repressiv behandeln“. Mit der SPD-Politik sei er grundsätzlich nicht mehr einverstanden.

Gunter Weißgerber veröffentlichte mehrere Bücher („Die DDR – ein Unrechtsstaat von Geburt an. Mit historischen Dokumenten zu Lug und Trug in der DDR-Geschichte“, „...dabei gewesen...Von der friedlichen Revolution in den Deutschen Bundestag. Erinnerungen an bewegte Zeiten“ etc.)

2008 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Gunter Weißgerber wird uns hochinteressante Einblicke in Ereignisse und politische Prozesse der Gründerzeit des dann vereinten Deutschlands geben und zu einer anregenden Diskussion ermuntern.



Bitte, melden Sie sich verbindlich an, da wir mit „Erdinger“ planen und entsprechende Vorbereitungen treffen müssen.



Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

22) Tür-auf-Tag der „Sendung mit der Maus“ des WDR

Donnerstag, 03. Oktober 2019 von 10:00 bis 18:00 Uhr

Wie schwer ist eigentlich ein Ritterhelm? Wie fühlt sich ein echtes Schwert an? Und welches ist das teuerste Buch? Für kleine Besucher bleibt am deutschlandweiten „Tür-auf-Tag“ der Sendung mit der Maus des WDR im Museum nichts verborgen. Kinder dürfen an diesem Tag alles erkunden, was für Besucher sonst nicht sichtbar ist. Die Kinderprogramme starten um 10.00, 12.00, 14.00 und 16.00 Uhr. Außerdem lockt das Museum mit einer Hüpfburg, einer Bastelstraße und einem leckeren Kuchenbuffet. (Eintritt frei)

23) „... er war unfähig, zum Ruhme seines Hauses beizutragen.“

Theodor Fontane und Friedrich Graf von Zieten

Vortrag Dr. Irina Rockel



Sonntag, 06. Oktober .2019, um 15:00 Uhr

Anlässlich des Geburtstages des Landrates Friedrich von Zieten am 6. Oktober 1765 gibt die Autorin des Buches „Allergnädigster König und Herr Ich bin Euer Knecht von Zieten: Die Familie Hans Joachim von Zieten“ Einblicke in ihre Forschungen über den Landrat.



Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

24) Mittelalterliche Zisterzienserinnenklöster im südwestlichen Ostseeraum. Materielles Gut zwischen Alltag und Spiritualität. **Fachtagung.**

Tagungsleitung: PD Dr. Felix Biermann, Dr. Katrin Frey, apl. Prof. Dr. Gudrun Gleba

Mittwoch bis Sonnabend, 25. bis 28. September 2019,

Dominikanerkloster Prenzlau, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Kleinkunstsaal

Veranstalter: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Historisches Institut der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, Dominikanerkloster Prenzlau. Kulturzentrum und Museum

Die Tagung steht allen Interessierten offen. Es wird ein **Tagungsbeitrag** von 10/ermäßigt 8 € erhoben. Für die Exkursion entsteht ein Kostenbeitrag von 20 € (Zahlung kann vor Ort erfolgen). Es wird um eine Anmeldung bis zum 10. September 2019 gebeten

Information und Anmeldung: Dr. Katrin Frey, Dominikanerkloster Prenzlau. Kulturzentrum und Museum, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Telefon: 03984-75266, Fax: 03984-75293, e-Mail: museum@dominikanerkloster-prenzlau.de, www.dominikanerkloster-prenzlau.de

Die interdisziplinäre Erforschung materieller Quellen beleuchtet in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Ebenen, auf denen weibliche Ordensgemeinschaften des Mittelalters



agierten: Neben den liturgischen Anforderungen, dem Aufbau und der Pflege sozialer Netzwerke und der Bewältigung der klösterlichen Ökonomie standen die Organisation des alltäglichen Lebens, die Wahrnehmung und Darstellung kollektiver, individueller und sozialer Identität sowie die Verwirklichung religiöser Überzeugungen.

Das oberirdisch verschwundene, aber in Tausenden von Bodenfunden dokumentierte Frauenkloster Seehausen (Uckermark) wird derzeit in einem vom ist Ausgangspunkt dieser internationalen Fachtagung. Archäologische, kunstgeschichtliche und historische Vorträge präsentieren und diskutieren die Aussagen materieller Kultur zur sozialen, politischen und wirtschaftlichen Struktur der Zisterzienserinnenklöster im Südwesten der Ostsee, im Vergleich mit anderen Räumen und weiteren monastischen Gemeinschaften.

Programm:

<https://bldam-brandenburg.de/wp-content/uploads/2019/09/Zisterzienserinnen-Tagung.pdf>

Die interdisziplinäre Erforschung materieller Quellen beleuchtet in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Ebenen, auf denen weibliche Ordensgemeinschaften des Mittelalters agierten: Neben den liturgischen Anforderungen, dem Aufbau und der Pflege sozialer Netzwerke sowie der Bewältigung der klösterlichen Ökonomie standen die Organisation des alltäglichen Lebens, die Wahrnehmung und Darstellung kollektiver, individueller und sozialer Identität sowie die Verwirklichung religiöser Überzeugungen.

Das oberirdisch verschwundene, aber in Tausenden von Bodenfunden dokumentierte Frauenkloster Seehausen (Uckermark) ist Ausgangspunkt dieser internationalen Fachtagung. Archäologische, kunstgeschichtliche und historische Vorträge präsentieren und diskutieren die Aussagen materieller Kultur zur sozialen, politischen und wirtschaftlichen Struktur der Zisterzienserinnenklöster im Südwesten der Ostsee. Dabei geht es auch um den Vergleich mit anderen Räumen und weiteren monastischen Gemeinschaften.

Die Tagung steht allen Interessierten offen. Es wird ein Tagungsbeitrag von 10 € (ermäßigt 8 €) erhoben. Für die Exkursion entsteht ein Unkostenbeitrag von 20 €. Die Zahlungen können vor Ort erfolgen.

Es wird um eine Anmeldung (zur Tagung/zur Tagung und Exkursion) bis zum 10. September 2019 gebeten.

VERANSTALTER:

- Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
- Historisches Institut der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg
- Dominikanerkloster Prenzlau, Kulturzentrum und Museum

TAGUNGSLEITUNG:

PD Dr. Felix Biermann, Dr. Katrin Frey, apl. Prof. Dr. Gudrun Gleba

ORT:

Dominikanerkloster Prenzlau, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Kleinkunstsaal

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Dr. Katrin Frey
Dominikanerkloster Prenzlau
Kulturzentrum und Museum
Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau
Telefon: 03984 75266
Fax: 03984 75293
museum@dominikanerkloster-prenzlau.de
www.dominikanerkloster-prenzlau.de

Die Tagung wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Förderlinie „Die Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“.

MITTELALTERLICHE ZISTERZIENSERINNEN-KLÖSTER IM SÜDWESTLICHEN OSTSEERAUM

Materielles Gut zwischen Alltag und Spiritualität

Fachtagung im Dominikanerkloster Prenzlau
25.–28. September 2019

Logo: PRENZLAU
Logo: BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG
Logo: CARL VON OSSIEZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG
Logo: DOMINIKANERKLÖSTER PRENZLAU
Logo: BUNDESLAND UCKERMÄRK
Logo: UNIVERSITÄT OLDENBURG

PROGRAMM

MITTWOCH, 25. SEPTEMBER 2019

- 16.30 bis 18.30 Uhr
Stadt- und Museumsführung
sowie Besichtigung der Einwölbungsarbeiten in der Marienkirche mit dem Superintendenten Dr. Reinhart Müller-Zetsche
Treffpunkt: Eingang der Marienkirche
- 19.00 Uhr
Gemeinsames Abendessen
Hotel Uckermark, Restaurant Marie Luise

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER 2019

- 9.00 Uhr
Grüßworte und Einführung
Hendrik Sommer, Bürgermeister der Stadt Prenzlau;
Prof. Dr. Franz Schopper, Direktor des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege;
Prof. Dr. Almut Höfert, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg;
Dr. Katrin Frey, Dominikanerkloster Prenzlau

GRUNDLAGEN – MATERIALITÄT UND ZISTERZIENSERINNFORSCHUNG

- 9.30 Uhr
Wie „liest“ man ein Objekt? Annette Cremer (Gießen)
- 10.15 Uhr
Methodische Zugänge zur materiellen Kultur bei der Erforschung geistlicher Frauengemeinschaften Christina Lutter (Wien)
- 11.00 bis 11.30 Uhr
Kaffeepause

KLOSTER SEEHAUSEN – WEIBLICHE MONASTIZITÄT DES MITTELALTERS IM FOKUS DER FORSCHUNG

- 11.30 Uhr
Kloster Seehausen – Geschichte und kulturhistorischer Kontext Gudrun Gleba (Oldenburg)
- 12.00 Uhr
Archäologie des Klosters Seehausen Felix Biermann (Wünsdorf)
- 12.45 Uhr
Seehausener Funde – Spiegel von Alltag und Frömmigkeit Katrin Frey (Prenzlau)
- 13.15 bis 14.30 Uhr
Mittagspause

GEBAUTE UND DINGLICHE FRÖMMIGKEIT – FRAUENKLOSTER IM SÜDWESTLICHEN OSTSEERAUM

- 14.30 Uhr
Die Backsteine von Seehausen und die Ordensarchitektur der Zisterzienserinnen in Nordostdeutschland Dirk Schumann (Berlin)
- 15.15 Uhr
Die Frauenklöster in Pommern Marian Rębkowski (Stettin/Szczecin)
- 16.00 bis 16.30 Uhr
Kaffeepause
- 16.30 Uhr
Frauenklöster im mittelalterlichen Dänemark – Architektur und Archäologie Hans Konggaard Kristensen (Aarhus)
- 17.15 Uhr
Frömmigkeitspraxis norddeutscher Zisterzienserinnen im Spiegel von Ausstattung und Architektur Katja Hillebrand (Kiel)

ÖFFENTLICHER ABENDVORTRAG

- 20.00 Uhr
Die Architektur mittelalterlicher Frauenklöster im Ostseeraum Christof Herrmann (Danzig/Gdańsk)

FREITAG, 27. SEPTEMBER 2019

SACHKULTUR ALS ZEUGE VON ALLTAG UND GLAUBENS-VORSTELLUNGEN IN FRAUENKLOSTERN

- 9.00 Uhr
Die Funde vom Nonnenchor des Klosters Wienhausen Jörg Richter (Hannover)
- 9.45 Uhr
Geschrieben, benutzt, verloren, wiedergefunden – Handschriftenfragmente aus dem Chor des Klarissenkonvents Ribnitz Anette Löffler (Threna)
- 10.30 bis 11.00 Uhr
Kaffeepause
- 11.00 Uhr
Reich und gelebt – ideelle und materielle Grundlagen zur Herstellung klösterlicher Textilkunst Tanja Kohwagner-Nikolai (München)
- 11.45 Uhr
Pilgerzeichen in und aus Klöstern zwischen Werra und Ostsee Hartmut Kühne (Berlin)

- 12.30 Uhr
Brillen, Buchschließen, Heiligenbilder – zur Sachkultur westfälischer Frauenklöster Wolfram Essling-Wintzer (Münster)
- 13.15 bis 14.30 Uhr
Mittagspause

GRUNDHERINNEN: ZISTERZIENSERINNKLOSTER IN LANDESAUSBAU, VERWALTUNG UND POLITIK

- 14.30 Uhr
Verflochten mit der Welt – Zisterzienserinnenklöster des südwestlichen Ostseeraums und ihre Verbindungen zu Landesherrschaft und Landesadel Oliver Auge (Kiel)
- 15.15 Uhr
Auf Wasser gebaute Herrschaft – zur Bedeutung von Mühle, Schifffahrt und Fischerei für Zisterzienserinnenklöster im Spätmittelalter Sascha Bütow (Magdeburg)
- 16.00 bis 16.30 Uhr
Kaffeepause
- 16.30 Uhr
Herrschaftsbildung und Landesausbau – Bemerkungen zur Gründung nordostdeutscher Zisterzienserinnenklöster Clemens Bergstedt (Ziesar)
- 17.15 Uhr
Architektur, Ökonomie und soziale Netzwerke – Zisterzienserinnenklöster und ihre Träger- und Rekrutierungsgruppen im Herzogtum Österreich Barbara Schedl (Wien)
- 18.00 Uhr
Resümee und Perspektiven Heinz-Dieter Heimann (Potsdam)
- 19.00 bis 20.00 Uhr
Gemeinsames Abendessen im Kloster
- 20.00 Uhr
Klösterliche Musik des Mittelalters
Konzert im Refektorium unter Einbezug fragmentarisch überlieferter liturgischer Gesänge aus Prenzlau, übertragen und präsentiert unter der Leitung von Ellen Hünigen

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 2019

- 8.30 bis 16.00 Uhr
Busexkursion zu Klöstern in der Region (Boitzenburg, Angermünde, Chorin)
Unkostenbeitrag 20 € (inkl. Fahrt, Führungen und Eintritte, Selbstbezahlung des Mittagessens)

25) Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts

Wissenschaftliches Symposium

anlässlich des bevorstehenden 850. Todesjahres von Albrecht der Bär 2020, in Kooperation mit der Universität Magdeburg und dem Zentrum für Mittelalterausstellungen

Donnerstag/Freitag, 26./27. September 2019, Ballenstedt
Schloss Ballenstedt, Festsaal.

Veranstalter: Zentrum für Mittelalterausstellungen; Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Stadt Ballenstedt.

Anmeldung bis 20. September 2019.

Kontakt:

Zentrum für Mittelalterausstellungen,
Otto-von-Guericke Straße 68–73,
D-39104 Magdeburg,
Telefon: +49 (0)391 / 5 40 35 80,
Fax: +49 (0)391 / 5 40 35 10,
info@mittelalterausstellungen.de



Im Vorfeld seines Todestages findet am 26. und 27. September 2019 in Ballenstedt eine interdisziplinäre, vom Zentrum für Mittelalterausstellungen und dem Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gemeinsam mit der Stadt Ballenstedt organisierte Tagung statt. Sie hat das Ziel, die Bedeutung Ballenstedts und die Anfänge der Askanier in den Blick zu nehmen und aus Sicht der modernen Forschung zu bewerten. So soll Albrecht in die politisch-strukturellen Kontexte seiner Zeit eingebettet werden, indem etwa aufgezeigt wird, wie er seinen Weg durch das von Umbrüchen gekennzeichnete 12. Jahrhundert nahm und welchen Herausforderungen er in Gestalt von Gegenspielern und Konflikten um Herrschaft und Missionierung begegnete. Ein weiterer Schwerpunkt gilt seiner Wirkungsgeschichte, so dass die Tagung zur kritischen Auseinandersetzung mit der teilweise bis in die Gegenwart bestehenden Glorifizierung und damit einhergehenden Instrumentalisierung der Person Albrechts anregen will. Dabei soll insbesondere aufgezeigt werden, wie der Nationalsozialismus Albrecht als Wegbereiter einer deutschen Ostpolitik umdeutete, missbrauchte und sich dieses Geschichtsbild auf die 1936/37 eigens im Schloss Ballenstedt errichtete Gruft auswirkte.

Die Tagung wird von einem öffentlichen Festvortrag begleitet, der sich an ein breites Publikum richtet. Die im Nachgang der Vorträge am Freitag geplante Exkursion ist fakultativ. Die Anmeldung hierzu erfolgt über das Museum Ballenstedt.

Programm:

http://www.ges.ovgu.de/Aktuelles/Allgemein/Tagung+_+Albrecht+der+B%C3%A4r+_+Ballenstedt+und+die+Anf%C3%A4nge+Anhalts-p-2846.html

Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts

Veranstaltungsort: Schloss Ballenstedt,
Schloßplatz 3, 06493 Ballenstedt

Veranstalter

Zentrum für Mittelalterausstellungen; Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Stadt Ballenstedt

Datum

26.09.2019 - 27.09.2019

Bewerbungsschluss

20.09.2019

Url

<http://www.mittelalterausstellungen.de>

Von

Dr. Sascha Bütow

Albrecht der Bär (geb. 1100, gest. am 18. November 1170), Graf von Ballenstedt, für wenige Jahre Herzog von Sachsen und ab 1157 schließlich Markgraf von Brandenburg, zählt bis heute zu den großen Persönlichkeiten des 12. Jahrhunderts und wird als Gründer der Mark Brandenburg sowie des Fürstentums Anhalt angesehen.

Im Vorfeld seines Todestages findet am 26. und 27. September 2019 in Ballenstedt eine interdisziplinäre, vom Zentrum für Mittelalterausstellungen und dem Lehrstuhl für



Seite 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gemeinsam mit der Stadt Ballenstedt organisierte Tagung statt. Sie hat das Ziel, die Bedeutung Ballenstedts und die Anfänge der Askanier in den Blick zu nehmen und aus Sicht der modernen Forschung zu bewerten. So soll Albrecht in die politisch-strukturellen Kontexte seiner Zeit eingebettet werden, indem etwa aufgezeigt wird, wie er seinen Weg durch das von Umbrüchen gekennzeichnete 12. Jahrhundert nahm und welchen Herausforderungen er in Gestalt von Gegenspielern und Konflikten um Herrschaft und Missionierung begegnete. Ein weiterer Schwerpunkt gilt seiner Wirkungsgeschichte, so dass die Tagung zur kritischen Auseinandersetzung mit der teilweise bis in die Gegenwart bestehenden Glorifizierung und damit einhergehenden Instrumentalisierung der Person Albrechts anregen will. Dabei soll insbesondere aufgezeigt werden, wie der Nationalsozialismus Albrecht als Wegbereiter einer deutschen Ostpolitik umdeutete, missbrauchte und sich dieses Geschichtsbild auf die 1936/37 eigens im Schloss Ballenstedt errichtete Gruft auswirkte.

Die Tagung wird von einem öffentlichen Festvortrag begleitet, der sich an ein breites Publikum richtet. Die im Nachgang der Vorträge am Freitag geplante Exkursion ist fakultativ. Die Anmeldung hierzu erfolgt über das Museum Ballenstedt.

Programm

Donnerstag, 26. September 2019

14.00 Begrüßung
Dr. Gunnar Schellenberger
Staatssekretär für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Michael Knoppik
Bürgermeister der Stadt Ballenstedt

14.30
Dr. Lutz Partenheimer (Potsdam)
Ballenstedt, die frühen Askanier und Albrecht der Bär

15.15
Prof. Dr. Matthias Hardt (Leipzig)
Albrecht der Bär und die Elbslawen

16.00 Kaffeepause

16.30
Prof. Dr. Florian Hartmann (Aachen)
Protagonisten und Antagonisten – Albrecht der Bär, Heinrich der Löwe, Wichmann von Magdeburg

17.15
Christian Warnke (Magdeburg)
Die Urkunden Albrechts des Bären



19.00 Grußwort
Kirchenpräsident Joachim Liebig
Evangelische Landeskirche Anhalts

Festvortrag

Prof. Dr. Stephan Freund (Magdeburg)
Bewegte Zeiten. Albrecht der Bär und der Umbruch des 12. Jahrhunderts –
eine kritische Bestandsaufnahme

Freitag, 27. September 2019

9.00
Christian Mühldorfer-Vogt (Ballenstedt)
Dr. Olaf Karlson (Halle)
Führung durch Krypta und Schloss Ballenstedt

10.00
Dr. Dirk Höhne (Halle/Saale)
Ballenstedt – Die romanische Krypta

10.45
Dr. Stefanie Leibetseder (Berlin)
Ballenstedt – Vom Kloster zum Schloss (Baugeschichte)

11.30
Prof. Dr. Uta Halle (Bremen)
Paul Schultze-Naumburg und die Gruft Albrechts des Bären

12.15 Kaffeepause

12.45
Prof. Dr. Thomas Stamm-Kuhlmann (Greifswald)
Der große Ziegenberg und die Ästhetik des Totalitarismus

13.30
Dr. Simon Groth (Frankfurt am Main)
Albrecht der Bär und die mittelalterliche deutsche Ostexpansion. Über ein Narrativ der
Geschichtswissenschaft der DDR

14.15
Zusammenfassung und Tagungsende

15.15 Fakultativ

Exkursion zum großen Ziegenberg

Karl-Heinz Meyer, „Forum Großer Ziegenberg“



Kontakt

Zentrum für Mittelalterausstellungen
Otto-von-Guericke Straße 68–73
D-39104 Magdeburg
Telefon: +49 (0)391 / 5 40 35 80
Fax: +49 (0)391 / 5 40 35 10

info@mittelalterausstellungen.de

Zitation

Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts, 26.09.2019 – 27.09.2019
Ballenstedt, in: H-Soz-Kult, 18.08.2019, www.hsozkult.de/event/id/termine-40944.
Copyright (c) 2019 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

26) Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane

Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19:00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.



Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

27) Neue Kuriositäten und Besonderheiten im Archiv der Stiftung Brandenburg. Referat von Veronica Kölling

Donnerstag, 26. September 2019, 17:00 Uhr

HOTEL KAISERHOF



**Ihr Gastgeber in
Fürstenwalde / Spree**

Partner des HAUS BRANDENBURG
Freundeskreises e.V.

Die Residenz für Ihren Besuch in der Stadt

nur fünf Minuten zu Fuß vom Bahnhof
und vom Haus Brandenburg

Restaurant, Sommergarten, Kaminzimmer,
Konferenzraum

Sonderpreise für Freunde und Besucher
des Hauses Brandenburg

Hotel Kaiserhof
Friedrich-Engels-Str. 1 A
15517 Fürstenwalde / Spree

Tel. (03361) 550 0
Fax (03361) 550 175

www.kaiserhof.de

Stiftung Brandenburg



Einladung

zum Märkischen Gesprächsforum

im

Haus Brandenburg

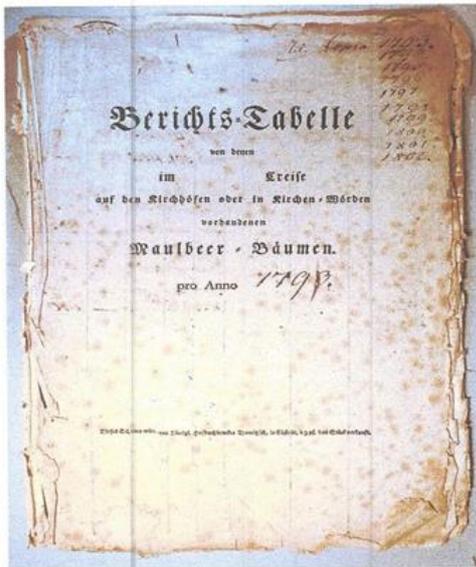
Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

www.stiftung-brandenburg.de



Das Haus Brandenburg wurde am 25. Juli 1999 feierlich durch den damaligen Ministerpräsidenten Manfred Stolpe eröffnet.

Es befindet sich im Eigentum der Stiftung Brandenburg und wird für kulturelle Veranstaltungen der Stiftung Brandenburg und des Haus Brandenburg-Freundeskreises e.V. genutzt.



Märkisches Gesprächsforum
Stiftung und Freundeskreis laden ein

am

Donnerstag, 26. September 2019,
17.00 Uhr,

im Haus Brandenburg, Fürstenwalde,
Parkallee 14.

Vortragende:

Veronica Kölling
Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin

zum Thema:

Neue Kuriositäten und Besonderheiten
im Archiv der Stiftung Brandenburg

Begrüßung: Karl-Christoph v. Stünzner-Karbe
Kurator

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85



28) Berlin – Spreeathen.

Vortrag mit Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft. Historisches Berlin e.V.

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Berlin Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Der Begriff wurde bereits unter dem ersten Preußenkönig wegen seiner Akademiegründungen geprägt, gelangte aber mit den dem Bau des Brandenburger Tors, der Neuen Wache, dem Schauspielhaus und dem Alten Museum zu allgemeiner Wahrnehmung. Insbesondere die Gründung der Berliner Universität machte unsere Stadt zu einem Zentrum der Gelehrsamkeit und der Künste.

Gäste willkommen!



[Bezirksamt](#)
[Tempelhof-Schöneberg](#)



29) Die Schöneberger Ofenbauerfirma Kori im Nationalsozialismus

Donnerstag, 26. September 2019, 18:00 Uhr

Ort: Schöneberg Museum

PD Dr. Annegret Schüle und Susanne Zielinski (Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz) stellen die neusten Ergebnisse ihrer Forschung zur Schöneberger Ofenbauerfirma Kori vor. Kori stellte wie Topf & Söhne Leichenverbrennungsöfen für die nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager her. Die Mittäterschaft von Kori geriet nach Kriegsende in Vergessenheit. Die Gründe und Folgen dieses Vergessens stehen exemplarisch für den Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin, auf das die Historikerinnen mit ihrem Vortrag ein Schlaglicht werfen.



X

H. KORI G.M.B.H. BERLIN W 35
Technisches Büro und Fabrik für
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen
Kirchen- und Großraumheizungen
Eiserne Öfen / Kalorifere / Luftheizungen
Abfall-Verbrennungsöfen und Feuerungsanlagen

Formsprecher: Sprechnummer 22 24 04
Telegramme: Kori Berlin 20

Berlin W 35, den 12. 7. 52.
Dresenerstraße 25

Kosten-Anschlag
Über Luftgitter an die Kath. Laurentius - Kirche

Pos.	Anzahl	Gegenstand	Danzpreis	In Gesamt
		Wir nehmen Bezug auf das mit Ihnen geführte Telefongespräch und offerieren Ihnen die erforderlichen Luftgitter für die später einzubauende Heizanlage wie folgt:		
1		Stück Warmluftaustrittsgitter, in schwerer, begehbarer Ausführung, versinkt, zweiflügelig mit Gänge und Befestigung		170,-- DM
1		Stück Warmluftaustrittsgitter, in derselben Ausführung, wie vor		168,-- DM
1		Stück Warmluftgitter und ein Stück Luftgitter, mit Jalousieverchluss, in schwerer - emailierter Ausführung		48,-- DM
		Für Anfuhr der Materialien zur Baustelle		8,-- DM
				394,-- DM

H. KORI G.m.b.H.
BERLIN W 35, Dresenerstraße 25

Geprüft
Dr. 2.52
Dresenerstraße 25
Dresenerstraße 25

Eine Veranstaltung im Rahmen der Sonderausstellung »Ausgeblendet. Der Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin« im Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße

Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: info@lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrecht](https://www.facebook.com/lfbrecht)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr





© Bundesarchiv, Bild 183-M0323-0300, Katscherowski

30) Franz Fühmann – ins Heutige übertragbar?
Mit Isabel Fargo Cole und Paul Alfred Kleinert. Gespräch

Dienstag, 01. Oktober 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: [Literaturforum im Brecht-Haus](#)

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Den Verwerfungen des 20. Jahrhunderts spürte der DDR-Schriftsteller Franz Fühmann mit einer Fulminanz nach, die ihn heute aktueller macht denn je. Wie lässt sich sein scharfsinniger Humanismus in die heutigen Diskurse oder seine virtuose Sprache in eine Fremdsprache übertragen? Diesen Fragen gehen seine amerikanische Übersetzerin und der Schriftsteller und Mitbegründer des internationalen Franz Fühmann Freundeskreises nach.

literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

31) Franziska Gehm und Horst Klein »Hübendrüben«

Junges Literaturhaus • Reihe Geteilte Geschichte(n) – 30 Jahre Mauerfall

Freitag, 27. September, 2019, 10:00 Uhr

Eintritt frei

Max und Maja mögen beide Eis, Winnetou und Klingelstreiche. Aber manches ist auch anders, denn Maja lebt mit ihrer Familie in der DDR, während Max in der BRD aufwächst.



In ihrem Bilderbuch »Hübendrüben« versammeln Autorin Franziska Gehm und Illustrator Horst Klein ein buntes Gewimmel aus Alltagsgeschichten. Bei ihrer interaktiven Mitmachlesung nehmen sie die Kinder mit auf eine Zeitreise in die Kindheit der Eltern in Ost- und Westdeutschland: Wie lebte es sich damals in den beiden Teilen des Landes? Was haben die Kinder gespielt, was gerne gegessen und wovor hatten sie Angst? Warum gab es zwischen ihnen überhaupt eine Mauer? Und wie kam es, dass es diese heute nicht mehr gibt? Eine witzig-lehrreiche Geschichtsstunde der anderen Art mit illustrierten Leseteilen, Quizspielen – und zum Abschluss sogar dem Kaputtmachen einer echten Mauer!

Nur für Schulklassen, Altersempfehlung: 3. und 4. Klasse

Anmeldung: ericke@literaturhaus-berlin.de

Gefördert vom Deutschen Literaturfonds e. V.

Franziska Gehm und Horst Klein »Hübendrüben« Klett Kinderbuch, 2018



Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: info@boell.de

32) Eine andere Erzählung der Migration in Deutschland

Seminar • 19-1005

Mittwoch, den 17. Oktober 2019, 18:00 – 22:00 Uhr

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung, Sebastianstr. 21, 10179 Berlin

Das offizielle Deutschland tut sich seit 1945 ohne Unterbrechung schwer mit Einwandern und Vielfalt. Migrationsprozesse werden bis heute beargwöhnt und noch immer durch die „ethnokulturelle Brille“ betrachtet. Der Historiker und Migrationsforscher Prof. Jan Plamper widerspricht mit seinem Buch „Das neue Wir“ dieser hartnäckigen Skepsis: Wir haben noch gar nicht ganz begriffen, dass die Bundesrepublik vielmehr eine ganz außerordentlich erfolgreiche Einwanderungsgesellschaft ist.

Das Besondere an seiner Untersuchung stellt die Verknüpfung von langfristigen historischen Entwicklungen mit exemplarischen Erzählungen und Erfahrungsberichten von Dazugekommenen dar. Diese Schilderungen lassen Geschichte lebendig werden. Er spannt einen Bogen von der deutschen Auswanderung in die USA seit dem 18. Jahrhundert (und nach Russland) über die atemberaubende Integration von zwölfteinhalf (!) Millionen Geflüchteten und Vertriebenen nach 1945 in nur sechs Jahren bis in die Gegenwart der Willkommenskultur. Weitere Themen sind: die west- und ostdeutsche Arbeitsmigration, die Veränderungen in der Asylpolitik, die Einwanderung von russlanddeutschen und jüdischen Bürgern aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion seit 1989.



Der Workshop wird diese neue Erzählung in thematisch gegliederten Abschnitten vorstellen und diskutieren. Der Blick in die Geschichte vermag neue Orientierungen zu bieten: was hat funktioniert und warum? Welche Fehler können wir vermeiden? Brauchen wir eine neue kollektive Identität?

Mit Prof. Dr. Jan Plamper und Wolfgang Lenk
Realisiert mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

33) Beamte im Nationalsozialismus: Pflicht, Verantwortung, Schuld?

Podium: Henry Marx, Dr. Stefanie Middendorf, Prof. Dr. Jochen Streb,
Impulsvortrag und Moderation: Prof. Dr. Alexander Nützenadel

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945:
Beamte im Dienst des Nationalsozialismus“

Dienstag, 08. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)

34) Das Jahr 1944

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Dr. Christine Glauning, Leiterin des Dokumentationszentrums
NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des
Nationalsozialismus

Dienstag, 15. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Durch den fortdauernden Krieg und die anhaltenden Rüstungsanstrengungen wurden immer mehr ausländische Arbeitskräfte zur Zwangsarbeit im Deutschen Reich verpflichtet. Seit Januar waren die deutschen Truppen in der Sowjetunion weiter auf dem Rückzug. Im März marschierte die Wehrmacht in Ungarn ein, ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung



Seite 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

wurde nach Auschwitz deportiert. Am 6. Juni begann die Invasion der Alliierten an der französischen Küste. Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli ging die Gestapo in großangelegten Verhaftungswellen gegen den Widerstand vor. Im September wurde der nur unzureichend ausgerüstete „Volkssturm“ aufgestellt.

In seinem Vortrag beleuchtet Andreas Nachama wesentliche Etappen der Kriegsentwicklung im Jahr 1944 sowie die Auswirkungen auf die deutsche Bevölkerung.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.

35) „... abgeholt!“ Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 78 Jahren

Freitag, 18. Oktober 2019, 12:00 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Andreas Nachama, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkort im Berliner Raum 2019 und Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Grußworte

Dr. Wolfgang Schäuble, Präsident des Deutschen Bundestages

Dr. Martina Münch, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Gedenkrede

Ingeburg Geißler (*1932), Holocaustüberlebende

Beiträge von Berliner Schülerinnen und Schülern des John-Lennon-Gymnasiums Berlin-Mitte

Musikalische Umrahmung durch Boris Rosenthal

(Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkort im Berliner Raum, www.orte-der-erinnerung.de)

36) Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus 1933–1944

Buchpräsentation: Prof. Dr. Michael Wildt, Prof. Dr. Alfons Söllner

Moderation: Dr. Stephanie Bohra

Dienstag, 22. Oktober 2019 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

37) Transsibirien. Wie unendliche Weite mein ganzes Leben veränderte

Vortrag von Gerhard Liebenberger

Freitag, 27. September 2019, 19:30 Uhr

Die Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn ist eines der letzten, großen Bahnreiseabenteuer: Sie führt 9.288 Kilometer von Moskau nach Wladiwostok. Oder in 6 Tagen durch Russland und die Mongolei nach Peking in China. Die eisigen Temperaturen im sibirischen Winter, die karge und endlos weite Landschaft der Wüste Gobi und die Mega-Metropole Peking faszinieren Gerhard Liebenberger. Was er vor seiner ersten Reise nicht wusste: Dieses Reiseabenteuer wird sein ganzes Leben verändern. Er berichtet von emotionalen Höhen und Tiefen, landschaftlichen Kontrasten und dem abenteuerlichen Reiseleben im Zug.

Die Transsibirische Eisenbahn ist der „rote Faden“ dieser Bilder- und Videoreise von Österreich nach China. Die Zugfahrt durch die unendlichen Weiten Sibiriens ist für sich schon ein besonderes Reiseabenteuer. Im Schlafwagen ist es eng. Auf Tausenden Kilometern gemeinsamer Fahrt teilen Fahrgäste ihr Essen und Reisende lernen die russische Gastfreundschaft kennen. Die Provodnizas servieren Tee mit Wasser aus dem Samowar, halten die Waggons sauber und heizen den Fahrgästen im Winter ordentlich ein. Auf die Gesundheit wird mit Wodka auch im Zarengold-Sonderzug angestoßen. In diesem Zug erleben Reisende den Baikalsee und die Mongolei auf ganz besondere Weise.

Der Baikalsee als tiefster Süßwassersee der Welt ist ein magischer Ort entlang der Transsib-Reise. In der Mongolei beeindruckt das Naadam Fest mit Ringen, Bogenschießen und Pferderennen. In der Wüste Gobi und in der Steppe verbringt Gerhard Liebenberger einige Nächte bei Nomadenfamilien in der Jurte. Auch der Moskau-Peking-Express durchquert einen Tag lang die Wüste Gobi bevor er die Grenze zu China erreicht. In Peking angekommen tauchen Besucher abermals in eine neue Welt ein. Die Chinesische Mauer und Verbotene Stadt gehören zum „Pflichtprogramm“. Wer Abenteuer mag verliert sich im ursprünglichen und quirligen Alltagsleben der Hutongs.

Im Winter pfeift eisiger Wind durch Peking. „Sibirische Temperaturen“ herrschen im Nordosten Chinas. Bei -35 Grad wird der Besuch der Eisfiguren und Eisstadt in Harbin zur echten Herausforderung. Entlang der Transmandschurischen Eisenbahnstrecke führt die Winterreise nochmals nach Irkutsk. Dort wo im Sommer Schiffe fahren überqueren nun Autos das meterdicke Eis des zugefrorenen Baikalsees. Schnee und Wind verändern täglich das Gesicht der Landschaft.



Wer alleine mit der Transsibirischen Eisenbahn reist lernt auch sich selbst besser kennen. Eine kurze Auszeit sollte die erste Transsib-Reise für Gerhard Liebenberger werden, doch es kam anders: Ein Jahr später kündigte er und tauschte den Managerjob gegen das Reiseabenteuer. Mit der Transsibirischen Eisenbahn ging es wieder durch unendliche Weiten Richtung Osten. Seitdem lassen ihn Zugreisen und Reiseabenteuer nicht mehr los.

Gerhard Liebenberger, Abenteurer und Reiseblogger, Wittelshofen

38) Nicht nur Bauhaus. Neues Bauen in (Ost-)Mitteleuropa
Vortrag von Dr. Beate Störkuhl, Oldenburg

Mittwoch, 23. Oktober 2019, 18:00 Uhr

Dem Kommunikationstalent von Walter Gropius ist es zu verdanken, dass die Architekturmoderne der 1920er und 30er Jahre oft unter dem Schlagwort „Bauhausstil“ subsumiert wird. Das 100jährige Bauhaus-Jubiläum 2019 gibt Anlass, dieses Bild zu erweitern und auch andere Knotenpunkte der Moderne und deren Vernetzungen in den Fokus zu nehmen. Die Expertin für Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Dr. Beate Störkuhl, nimmt insbesondere das östliche Europa in den Blick, wo nach dem Ersten Weltkrieg in den neu konstituierten Staaten das Neue Bauen zum Symbol von Fortschrittlichkeit und wirtschaftlichem Erfolg wurde. Ungeachtet der politischen Antagonismen zwischen den untergegangenen Imperien und den neuen Nationalstaaten blieben künstlerische Verbindungen über die neu gezogenen Grenzen hinweg bestehen, etwa zwischen den russischen Konstruktivisten und der polnischen Avantgarde, oder sie wurden neu geknüpft, wie zwischen der Breslauer- und Warschauer Architektenszene.

Dr. Beate Störkuhl, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa und Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa


Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. im Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Jebensstraße 3
10623 Berlin-Charlottenburg
030-310 011 100

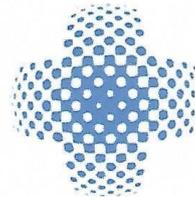
36) „Kirche mit Frauen weiter denken!“ Mit Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin a.D., Präses der Synode der EKD

Montag, 30. September 2019, 14:30 Uhr

Evangelische Auenkirche, 10715 Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 119



Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz



**Dr. Irmgard
Schwaetzer**
Bundesministerin a.D.
Präses der Synode der EKD

Constanze Schwuchow
Geschäftsführerin
Tel.: +49 (0) 30 310 01 11 00
office@gaw-berlin.de

Zu Gast bei der GAW-Frauenarbeit

„Kirche mit Frauen weiter denken!“

Am 30. September um 14.30 Uhr

Ev. Auenkirche, Berlin-Wilmersdorf
Wilhemsau 119

Wir freuen uns, Sie begrüßen zu dürfen!

Anmeldung erwünscht, aber nicht erforderlich.

Bitte beachten Sie den geänderten Veranstaltungsort! (U-Bahn-Stationen Blissestraße U7 oder Berliner Straße U7 und U9)

Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
im Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Anschrift: Gustav-Adolf-Werk der EKBO e. V., Jebensstraße 3, 10623 Berlin
Kontakt Tel. +49 (0) 30 3 10 01-1100, Fax +49 (0) 30 3 10 01-1600, office@gaw-berlin.de, www.gaw-berlin.de
Bankverbindung IBAN: DE80 5206 0410 0003 9013 60, BIC: GENODEF1EK1



C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF
16. April 2019

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Ute
Breitsprecher

01) Programm der Tagesfahrten im Jahre 2019 (Änderungen vorbehalten!)

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**
Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin,
Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF
Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

X – Teilnahme ankreuzen	<i>Änderungen vorbehalten</i>	€-Gebühr Mitglieder	Gäste + 5 €
<input type="radio"/> TF 19-01	30.03.19 <i>Quedlinburg (Stadtführung, Stiftskirche St. Servatius)</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-02	27.04.19 <i>Neumark: Landsberg/Warthe, Berlinchen, Soldin</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-03	18.05.19 <i>Tangermünde (Stadtführung), Hansestadt Werben (Stadtführung)</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-04	15.06.19 <i>Burg (Stadtführung), Jerichow (Kloster, Führung),</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-05	13.07.19 <i>Forst (Rosengarten, Führg.), Bad Muskau (Park, Waldeisenbahn)</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-06	03.08.19 <i>Wörlitzer Park (Belvedere- und Park-Führung)</i>		50
<input type="radio"/> TF 19-07	07.09.19 <i>Neuruppin (Fontanejahr, Ausstellungen usw.), Wittstock (Landesgartenschau)</i>		50
<input type="radio"/> TF 19-08	12.10.19 <i>Neustrelitz (Stadtführung), Ankershagen (Heinrich-Schliemann-Museum), Waren (Müritz)</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-09	07.12.19 <i>Dessau (Bauhaus Museum, Technik-Museum „Hugo Junkers“ und Weihnachtsmarkt)</i>		50

Die **Anmeldung soll / muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.



**02) Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin

IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher;
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

12. September 2019

TF 19-08 Sonnabend, 12. Oktober 2019

Neustrelitz (Stadtführung), **Ankershagen** (Heinrich-Schliemann-Museum mit Führung) und **Waren / Müritz**

Ltg: Dipl.-Geogr. Reinhard M.W. H a n k e , Berlin

Abfahrt **07:30 Uhr**, Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz, Rückkehr voraussichtlich gegen 20:30 Uhr am Löwentor.

Teilnahmegebühr: € 55 für Mitglieder / € 60 für Gäste im 27er Bus (Betrag bitte überweisen!).

Eigenbeitrag für Broschüre, Eintritte und Führungen: EURO 7,00 (Barzahlung im Bus, bitte Kleingeld passend bereithalten).

Neustrelitz in der Mecklenburgischen Seenplatte lernen wir auf einer Stadtführung als erstes Ziel des Tages kennen. Neustrelitz war Residenzstadt der mecklenburgischen Herzöge und Landeshauptstadt von Mecklenburg-Strelitz. Neustrelitz wurde 1733 als barocke Planstadt nahe der Stadt Strelitz (heute Stadtteil Strelitz-Alt) gegründet. Äußerer Anlass war, dass 1712 das Strelitzer Wasserschloss des regierenden Herzogs Adolf Friedrich III. abgebrannt war. Der historische Stadtkern mit vielen Baudenkmälern ist weitgehend erhalten. Das einstige großherzogliche Schloss brannte am Ende des Zweiten Weltkriegs aus, die Reste wurden 1950 abgerissen. Damit war auch ein wichtiger baulicher Bezugspunkt des Stadtkerns zerstört. Ab 1918 war das Schloss Sitz des Landtags. Heute ist Neustrelitz eines der bekanntesten Urlaubsziele in Mecklenburg-Vorpommern.

Ankershagen ist eine recht alte Siedlung, sie wurde 1252 erstmals urkundlich erwähnt. In der Umgebung gibt es Megalithgräber aus der Bronzezeit, sie bezeugen die Anwesenheit von Menschen bis in das 3. Jahrtausend v. Chr. Die Ruine der mittelalterlichen Burg Ankershagen und das daneben liegende Herrenhaus weisen auf die hier einst ansässige Familie von Holstein. Im ehemaligen Pfarrhaus, wo Heinrich Schliemann (1822 – 1890) seine Kinderzeit verlebte, wurde 1980 das Heinrich-Schliemann-Museum eingerichtet.

Waren sei unser letztes Ziel. Wir schlendern durch die Stadt und am Ufer der Müritz, stärken uns für die Rückfahrt nach Berlin.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Stand: 02.05.2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

04) Wanderungen und Führungen 2019 (Änderungen vorbehalten)

- | | |
|--|---|
| 1. W 135 Frau Angelika Hanske
Freitag, den 07.06.2019 | <u>Kladow – Rundgang mit Landhausgarten</u>
Dr. Fraenkel (etwa 6 km) |
| 2. W 132 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Neuer Termin in Vorbereitung</u> | <u>Lübben - Stadtrundgang</u>
(etwa 5 km) |
| 3. W 136 Frau Angelika Hanske
<u>Neuer Termin in Vorbereitung</u> | <u>Eichwalde (etwa 6 km)</u> |
| 4. W 137 Herr Joachim Moeller
Sonnabend, den 28.09.2019 | <u>Oranienburg mit Schloss und Garten</u>
(etwa 5 km) |

Am Freitag, dem **25.10.2019** Friedhofsführung unter Leitung von Herrn Reinhard M.W. Hanke:
St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I, Prenzlauer Berg.

----- ► Anmeldung bitte hier abtrennen und an folgende Anschrift senden ◀ -----

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
telefonische Anmeldung unter Ruf: 030/ 257 97 533 Büro

Anmeldung für folgende Ausflüge:

bitte ankreuzen!

W 135	07.06.2019	-	Kladow	()
W 132	neuer Termin i.V.	-	Lübben	()
W 136	neuer Termin i.V.	-	Eichwalde	()
W 137	28.09.2019	-	Oranienburg	()

Friedhofsführung von Herrn Hanke

F 014 Freitag, 25.10.2019 - St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I, Prenzlauer Berg ()

Name:Anschrift:.....

Telefon: Datum, Unterschrift

Eine Haftung für Schäden jeglicher Art kann vom Verein nicht übernommen werden!



04) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

12.09.2019/ Moe/Ha

W 137 Oranienburg – Rundgang im Schloßpark und Besichtigung Schloß
(ca. 5 km)
Sonnabend, 28.09.2019

Treffpunkt: 9:30 Uhr S-Bahnhof Friedrichstr. Gl 12 (unterer Bahnsteig)
Abfahrt: 9:50 Uhr S1 nach Oranienburg
Ankunft: 10:35 Uhr Ankunft in Oranienburg

Leitung: Joachim Moeller, (Tel: 852 69 79, Handy: 0176 55 949 171 am
Wandertag Hanske)

Kosten: Mitglieder: 5 €, Gäste: 8 € + 5.- Eintritte

Fahrkarten: 65+/Behinderten-Ticket oder ABC-Ticket je Fahrt 3,40 €

Liebe Wanderfreunde,

unser heutiger Ausflug führt uns mit der S-Bahn in das nördlich von Berlin liegende Oranienburg. Die Kreisstadt (46.000 Einwohner) liegt in der Niederung am Mittellauf der Havel und am Oder-Havel-Kanal nördlich Berlins in einem Urstromtal, das das Eberswalder mit dem Berliner Urstromtal verbindet.

Wir werden an dem Tag einen kleinen Stadtspaziergang mit den Schwerpunkten Schloß (Sitz der Kurfürstin Louise Henriette um 1650) und Schloßpark (Barocklustgarten-Landschaftspark aus dem 19. Jhd.) durchführen. Wir gehen von der S-Bahn zum **Schloßpark**, den wir zuerst besuchen werden. Es gibt hier diverse Themengärten, eine Orangerie, Heckentheater und einen Schloßteich. Auf Veranlassung von Louise Henriettes Sohn, Kurfürst Friedrich III. (und erster König von Preußen), entwarf dessen Architekt J. A. Nering 1690 das repräsentative Eingangsportal zum Park.

Von 12:30 bis ca. 13:45 Uhr ist im Schloßrestaurant unsere Mittagspause vorgesehen.

Anschließend werden wir das **Schloß** besichtigen. Das eindrucksvolle Schloss Oranienburg ist einer der bedeutendsten Barockbauten der Mark Brandenburg. Es symbolisiert den Weg des Kurfürstentums Brandenburg zur Königswürde. Das Schlossmuseum Oranienburg präsentiert heute eine Sammlung meisterhafter Kunstwerke, darunter die prächtigen Etagèren in der Porzellankammer. Herausragend sind eine Gruppe von Sitzmöbeln aus Elfenbein, eine Serie von Tapisserien aus der Manufaktur von Pierre Mercier in Berlin, die die Ruhmestaten des Großen Kurfürsten schildern, Skulpturen von François Dieussart sowie plastische Bildwerke des Bildhauers Bartholomeus Eggers.

Nach der Besichtigung schlendern wir noch durch das Städtchen bis zur St. Nikolaikirche, naheliegend ein schönes Kaffee für unseren Abschlußnachmittagskaffee.

Rückfahrt: S- Bahnhof Oranienburg mit der S1 zwischen 16 und 17 Uhr

Ausrüstung: bequemes Schuhwerk; Getränk und kl. Proviant, falls erforderlich

Wünschen wir uns gutes Wetter Ihr/Euer Joachim Moeller



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

Wustrau, im April 2019

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

Vom **14. April bis zum 8. Dezember 2019** werden wir die erste von Claudia Krahnert kuratierte Sonderausstellung zeigen: „**Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontane-Zeit**“.

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen.

Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.



Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem bei den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren.



Am **Internationalen Museumstag**, Sonntag, **19. Mai um 15.00 Uhr** wird **ESTAbien!**, das Musikprojekt des diakonischen Vereins ESTAruppin e.V., seine Produktion „**Fontane goes Hip Hop**“ in der Dorfkirche Wustrau uraufführen. In Kooperation mit dem Museum haben junge Menschen aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, Gambia, dem Irak und dem Iran auf der Basis ihrer Lieblingsmusik, dem Hip Hop, sich mit Fontanes Texten auseinandergesetzt. Wir versprechen Ihnen ein außergewöhnliches und mitreißendes Erlebnis. Eintritt: 5 EUR, Anmeldung bitte unter: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de. Das Museum können Sie an diesem Tag bei freiem Eintritt besuchen.

An den Sonntagen, **09. und 23. Juni** jeweils **um 11.00 Uhr** sowie am Sonnabend, **22. Juni um 15.00 Uhr** führt die **Kuratorin Claudia Krahnert** durch die Marie-Goslich-Ausstellung.

Am Sonntag, **26. Mai um 11.00 Uhr** führt unser **Stiftungsvorstand Dr. Andreas Bödecker** durch unsere Hauptausstellung mit den dann neu gestalteten Bereichen Industriegeschichte und Entstehung des Sozialstaates.

Neu für die Saison 2019: Weekend-Verbindung zwischen Berlin, Neuruppin und Wustrau mit Bahn und Bus - in nur einer Stunde Fahrzeit von Berlin-Spandau nach Wustrau.

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin und die Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft mbH bieten im Fontanejahr an den Wochenenden eine neue Busverbindung an. Diese schließt einen Halt am **Bahnhof Wustrau-Radensleben** ein.



An Wochenenden und Feiertagen vom 18.04.-06.10.2019

(Fahrplanauszug)

Ab Bahnhof Gesundbrunnen RE 6				Ab Wustrau Hauptstraße			
08:05	10:05	14:06	16:05	09:29	11:29	15:29	17:29
Ab Bahnhof-Spandau RE 6				An Bahnhof Wustrau-Radensleben *			
08:22	10:22	14:22	16:22	09:33	11:33	15:33	17:33
Ab Bahnhof Hennigsdorf RE 6				Ab Bahnhof Wustrau-Radensleben RE 6			
08:52	10:52	14:52	16:52	09:36	11:36	15:36	17:36
An Bahnhof Wustrau-Radensleben				An Bahnhof Hennigsdorf RE 6			
09:18	11:18	15:18	17:18	10:04	12:04	16:04	18:04
Ab Wustrau-Radensleben Bus 777				An Bahnhof Berlin-Spandau			
09:21	11:21	15:21	17:21	10:36	12:36	16:36	18:36
An Wustrau Hauptstraße				An Bahnhof Gesundbrunnen			
09:25	11:25	15:25	17:25	10:53	12:51	16:55	18:54

Bus 777 fährt von und nach Neuruppin, weitere Abfahrtzeiten von Wustrau sind 12:30, 18:30.
Abfahrtzeiten von Neuruppin-Pfarrkirche: 09:05, 11:05, 12:05, 15:05, 17:05, 18:05.

* Der Bus fährt weiter nach Neuruppin, Pfarrkirche, an 09:48 11:48 15:48 17:48

Jetzt aber heißt es erst einmal: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche – und wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Frühjahr mit Ihnen in Wustrau.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum



Fontanestadt Neuruppin
30. März – 30. Dezember 2019
www.fontane-200.de



Landesgartenschau
Wittstock | Dosse 2019
18. April – 6. Oktober
www.laga.wittstock.de

01) Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit.

Eine fotohistorische Ausstellung,
Sonntag, 14. April, bis Donnerstag, 19. Dezember 2019

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und



Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz. Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchsstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen. Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren. Ihre Glasnegative überdauerten in einem Treppenverschlag im Havelland.

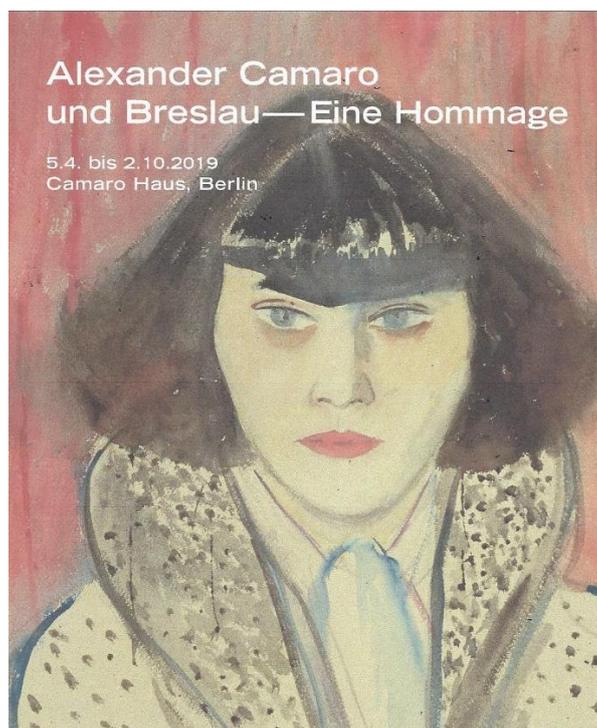
Die Sonderausstellung wird begleitet von zahlreichen Vorträgen, Konzerten und Veranstaltungen.

02) Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia

Freitag, 05. April bis Mittwoch, 02. Oktober 2019

10785 Berlin, Potsdamer Straße 98A





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

Sonnabend, 28. September 2019, Potsdam

03) fontane.200 / Brandenburg – Bilder und Geschichten

Besuch der Ausstellung in Potsdam

Führung: N.N. – Dauer: 60 Minuten. Treffen: 13.45 Uhr an der Kasse des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Kutschstall, Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam. Kosten für Eintritt und Führung: € 9,- pro Person. ÖPNV: Mit S-Bahn oder Regionalexpress bis Potsdam Hbf., dann weiter zu Fuß (1 km) oder mit Tram 93, 96 bis Alter Markt/Landtag (Fußweg ca. 270 m). Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl (15 Personen) verbindliche Anmeldungen bis zum 21. September 2019 erforderlich bei Gerhard Weiduschat, E-Mail g.weiduschat@gmail.com, Fax (030) 41 50 86 85 oder Postkarte an G. W., Engelmannweg 71, 13403 Berlin.

Eine Veranstaltung der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Theodor Fontanes (1819-1898) Spurensuche in Brandenburg hat dem Land einen prägenden Stempel aufgedrückt, und tief sind die Spuren, die er selbst hier hinterlassen hat. Fontane nimmt den Leser mit auf seine Erkundungsfahrten durch Brandenburg, und die Ausstellung folgt dem Reisenden. Sie lässt den Besucher dabei zusehen, wie aus unterschiedlichsten Informationen Bilder und Geschichten über Brandenburg entstehen: Wie bereitete sich Fontane auf seine Fahrten vor? Wie reiste er? Mit wem hat er gesprochen? Wer hat ihn begleitet? Was hat er gesehen und was gelesen? Die Schau gibt einen Einblick in Fontanes Schreibwerkstatt und zeigt ihn dabei, wie er vor Ort Material sammelt, es in seinen Texten effektiv arrangiert und über fast vier Jahrzehnte immer wieder bearbeitet. Fontane kommt den Besuchern nahe: als Reisender, als Geschichtensammler und Arrangeur, als Erzähler und als Texthandwerker bei der Arbeit an seiner „Liebeserweckung für das Ganze“ der Mark Brandenburg.



04) Ausgeblendet. Der Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin

Sonderausstellung, noch bis zum 29. September 2019, Berlin

Ort: Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße, Werner-Voß-Damm 54 a, 12101 Berlin (S-Bahnhof Südkreuz Ausgang General-Pape-Straße / Werner-Voß-Damm).

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag: 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei.

Im Stadtbild Berlins finden sich heute zahlreiche Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Mahnmale, die an die nationalsozialistischen Verbrechen erinnern. Der Einrichtung vieler dieser Orte – gerade, wenn es sich um sogenannte Täterorte handelt – ging jedoch eine lange Geschichte des Ausblendens und Verschweigens sowie politischer Auseinandersetzungen voraus. Die Ausstellung erzählt von diesem schwierigen Prozess und dem großen Engagement einzelner Menschen und Initiativen für eine angemessene Erinnerungskultur in West-Berlin.

Entwickelt wurde die Wanderausstellung vom Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin und von der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.

Täterorte u.a. Gestapo-Gelände, Wannsee-Villa, Deportationsbahnhof Grunewald.

05) Die lieben Kleinen ... Dynastischer Nachwuchs als Hoffnungsträger und

Argument

7. Nachwuchsworkshop des Netzwerks HiKo_21 der Historischen Kommission zu Berlin in Kooperation mit dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz unter inhaltlicher Federführung des HiKo_21-Mitglieds Dr. Irena Kozmanová.

Montag, 07. Oktober 2019, ab 09:00 Uhr

Ort: Jägerstr. 22/23 (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), 10117 Berlin-Mitte, Konferenzraum 1.

Programm:

https://www.hiko-berlin.de/fileadmin/redakteur/05_Rueckblick/Veranstaltungen/2019-10-07_Die_lieben_Kleinen/Flyer.pdf





Die Historische Kommission zu Berlin e.V. ist eine Gelehrten-gesellschaft, die Forschungen auf dem Gebiet der Landes-geschichte Berlin-Brandenburgs sowie Brandenburg-Preußens durch wissenschaftliche Projekte, Publikationen, Vorträge, Tägungen und andere öffentliche Veranstaltungen fördert und initiiert. Ein Anliegen der Kommission ist die Förderung des wissen-schaftlichen Nachwuchses, wofür 2014 das Netzwerk HiKo 21 ins Leben gerufen worden ist. www.hiko-berlin.de



Das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz ist vor allem zuständig für die Überlieferung aus den zentralen Behörden und Einrichtungen Brandenburg-Preußens. Als früheres Zentral-archiv ist es heute weitgehend ein historisches Archiv, das seine Bestände durch Nachlässe und Sammlungen ergänzt und zudem Überlieferungen aus früheren Provinzen verwahrt, aber auch die Archivierung moderner Unterlagen aus den Stiftungs-einrichtungen übernimmt. Im Kosmos der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist das GStA PK auch selbst aktiv als Wissenschafts- und Forschungseinrichtung tätig. www.gsta.spk-berlin.de



In der Abteilung Niederlandistik der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag wird zur Sprache, Literatur, Geschichte und Politik der niederländischsprachigen Länder geforscht und gelehrt. Die Beziehungen zwischen Zentraleuropa und den Niederlanden sowie die politische Funktion von Literatur stehen hierbei im Mittelpunkt. Die Abteilung ist eine zentrale Anlaufstelle für zentral-europäische Forscher*innen sowie für die interessierte Öffentlich-keit. Sie vermittelt in internationaler Zusammenarbeit aktuelle Forschungsergebnisse zu Fragen rundum die Niederlande.

HiKo₂₁

Herrschaftsausübung – so die Ausgangsthese des Work-shops – wird als dynastische Teamleistung gedeutet und dem Nachwuchs wird hierbei eine entscheidende Rolle zugesprochen. Die Nachfolger wurden instrumentalisiert und als politisches Argument eingesetzt. Wie und mit welchem Erfolg dies vonstattenging, wird im Workshop zu ermitteln und zu zeigen sein. Neben der Hohenzol-lerndynastie werden in vergleichender Perspektive die Wettiner ebenso in den Blick genommen wie andere Herrscherfamilien. Die Beschäftigung mit Prinzessinnen und Prinzen trägt dazu bei, unser Verständnis von Herr-schaftslegitimation und -festigung in der Frühen Neuzeit zu erweitern; mithilfe neuer Forschungsansätze der Diplomatie-, Emotions- oder Kunstgeschichte wird die Rolle des dynastischen Nachwuchses in der politischen und symbolischen Kommunikation ausgeleuchtet.

Veranstaltungsort

Jägerstraße 22/23 (BBAW) | 10117 Berlin | Konferenzraum 1

Wir bitten um Anmeldung bis 25. September 2019

unter info@hiko-berlin.de.

Finanziell gefördert durch:



Geheimes Staatsarchiv
Preußischer Kulturbesitz

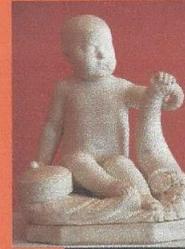


STIFTUNG
PREUSSISCHE
SEEHANDLUNG

Bildrechte: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Berlin-Brandenburg &
Münzkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Die lieben Kleinen...

Dynastischer
Nachwuchs als
Hoffnungsträger
und Argument



7. Nachwuchsworkshop
des Netzwerks HiKo₂₁

7. Oktober 2019

Die lieben Kleinen... Dynastischer Nachwuchs als Hoffnungsträger und Argument – Programm

9.00 Uhr | Begrüßung & Einführung

Grüßwort des Vorsitzenden der Historischen Kommission zu Berlin e.V. | Prof. Dr. Michael Wildt

Grüßwort der Direktorin des Geheimen Staatsarchivs PK | Prof. Dr. Ulrike Höroidt

9.20 Uhr | Kindeserziehung im Geflecht dynastischer Positionierungen – zur Dyna-mik der Rollen frühneuzeitlicher Fürstinnen | Dr. Jill Bepler (Wolfenbüttel)

10.00 – 12.00 Uhr | Sektion 1 | Legitimierungsdruck ohne und mit Nachkommen

Moderation Stefanie Fink M.A. | Kommentar Prof. Dr. Michael Rohrschneider

10.00 – 11.00 Uhr | Wenn die Kleinen fehlen... Das Ausbleiben des dynastischen Nachwuchses als Handlungsmovens im herrschaftlichen Diskurs anhand der Medici im Großherzogtum Toskana (1717–1723) | Cathérine A. Ludwig-Ockenfels M.A. (Gießen)

11.00 – 12.00 Uhr | »Gnädigster Papa« – »Hertztliebter Sohn«, Annäherungen an ein Vater-Sohn-Verhältnis zwischen Legitimation, Repräsentation und »frommer Familienpolitik« am Beispiel der Grafen Christian Ernst (1691–1771) und Heinrich Ernst zu Stolberg-Wernigerode (1718–1778) | Dr. Mareike Fingerhut-Säck (Magdeburg) & Thomas Grunewald M.A. (Halle)

12.00 – 13.30 Uhr | Gemeinsame Mittagspause

13.30 – 15.30 Uhr | Sektion 2 | Instrumentalisierung der lieben Kleinen?

Moderation Vít Kortus M.A. | Kommentar Dr. Michael Kaiser

13.30 – 14.30 Uhr | Den »Kindern der Welfen« gedenken. Zur Bedeutung seiner Nachkommen für die Herrschaftsinzenierung Anton Ulrichs von Braunschweig-Wol-fenbüttel (1633–1714) | Carolin Sachs MSt. (Göttingen)

14.30 – 15.30 Uhr | Taufen als dynastische Selbstverortung. Das Taufzeremoniell am Dresdner Hof als Indikator für sächsische Machtansprüche zwischen 1720 und 1762 | Ulrike Marlow M.A. (München)

15.30–16.15 Uhr | Kaffeepause

16.15 – 18.30 Uhr | Sektion 3 | Nachwuchs im Hause Hohenzollern

Moderation Dr. Lena Oetzel | Kommentar Dr. Jasper van der Steen

16.15 – 17.15 Uhr | Darf der Thronfolger Hunger haben? Wilhelm Heinrich von Brandenburg (1648–1649) als Argument | Dr. Irena Kozmanová (Prag)

17.15 – 18.15 Uhr | Das Diarium Ottos von Schwerin (1663–1672): eine Quellenkritik zwischen Repräsentation und Emotion | Jonas Bechtold M.A. (Bonn)

Abschlussdiskussion

19.00 Uhr Verleihung des HiKo₂₁ – Nachwuchspreises 2019

Die Preisverleihung findet im Einsteinsaal der BBAW im 5. OG statt.

Anschließend kleiner Empfang.



Historische
Kommission
zu Berlin

HiKo₂₁



Geheimes Staatsarchiv
Preußischer Kulturbesitz



STIFTUNG
PREUSSISCHE
SEEHANDLUNG



FILIZOFICKÁ FAKULTA
Univerzita Karlova

Während der Veranstaltung werden Fotos für die Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter angefertigt. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung des Materials einverstanden.



06) Auf Messers Schneide. Der Chirurg Ferdinand Sauerbruch zwischen Medizin und Mythos

Sonderausstellung, noch bis zum 2. Februar 2020

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité, Charitéplatz 1, 10117 Berlin-Mitte

Öffnungszeiten & Preise: Di, Do, Fr 10 - 17, Mi und Sa 10 - 19 Uhr, Mo geschlossen.

Eintritt: 9,00, ermäßigt 4,00 Euro.

Sauerbruch – ein Mythos: Wie kein zweiter Arzt gilt Ferdinand Sauerbruch (1875-1951) als Inbegriff des Chirurgen. Gleichzeitig scheiden sich an ihm die Geister. Im Operationssaal gibt er alles, behandelt jeden ohne Unterschied. Als Generalarzt und Forschungsgutachter wusste er in der Zeit des Nationalsozialismus aber auch um die Praxis verbrecherischer Menschenversuche im KZ und erhob seine Stimme dagegen nicht. Wie ging das zusammen? Wer war dieser Mensch? Wie wurde er zum zwiespältigen Idol? Die Ausstellung ‚Auf Messers Schneide‘ zielt auf ‚den ganzen Sauerbruch‘. Sie folgt seinem beruflichen Werdegang aus kleinbürgerlichen Verhältnissen. Zeichnet seine wesentlichen Lebensstationen über Breslau, Zürich und München bis Berlin nach. Würdigt seine medizinischen Leistungen wie die Entwicklung der Unterdruckkammer für Operationen am offenen Brustkorb oder die Konstruktion aktiv beweglicher Prothesenarme. Die Ausstellung begleitet seine Auftritte auf öffentlicher Bühne und zeigt ihn als politischen Akteur. Dabei wird auch seine ambivalente Haltung zum Nationalsozialismus thematisiert. Deutlich wird, wie sein Ansehen über das Kriegsende hinauswuchs, das er operierend im Bunker der Charité-Chirurgie erlebte. Bis heute prägt seine Figur maßgeblich das Bild des ärztlichen Halbgottes in Weiß.

Weitere Informationen:

<http://www.bmm-charite.de/ausstellungen/sonderausstellung.html>

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

07) Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus

Mittwoch, 03. April bis Dienstag, 08. Oktober 2019

Die Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der



Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.

Die Ausstellung basiert auf Ergebnissen einer Unabhängigen Historikerkommission, die seit 2013 die Geschichte des Reichsarbeitsministeriums in der NS-Zeit erforscht.

- Zur Ausstellung liegt ein gleichnamiger deutsch-englischsprachiger Katalog vor

Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945. Beamte im Dienst des Nationalsozialismus / *The Reich Ministry of Labour 1933–1945. Civil Servants of the Nazi State.*

Katalog/Catalogue (deutsch/englisch), hg. v. d. / published by Stiftung Topographie des Terrors, vertreten durch / represented by Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin 2019, 312 S., ISBN 978-3-941772-41-0. 16,-- €.

Der Katalog zur Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 8 10 07-30
Fax: 0228 / 8 10 07-52
E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de
Internet : www.Bund-der-Vertriebenen.de

**01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen
alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die Monate August
und September 2019**

September

28.09. LV Niedersachsen Tag der Heimat, Hannover

Oktober

05.10. LM Weichsel-Warthe Heimattreffen Wollstein und Neutomischel, Uelzen
06.10. LM der Banater Schwaben Bundestreffen der Banater Chöre, Gersthofen
07.-13.10. LM Ostpreußen Werkwoche, Helmstedt
10.10. LM der Oberschlesier NRW Landeskulturworkshop/-tagung, Ratingen-Hösel
12.10. LV Hamburg Heimatnachmittag, Hamburg
12.10. LM der Banater Schwaben Sitzung Erweiterter Bundesvorstand, Ulm
13.10. LV Baden-Württemberg 27. Europäisches Volksmusikkonzert, Korntal
15.10. AG der Karpatendeutschen Festakt Gründungsjubiläen, Karlsruhe-Durlach
19.-20.10. LM Ostpreußen 12. Kulturpolitischer Kongress, Allenstein
20.10. LM der Oberschlesier NRW 71. St. Hedwigs-Wallfahrt, Köln/Kölner Dom
26.10. LM der Deutschen aus Ungarn 40. Kulturtagung, Gerlingen

November

02.-03.11. AG der Karpatendeutschen Bundeskulturtagung, Stuttgart
02.-03.11. Verband der Siebenbürger Sachsen Verbandstag, Bad Kissingen
02.-03.11. LM Ostpreußen Ostpreußische Landesvertretung, Wuppertal
09.-12.11. LM Ostpreußen Kulturhistorisches Seminar, Helmstedt
15.-17.11. Deutsch-Baltische Gesellschaft Internationale Kulturtage, Darmstadt
16.11. LV Hamburg Christkindlmarkt, Hamburg
19.-21.11. LV Thüringen Einweihung/Wiederherstellung des evangelischen Friedhofs
Kotlarnia Schlesien
22.-23.11. LV Baden-Württemberg BdV-SL Landeskulturtagung, Stuttgart
23.11. LM der Banater Schwaben Sitzung Bundesvorstand, Ulm
25.11. LV Hamburg Stunde der Begegnung, Hamburg
30.11. Verband der Siebenbürger Sachsen Festveranstaltung 70 Jahre Verband,
Heilbronn





02) ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN
Die Wanderausstellungen sind im September 2019
an folgenden Orten zu sehen:

➤ **Die Gerufenen, Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa**

Landratsamt Kitzingen, Kaiserstraße 4, 97318 Kitzingen

bis 29. September 2019

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Montag, Dienstag 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Donnerstag von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

➤ **Erzwungene Wege, Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts**

Rathaus Friedland (Foyer), Riemannstraße 42, 17098 Friedland

13. September 2019 bis 31. Oktober 2019

Öffnungszeiten:

Dienstag: 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Mittwoch: 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Donnerstag: 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr



➤ Angekommen, Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

Stadtbibliothek Hattingen, Reschop 1, 45525 Hattingen

21. August bis 20. Oktober 2019

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag: 10:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Mittwoch und Sonntag geschlossen

➤ In Lagern, Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Landkreis Waldeck-Frankenberg, Kreishaus Korbach, Südring 2-3, 34497 Korbach

bis 27. September 2019

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 09:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Freitag: 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Die Mitteilungen des ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Weitere Auskünfte erteilt das Organisationsbüro.

Organisationsbüro

Godesberger Alle 72-74

53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 81 007 30

Fax: +49 (0)228 81007 52

E-Mail: info@z-g-v.de

Internet: www.z-g-v.de

Unterstützen Sie die Anliegen des Bundes der Vertriebenen durch eine Spende an die gemeinnützige Stiftung der deutschen Heimatvertriebenen ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Spendenkonto Deutsche Bank, Kontonummer 3 17 17 17, Bankleitzahl 380 700 24, IBAN DE76 3807 0024 0317 1717 00, BIC DEUTDEDB380. Informationen zum ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN finden Sie unter www.z-g-v.de.

03) Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Nordosten.

Persönlichkeiten, Konzepte, Schicksale. Internationale zeithistorische Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Göttingen, 10./11.10.2019

Siehe Programm-Faltblatt auf der nächsten Seite ►



Gefördert durch:  Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Aktuelle Änderungen im Programm entnehmen
Sie bitte unseren Internetseiten:

[www.kulturstiftung-der-deutschen-
vertriebenen.de](http://www.kulturstiftung-der-deutschen-vertriebenen.de)
www.kulturportal-west-ost.eu



**Kulturstiftung
der deutschen
Vertriebenen**

Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn
Telefon: 0228/ 91512-0
E-Mail: kulturstiftung@t-online.de

Abbildungen:
Generalmajor Hellmuth Stieff, aus Kulturportal West-Ost; Carl Goerdeler,
aus: Karl Dietrich Bracher (Hrsg.), Das Gewissen steht auf. Lebensbilder
aus dem deutschen Widerstand 1933-1945, Mainz 1984; Bischof
Maximilian Kaller, Ermlandfamilie e.V.

Hinweise für Tagungsteilnehmer

1. Tagungsstätte

Die Fachtagung findet statt im Hotel Astoria, Hannoverstr. 51, 37075 Göttingen, Tel. 0551-30500, Fax: 0551-3050100, E-mail: info@astoria-goettingen.de, Internet: www.astoria-goettingen.de.

Der Abendvortrag von Prof. Dr. Gilmanov findet statt im Collegium Albertinum, Bonhoefferweg 2, 37075 Göttingen, Tel. 0551-22437, E-Mail: colalb@gmail.com. Es gibt einen Bustransfer zum Collegium Albertinum und zurück zum Hotel.

2. Wegweiser

Die Tagungsstätte ist zu erreichen:

- mit öffentlichen Verkehrsmitteln per Stadtbus vom ZOB direkt vor dem Bahnhof (Ausgang Richtung Innenstadt auf der rechten Seite) mit den Linien 180 und 185. Ausstieg an der Station „Grüner Weg“.

- bei Anreise mit PKW A7 Abfahrt Göttingen Nord, B27 Richtung Göttingen/Duderstadt. Nach dem Ortseingang Göttingen an der ersten Ampelkreuzung rechts Richtung Innenstadt. Nach circa 100 Metern befindet sich auf der rechten Seite die Einfahrt zum hoteleigenen Parkplatz

3. Anmeldung

Um verbindliche schriftliche Anmeldung mit beiliegender Antwortkarte wird bis spätestens zum **30.9.2019** gebeten. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

4. Verpflegung und Unterkunft

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten sind Sie Gast der Kulturstiftung. Lediglich die Getränke bitten wir selbst zu bezahlen. Für die Unterkunft der Tagungsteilnehmer steht eine begrenzte Anzahl von Zimmern in der Tagungsstätte zur Verfügung. Den Unterkunftswunsch bitten wir bei der Anmeldung anzugeben. Über die Reservierung erhält der Besteller eine Bestätigung (bitte Telefonverbindung und ggfs. E-Mail-Adresse angeben). Bei Nichtnutzung der bestellten und zugesagten Unterkunft müssen die der Kulturstiftung in Rechnung gestellten Kosten vom Besteller erstattet werden.

5. Fahrkosten

Diese können, soweit Mittel vorhanden sind, für die Teilnehmer bei Benutzung der Deutschen Bahn AG in der niedrigsten Wagenklasse mit € 25,-, bei erforderlicher Benutzung der ausländischen Bahngesellschaften mit € 75,- bezuschusst werden. Hierfür ist die Vorlage der Fahrkarte notwendig. Bei Benutzung des PKW ist die Wegstreckenentschädigung für Hin- und Rückfahrt auf einen Betrag von € 0,20 pro km, höchstens jedoch auf € 25,- begrenzt. Für Personen- und Sachschäden bei der An- und Abreise sowie am Tagungsort kann keine Haftung übernommen werden.

6. Teilnehmerbeitrag

Bei Inanspruchnahme der gestellten Unterkunft am 10./11.10. wird ein Beitrag in Höhe von 75,- € im EZ bzw. 60,- € p.P. im DZ erhoben. Für Teilnehmer ohne Unterkunft beträgt der Teilnehmerbeitrag 50,- €. Ausländische Teilnehmer können auf Antrag vom Teilnehmerbeitrag befreit werden, ebenso Studenten und nachweislich Arbeitslose.

Einladung



Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Nordosten

Persönlichkeiten, Konzepte, Schicksale

Internationale zeithistorische Fachtagung
der Kulturstiftung der deutschen
Vertriebenen

**10./11. Oktober 2019,
Göttingen, Hotel Astoria
und Collegium Albertinum**

Konzeption: Hans-Günther Parplies, Bonn
Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg

Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Nordosten – Persönlichkeiten, Konzepte und Schicksale

Im Rahmen der auf drei Veranstaltungen ausgelegten Reihe zeitgeschichtlicher Fachtagungen zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus in den historischen deutschen Ostprovinzen und Siedlungsgebieten wird in diesem Jahr der Widerstand in Ostpreußen, Westpreußen und Pommern untersucht, nachdem im Vorjahr Schlesien und das Sudetenland behandelt worden sind.

Dabei werden die latent oppositionellen Milieus der „Parallelgesellschaften“ des Landadels, der (ev.) Bekennenden Kirche und der Katholischen Kirche, des Militärs und des preußischen Bürger- und Beamtentums in den Blick genommen. Anhand von Lebensbildern von herausragenden Vertretern aus diesen Milieus wird deren Entwicklung von der Herkunft, dem familiären und gesellschaftlichen Umfeld und dem beruflichen Werdegang zu ihrer Entscheidung zu aktivem Widerstandshandeln nachgezeichnet und veranschaulicht.

Für den Widerstand aus dem Militär steht der aus Deutsch-Eylau in Westpreußen stammende Generalmajor Hellmuth Stieff als einer der Hauptbeteiligten des 20. Juli 1944. Zu dem Kreis aus dem preußischen Bürger- und Beamtentum gehört Carl Goerdeler, Kopf des zivilen Widerstands in Deutschland. Der Beitrag aus der Katholischen Kirche wird am Beispiel von Maximilian Kaller, dem letzten deutschen Bischof der ostpreußischen Diözese Ermland, dargestellt, Netzwerke und Einzelpersönlichkeiten des Widerstandes aus protestantischer Wurzel werden am Beispiel der Evangelischen Kirche Pommerns kritisch erörtert. Den besinnlichen Abschluss bildet ein Blick auf den Schriftsteller Edzard Schaper, den Wanderer zwischen Ost und West und Verfolgten unter zwei Diktaturen.

Programm

(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

Donnerstag, 10. Oktober 2019

14.15 Uhr

Hans-Günther Parplies, Ehrenvorsitzender der Kulturstiftung der dt. Vertriebenen, Bonn
Begrüßung und Einführung in die Thematik

14.30 Uhr

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg
Grüßwort und Übernahme der Tagungsleitung

14.45 Uhr

Dr. Horst Mühleisen, Trier
*Generalmajor Hellmuth Stieff –
Zauderer und Patriot*

15.45 Uhr

Dr. Wieslaw-Roman Gogan, Ellingen
*Im Umfeld der Wolfsschanze –
Ost- und westpreußischer Adel im Widerstand*

16.45 Uhr

Pause

17.00 Uhr

Barbara Kämpfert, Minden
*Carl Goerdeler – Kopf des Widerstands aus
preußisch-bürgerlicher Tradition*

18.30 Uhr

Abendessen

20.00 Uhr

Öffentlicher Vortrag im Collegium Albertinum
Prof. Dr. Wladimir Gilmanov, Königsberg/
Kaliningrad
*Das letzte Wort von Peter Yorck von
Wartenburg: Zur Theologie des Widerstands*

Freitag, 11. Oktober 2019

9.15 Uhr

Prof. Dr. Rainer Bendel, Tübingen
*Bischof Maximilian Kaller – Seelsorger und
geistlicher „Führer“ in eine Gegenwelt zum
Nationalsozialismus*

10.15 Uhr

Pause

10.45 Uhr

Pfr. Ulrich Hutter-Wolandt, Berlin
*Zwischen Deutschen Christen und Bekennender
Kirche – Der Kirchenkampf in der pommer-
schen Evangelischen Kirche und in der
Greifswalder Evangelisch-theologischen
Fakultät*

12.00 Uhr

Mittagessen

13.30 Uhr

Prof. Dr. Karol Sauerland, Warschau
*Der Schriftsteller Edzard Schaper als Verfolgter
der totalitären Systeme seiner Zeit*

14.30 Uhr

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig
*Zusammenfassung und Diskussion der
Tagungsergebnisse*

15.00 Uhr

Reinfried Vogler,
Vorsitzender der Kulturstiftung der
deutschen Vertriebenen, Kronberg/ Ts.
Schlusswort

04) Europas Grundwerte und Standards und ihre Umsetzung insbesondere in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas. Staats- und völkerrechtliche Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Verbindung mit der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht, Bonn, 29./30.10.2019

<p>16.00 Uhr <i>Pause</i></p> <p>16.15 Uhr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg, Prof. Dr. Peter Hilpold, Innsbruck <i>Zusammenfassung und Diskussion der Tagungsergebnisse</i></p> <p>16.30 Uhr Reinfried Vogler, Vorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Kronberg/Ts. <i>Schlusswort</i></p> <p style="text-align: center;">Gefördert durch:  Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat</p> <p style="text-align: center;">aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages</p> <p>Aktuelle Änderungen im Programm entnehmen Sie bitte unseren Internetseiten: www.kulturstiftung-der-deutschen-vertriebenen.de www.kulturportal-west-ost.eu</p> <p style="text-align: center;"> Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen</p> <p style="text-align: center;">Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn Telefon: 0228/ 91512-0 E-Mail: kulturstiftung@t-online.de</p>	<p style="text-align: center;">Hinweise für Tagungsteilnehmer</p> <p>1. Tagungsstätte Die Fachtagung findet statt im Gustav-Stresemann-Institut e.V. (GSI), Europäische Tagungs- und Bildungsstätte Bonn, Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn-Bad Godesberg, Tel.: 0228-8107-0, Fax: 0228-8107-197, E-mail: info@gsi-bonn.de.</p> <p>2. Wegwieser Die Tagungsstätte ist zu erreichen: - ab Bonn-HBF: U-Bahn Linie 16 oder 63, Richtung Bad Godesberg, Haltestelle „Max-Löbner-Straße“, in die Max-Löbner-Straße bis Ende, links - ab ICE-Bahnhof Siegburg/Bonn: U-Bahn-Linie 66, Richtung Bonn/Bad Honnef, Haltestelle „Robert-Schuman-Platz“, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee, links Jean-Monnet-Straße, links Heinemann-Straße - ab Flughafen Köln/Bonn: Zubringerbus Nr. SB 60 bis Hauptbahnhof, U-Bahn Linie 16 oder 63, Richtung Bad Godesberg, Haltestelle „Max-Löbner-Straße“ - kostenpflichtige Parkplätze sind über eine Einfahrt in der Heinemannstraße erreichbar. Vier kostenfreie Behinderten-Parkplätze am Haupteingang, am Langer Grabenweg. Gebühren pro angefangene Stunde 1,20 €, für Übernachtungsgäste 8,00 € (24 Stunden).</p> <p>3. Anmeldung Um verbindliche schriftliche Anmeldung mit beiliegender Antwortkarte wird bis spätestens zum 13.10.2019 gebeten. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.</p> <p>4. Verpflegung und Unterkunft Bei den gemeinsamen Mahlzeiten sind Sie Gast der Kulturstiftung. Lediglich die Getränke bitten wir selbst zu bezahlen. Für die Unterkunft der Tagungsteilnehmer steht eine begrenzte Anzahl von Zimmern in der Tagungsstätte zur Verfügung. Den Unterkunftswunsch bitten wir bei der Anmeldung anzugeben. Über die Reservierung erhält der Besteller eine Bestätigung (bitte Telefonverbindung und ggfs. E-Mail-Adresse angeben). Bei Nichtnutzung der bestellten und zugesagten Unterkunft müssen die der Kulturstiftung in Rechnung gestellten Kosten vom Besteller erstattet werden.</p> <p>5. Fahrkosten Diese können, soweit Mittel vorhanden sind, für die Teilnehmer bei Benutzung der Deutschen Bahn AG in der niedrigsten Wagenklasse mit € 25,-, bei erforderlicher Benutzung der ausländischen Bahngesellschaften mit € 75,- bezuschusst werden. Hierfür ist die Vorlage der Fahrkarte notwendig. Bei Benutzung des PKW ist die Wegstreckenentschädigung für Hin- und Rückfahrt auf einen Betrag von € 0,20 pro km, höchstens jedoch auf € 25,- begrenzt. Für Personen- und Sachschäden bei der An- und Abreise sowie am Tagungsort kann keine Haftung übernommen werden.</p> <p>6. Teilnehmerbeitrag Bei Inanspruchnahme der gestellten Unterkunft am 29./30.10. wird ein Beitrag in Höhe von 75,- € im EZ bzw. 60,- € p.P. im DZ erhoben. Für Teilnehmer ohne Unterkunft beträgt der Teilnehmerbeitrag 50,- €. Ausländische Teilnehmer können auf Antrag vom Teilnehmerbeitrag befreit werden, ebenso Studenten und nachweislich Arbeitslose.</p>	<p style="text-align: center;">Einladung</p> <div style="text-align: center;"></div> <p style="text-align: center;">Europas Grundwerte und Standards und ihre Umsetzung insbesondere in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas</p> <p style="text-align: center;">Staats- und völkerrechtliche Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Verbindung mit der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht</p> <p style="text-align: center;">29./30. Oktober 2019, Bonn, Gustav-Stresemann-Institut</p> <p style="text-align: center;">Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg Prof. Dr. Peter Hilpold, Innsbruck</p>
---	--	---

<p style="text-align: center;">Europäische Grundwerte und Standards und ihre Umsetzung in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas</p> <p>Die Europäische Union, so sagen es manche und so wollen es immer mehr Vertreter politischer Parteien, sei in Auflösung begriffen. Diese Feststellung ist keinesfalls haltbar. Allerdings sind die Stimmen, die einen Rückbau der Europäischen Union fordern, in vielen Staaten unüberhörbar.</p> <p>In dem Symposium wird erörtert werden, in welchem Umfang Staaten der Europäischen Union, insbesondere Staaten Mittel- und Ostmitteleuropas, sich noch an die Grundwerte und Standards der Europäischen Union halten und wo es insoweit Defizite gibt. Dabei geht es natürlich um die Umsetzung der Grundrechte, wie sie in der Grundrechte-Charta der Europäischen Union und auch in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert sind, sowie um die Respektierung der Grundfreiheiten, insbesondere der Freizügigkeit und Niederlassungsfreiheit im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union.</p> <p>Grundwerte und Standards kommen aber nicht nur in den EU-Verträgen zum Ausdruck, sondern auch in den von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union geschlossenen begleitenden Verträgen.</p> <p>Darüber hinaus ist gerade aus Sicht der deutschen Heimatvertriebenen der Stand der Beachtung der Rechte der deutschen Minderheiten und Volksgruppen in den Staaten des östlichen Europa von Interesse.</p> <p>Die Veranstaltung dient der gegenseitigen Information und dem Dialog über Grenzen hinweg – und damit der weiteren Verständigung und des friedlichen Miteinanders der Menschen in Europa.</p>	<p style="text-align: center;">Programm (Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)</p> <p>Dienstag, 29. Oktober 2019</p> <p>14.15 Uhr Reinfried Vogler, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Kronberg/Ts. <i>Grußwort</i></p> <p>14.30 Uhr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg <i>Begrüßung und Einführung in die Thematik</i></p> <p>14.45 Uhr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg <i>Grundwerte und Grundstandards in Europa</i></p> <p>15.30 Uhr Elmar Brok, MdEP a.D., Bielefeld <i>Deutschland und seine führende Rolle in der Europäischen Union</i></p> <p>16.30 Uhr <i>Pause</i></p> <p>16.45 Uhr Dr. Jurgita Baur, Bad Vilbel/ Zarasei, Litauen <i>Litauen – Europas Musterland?</i></p> <p>17.30 Uhr Dr. Aldona Szczeponek, Marburg/ Landeshut, Polen <i>Polen – ein schwieriger Partner in Europa</i></p> <p>19.00 Uhr <i>Abendessen</i></p>	<p>Mittwoch, 30. Oktober 2019</p> <p>9.00 Uhr Prof. Dr. Peter Hilpold, Innsbruck, Österreich <i>Österreichs Rolle in der Europäischen Union zwischen West und Ost</i></p> <p>10.00 Uhr Dr. Oskar Peterlini, Bozen, Italien <i>Italiens Abkehr von Europa?</i></p> <p>10.45 Uhr <i>Pause</i></p> <p>11.00 Uhr Prof. Dr. Michael Geistlinger, Salzburg, Österreich <i>Tschechien und die Beneš-Dekrete und Slowenien und die AVNOJ-Dekrete</i></p> <p>11.45 Uhr Prof. Dr. Elisabeth Sandor-Szalay, Budapest, Ungarn <i>Ungarn – ein schwieriger Partner in Europa</i></p> <p>12.30 Uhr <i>Mittagessen</i></p> <p>13.30 Uhr Prof. Dr. Monika Vlad, Hermannstadt, Rumänien <i>Rumänien – Eine verwunderliche Rückkehr nach Europa?</i></p> <p>14.15 Uhr Prof. Dr. Theodora Antoniou, Athen, Griechenland <i>Ein Sorgenkind in Europa: Griechenland</i></p> <p>15.00 Uhr Prof. Dr. Vadzim Samaryn, Minsk, Belarus <i>Belarus – ein künftiges Mitgliedsland der Europäischen Union?</i></p>
---	---	--



An die
Kulturstiftung der
deutschen Vertriebenen
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
E-Mail: kulturstiftung@t-online.de

Absender

Name

ggfs. Institution

Straße

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail



An der Fachtagung
„Widerstand gegen den Nationalsozialismus
im Nordosten“
am 10./11. Oktober 2019 in Göttingen

nehme ich teil nehme ich nicht teil

Ich benötige eine Unterkunft in der
Tagungsstätte vom

10./11.10. weitere vom
(selbstzahlend)
 im EZ im DZ mit

Ich nehme teil am

Abendessen 10.10. Mittagessen 11.10.



An der Fachtagung
„Europäische Grundwerte und Standards“
am 29./30. Oktober 2019 in Bonn

nehme ich teil nehme ich nicht teil

Ich benötige eine Unterkunft in der
Tagungsstätte vom

29./30.10. weitere vom
(selbstzahlend)
 im EZ im DZ mit

Ich nehme teil am

Abendessen 29.10. Mittagessen 30.10.

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie auch eine Einladung an:





WESTPREUSSEN-ONLINE
Landsmannschaft Westpreußen e.V.



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Bundesgeschäftsstelle

E-Mail: Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de

Mühlendamm 1

48167 Münster-Wolbeck

Tel.: 0 25 06 / 30 57 50

Fax: 0 25 06 / 30 57 61



**WESTPREUSSISCHES
LANDESMUSEUM**

Westpreussisches Landesmuseum
Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0
Fax: 02581 92 777-14

05) „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“

Die Sonderausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“ wird vom 14. April bis zum 29. September 2019 im ehemaligen Franziskanerkloster in Warendorf präsentiert. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Hanse im Allgemeinen, die Rolle der preußischen Hansestädte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg sowie insbesondere deren Beziehungen zu den westfälischen Hansestädten. Denn obwohl Westfalen und Preußen weit voneinander entfernt lagen, war das historische Preußen im Mittelalter ein begehrtes Ziel auswanderungswilliger Westfalen, die sich dort als Landwirte, Handwerker oder Kaufleute eine neue Existenz aufbauten. Im Rahmen des Städtebundes der deutschen Hanse bildeten westfälische und preußische Städte im Handelszentrum



Seite 104 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

Brügge ein gemeinsames Bündnis, um ihre Interessen besser vertreten zu können. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie sich die Kaufleute zu Land wie zur See gegen Raub und Gewalt schützten.

In der Ausstellung werden originale Objekte zur Hansegeschichte aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums durch informative Grafiken und Schiffs- und Architekturmodelle ergänzt. Bedeutende Archive und Museen in Deutschland stellen Leihgaben für diese Ausstellung zur Verfügung. Seien Sie gespannt auf Hansestädte, Kaufleute und Piraten.

Das Westpreußische Landesmuseum freut sich, mit dieser Ausstellung Teil des offiziellen Programms des 36. Westfälischen Hansetages zu sein, der am 18./19. Mai 2019 in Warendorf stattfindet. Die Ausstellung ergänzt die zweite Ausstellung, die im Historischen Rathaus am Marktplatz gezeigt wird.

Die Ausstellung des Westpreußischen Landesmuseums wird durch [Vorträge](#) und Sonderführungen begleitet.



Ansicht des Danziger Hafens; 1770.
Kolorierter Kupferstich. J. F. Schuster nach F. A. Lohrmann



Die Hansestadt Kulm, 1684
Teilkolorierter Kupferstich J. Vogel





Die Sonderausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“ schließt am kommenden Sonntag, 29. September, ihre Pforten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Geschichte der Hanse im Allgemeinen, die Rolle der preußischen Hansestädte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg sowie insbesondere deren Beziehungen zu den westfälischen Hansestädten. Denn obwohl Westfalen und Preußen weit voneinander entfernt lagen, war das historische Preußen im Mittelalter ein begehrtes Ziel auswanderungswilliger Westfalen, die sich dort als Landwirte, Handwerker oder Kaufleute eine neue Existenz aufbauten. Im Rahmen des Städtebundes der deutschen Hanse bildeten westfälische und preußische Städte im Handelszentrum Brügge ein gemeinsames Bündnis, um ihre Interessen besser vertreten zu können. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie sich die Kaufleute zu Land wie zur See gegen Raub und Gewalt schützten.

In der Ausstellung werden originale Objekte zur Hansegeschichte aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums durch informative Grafiken und Schiffs- und Architekturmodelle ergänzt. Bedeutende Archive und Museen in Deutschland stellen Leihgaben für diese Ausstellung zur Verfügung. Seien Sie gespannt auf Hansestädte, Kaufleute und Piraten.

Letztmalig besteht am **Sonntag, dem 29. September 2019, 11:00 Uhr**, die Gelegenheit, an einer Führung durch diese Ausstellung teilzunehmen.

Die Führung durch Herrn Klaus Artmann, einen ausgewiesenen Kenner der Geschichte der Hanse, dauert etwa eine Stunde und kostet pro Person 2,50 Euro zuzüglich zum Eintrittspreis von 4,00 Euro.

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21

48231 Warendorf

Tel. : 02581 92 777 0

Fax : 02581 92 777 14

info@westpreussisches-landesmuseum.de

www.westpreussisches-landesmuseum.de

www.facebook.com/westpreussisches-landesmuseum



06) Alfred Arndt. Aquarelle und Zeichnungen des Elbinger Architekten und Künstlers, 17. Oktober bis 17. November 2019

Öffnungszeiten: Di bis So 10 – 18 Uhr

Eintrittspreise: € 4,00 / ermäßigt € 2,50, Familienkarte: 7,00

**Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung,
Sonnabend, 26. Oktober 2019, 10 bis 17 Uhr:**

*Landschaftsmalerei – Kreativworkshop mit der Künstlerin Christiana Diallo.
Die Teilnahmegebühr liegt einschl. Materialkosten bei € 40,- / Person.
Mit Voranmeldung.*



Frauenburg, Aquarell, 1940, Kulturzentrum Ostpreußen, Ellingen
Vorderseite: Haffküste, Aquarell, 1943, Kulturzentrum Ostpreußen, Ellingen

Eine Ausstellung des:  **KULTURZENTRUM
OSTPREUSSEN**
im Deutschordensschloß Ellingen

Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung

Samstag, 26. Oktober 2019, 10 bis 17 Uhr

Landschaftsmalerei – Kreativworkshop mit der Künstlerin Christiana Diallo-Morick. Die Teilnahmegebühr liegt inklusive Materialkosten bei 40 € pro Person. Mit Voranmeldung.

Adresse / Anfahrt

Westpreußisches Landesmuseum
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
Tel.: 02581 92777-0
Fax: 02581 92777-14



info@westpreussisches-landesmuseum.de
www.westpreussisches-landesmuseum.de

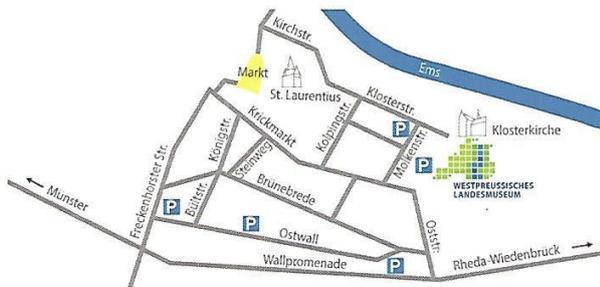
Öffnungszeiten:

Di – So
10 – 18 Uhr

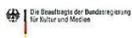
Eintrittspreis: 4,00 €

ermäßigt: 2,50 €

Familienkarte: 7,00 €



Das Westpreußische Landesmuseum wird gefördert durch:



Die Trägerin des Museums ist die Kulturstiftung Westpreußen

Alfred Arndt

Aquarelle und Zeichnungen
des Elbinger Architekten
und Künstlers



17. Oktober – 17. November 2019

Westpreußisches Landesmuseum Warendorf

Walter Gropius, der Begründer des Bauhauses in Weimar, schrieb: „Alfred Arndt ist ein Urbauhausler, der mit Neigung und tiefem Verständnis in loyaler Weise dem Bauhaus und seinen Ideen treu geblieben ist. Zuerst als Studierender um 1921 bis 1926, dann als Lehrer von 1929 bis 1931. ... Nach 1932, als das Bauhaus von den Nationalsozialisten geschlossen worden war, hat er sich fortlaufend als Architekt, Designer und Maler hervorgetan ...“



Alfred Arndt,
Foto um 1960

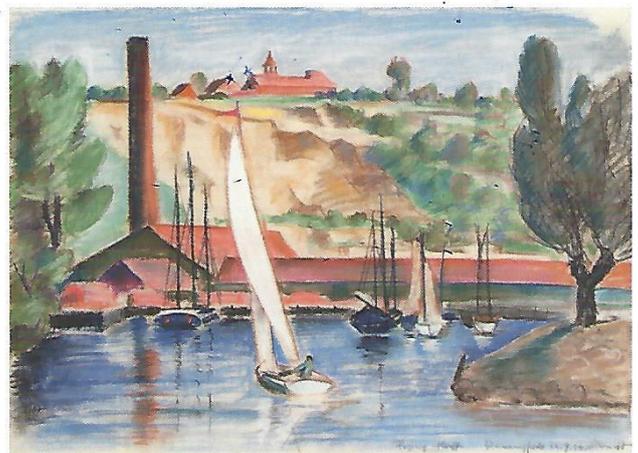
Alfred Arndt, 1898 in Elbing geboren, kam aus einfachen Verhältnissen. Er machte eine Zeichnerlehre in einer Maschinenfabrik. Dort fand er einen Förderer, der ihn mit dem Bauen vertraut machte. Bei einem Besuch in Berlin machte die Malerei großen Eindruck auf ihn. Trotz seiner inzwischen erworbenen Fähigkeiten als Baumeister mochte er jedoch viel lieber Maler werden und

besuchte deshalb eine Tagesklasse für Kunstgewerbe und Malerei in der Gewerbeschule Elbing. Er ging nach Königsberg, um sich beim Maler und Grafiker Robert Budzinski weiterzubilden und gleichzeitig die Malklasse der Kunstakademie zu besuchen. Arndt hatte sich schon in der Kriegszeit dem Wandervogel angeschlossen, dabei kam er auch nach Weimar, erfuhr zufällig vom Bauhaus, traf alte Bekannte und beschloss, dort zu studieren. Immer wieder hat es den Architekten und Künstler in seine Heimat an der Ostsee gezogen. In den 1930er Jahren verbrachte er dort einige Zeit, um die großartige Küstenlandschaft auf sich wirken zu lassen. Während dieser Aufenthalte hat er Landschaften und Städte gezeichnet und zahlreiche grafische Arbeiten geschaffen. Daneben sind es Aquarelle und Pastelle, die besonders den Reiz der roten Ziegeldächer der Orte am Frischen Haff wiedergeben. Etliche Arbeiten belegen Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung mit den Wanderdünen und den Kurenkähnen.

Alfred Arndt verstarb 1976 in Darmstadt. Die zweiundzwanzig Werke umfassende Ausstellung erinnert an Arndts künstlerisches Schaffen in seiner Heimat.



Düne bei Nidden, Pastell, 1936, Kulturzentrum Ostpreußen, Ellingen



Reimannsfelde am Frischen Haff, Pastell, 1936, Privatbesitz

Fischerboote im Hafen, Aquarell, 1937, Privatbesitz



07) Tagung „XL Forum Gedanum“, Lübeck, 18. bis 20.10.2019, Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V., Kulturwerk Danzig e.V.

Kulturwerk Danzig e.V.

Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 0 49 02 / 5 57 | E-Mail: armin-fenske@arcor.de

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde Danzigs!
Liebe Danziger!

Das Kulturwerk Danzig e. V. und
die Danziger Naturforschende Gesellschaft laden Sie alle herzlich ein zum

XL. Forum Gedanum

vom 18. bis 20. Oktober 2019 in das Hotel Zum Rastherrn in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4.

Das Forum Gedanum ist die einzige Veranstaltung in der Bundesrepublik Deutschland, die einmal im Jahr ausschließlich Danziger Themen behandelt. Zum 40. Mal laden wir Sie und Ihre Freunde ein.

Das Hotel liegt in der Nähe der BAB-Ausfahrt „Lübeck-Mitte“ und ist vom Bahnhof aus mit drei Buslinien in etwa 10 Fahrminuten zu erreichen. Die Busse halten praktisch vor der Hoteltür. Eine genauere Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Unser Programm bietet Ihnen wie in den Vorjahren interessante Themen aus der Kultur und Geschichte Danzigs und natürlich auch wieder die „Musikalische Abendgesellschaft“ mit Danziger Musik. Dazu kommen die Begegnungen mit Menschen, die ebenso an Danziger Fragen Interesse haben wie Sie – Gespräche in den Pausen und an den Abenden, die Sie erfreuen werden. Wir hoffen auf spannende, schöne und erholsame Stunden in entspannter Atmosphäre an der Ostsee.

**Anmeldungen richten Sie bitte an das Kulturwerk Danzig,
z. H. Herrn Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3.**

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 70,00 € bei zweimaliger Übernachtung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche und WC einschließlich Verpflegung mit Kaffee in den Pausen und Programm.
Einzelzimmer-Zuschlag für zwei Nächte 10,00 €.

Wir hoffen auf die Anmeldung vieler „alter Bekannter“ und zahlreicher Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei sein wollen.

Das Tagungsprogramm legen wir Ihnen bei.

Herzliche Grüße für den Vorstand

Karl-Heinz Kluck Armin Fenske Hans-Jürgen Kämpfert



KULTURWERK DANZIG E.V.
und
DANZIGER NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT E.V.

XL. Forum Gedanum vom 18. – 20. Oktober 2019

**in Lübeck im Hotel Zum Ratsherrn - Restaurant Steakhaus,
Herrendamm 2 - 4.**

Programm

Freitag, 18. Oktober 2019

- 18,30 Uhr Abendessen
- 19,30 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung
Grüßwort des Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig e. V.
- 20,30 Uhr Magdalena Oxfort M. A., Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land und
Mittelpolen, Münster: Wilhelm August Stryowski.
Ein herausragender Danziger, Danziger Maler, Professor und Sammler.

Sonnabend, 19. Oktober 2019

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr Grußwort des Vorsitzenden der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg: Danziger Schicksalsjahre
1569 - 1919 - 1939. Eine historische und rechtliche Betrachtung.
- 10,30 Uhr Kaffeepause
- 11,00 Uhr Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt: Diaspora? Danziger in Deutschland seit 1945.
- 13,00 Uhr Mittagessen
- 14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung
- 15,15 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung
- 16,45 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung
- 18,30 Uhr Abendessen
- 20,00 Uhr **Festliche Musikalische Abendgesellschaft**
Barock-Konzert in der Kirche in Stockelsdorf,
Rocaille-Ensemble, Lübeck,
Organisation Hartmut Schütt

Sonntag, 20. Oktober 2019

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr AOR i. R. Dr. Peter Letkemann, Berlin: Zwischen Waffenstillstand und
Überleitung - Danzig-Westpreußen im Jahr 1919.
- 10,30 Uhr Kaffeepause
- 11,00 Uhr OstD i. R. Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf: Eine Tagung im Jahre 1919.
Der Beginn des Natur- und Umweltschutzes in Danzig und Westpreußen.
- 12,45 Uhr Mittagessen

Gäste sind auch zu einzelnen Vorträgen nach Anmeldung herzlich willkommen.
Das Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen fördert die Veranstaltung.
Anmeldungen bei Herrn Armin Fenske, Achter `d Diek 3, 26844 Ditzum, Tel: 04902 557
Am 17. 10. abends stellt Dr. Loew seinen Literarischen Reiseführer im G. Grass-Haus vor.



Zum XL. Forum Gedanum

des Kulturwerks Danzig e.V. und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.

vom 18. bis 20. Oktober 2019 im Hotel Zum Ratsherrn in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4

melde(n) ich mich / wir uns rechtsverbindlich an

1		
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

2		
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

3		
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

- Ich/Wir bestelle/n je ein Einzelzimmer zum Zuschlag von 5,00 € pro Person und Nacht
- Ich/Wir bin/sind mit einem Zweibettzimmer einverstanden
- Ich/Wir nehme/n als Tagesgast mit Verpflegung teil
- Ich/Wir nehme/n als Tagesgast ohne Verpflegung teil

Bitte teilen Sie uns in jedem Fall Ihren gewünschten Anreise- und Abreisetag mit.

Anreisetag:

Abreisetag:

Ich / wir habe(n) zur Kenntnis genommen, daß ich / wir für die Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige(n). Wenn ich / wir an der zugesagten Teilnahme verhindert bin / sind, werde(n) ich / wir dies unverzüglich mitteilen.

Bitte senden an: Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3
oder per E-Mail an: armin-fenske@arcor.de



08) Zusammenarbeit in der Geschichte als Grundlage für das Zusammenleben in der Gegenwart. Seminar in Danzig und in Kaschubien, 20. bis 26. Oktober 2019



Deutsch-Europäisches Bildungswerk in Hessen e.V.
Bund der Vertriebenen, Landesverband Hessen e.V.
Friedrichstraße 35, 65185 Wiesbaden
Tel.: (0611) 3601917, Fax: (0611)3601922, Mail: info@debwh.de

Seminar aus der Reihe „Begegnung und Verständigung“
„Zusammenwirken in der Geschichte als Grundlage für das Zusammenleben in der Gegenwart“

Sonntag, 20. Oktober bis Samstag, 26. Oktober 2019,
in Gdańsk/Danzig und in der Kaschubei, Polen

Tagungsort: Hotel „Dom Muzyka“, Łąkowa 1-2, 80-743 Gdańsk, Polen

Geplanter Programmablauf

Sonntag, 20. Oktober 2019 ~ Ankommen und Einrichten

12:30 Uhr Abflug, Flughafen Frankfurt
14:05 Uhr Ankunft , Flughafen Gdańsk/Danzig
23:30 Uhr Ankunft im Hotel, Belegung der Zimmer

Montag, 21. Oktober 2019 ~ Rathaus und Konsulat

09:00 Uhr Auftakt in der Gruppe
Begrüßung mit Kennenlernen und Klärung der Erwartungen
Ausblick auf die gemeinsame Zeit und Vorstellung des Programms
Moderation: Siegbert Ortmann, Seminarleiter
10:30 Uhr Empfang im Rathaus von Gdańsk/Danzig
Aktuelle Situation, Erfolge und Probleme der Stadt Gdańsk/Danzig
Gesprächspartner: N.N.
12:30 Uhr Mittagessen
14:00 Uhr Besuch im Deutschen Generalkonsulat in Danzig
Die deutsch-polnischen Beziehungen 30 Jahre nach der Wende am Beispiel von Danzig
Gesprächspartner: Cornelia Pieper, Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig
18:00 Uhr Abendessen im Restaurant Harmonia

Dienstag, 22. Oktober 2019 ~ Altstadt und Europäisches Solidarność Zentrum

10:00 Uhr Stadtführung durch Gdańsk/Danzig
Begleitung: Magdalena Latowska
13:00 Uhr Mittagessen
15:00 Uhr Besuch im Europäischen Solidarność Zentrum
Die Berliner Mauer fiel in Danzig
Referent: Basil Kerski, Direktor des Europäischen Solidarność Zentrum/
Europejskie Centrum Solidarności (*angefragt*)
19:00 Uhr Abendessen im Restaurant Harmonia



Mittwoch, 23. Oktober 2019 ~ Oliwa/Oliwa, Sopot/Zoppot, Gdynia/Gdingen

- 09:00 Uhr Abfahrt nach Gdynia/Gdingen
10:00 Uhr Besuch des Doms zu Oliwa/Oliwa
Die Katholische Kirche und das Zusammenleben von Polen, Kaschuben und Deutschen in der Region gestern und heute
Referent: N.N., Gdańskie Seminarium Duchowne/Priesterseminar Danzig
12:00 Uhr Besuch in Sopot/Zoppot
13:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Modern
14:00 Uhr Weiterfahrt nach Gdynia/Gdingen
15:00 Uhr Besuch des Muzeum Emigracji/Emigrations-Museums, Gdynia/Gdingen
Europa des 19. und 20. Jahrhunderts als Auswanderungskontinent
Referent: N. N.
19:00 Uhr Abendessen im Restaurant Harmonia

Donnerstag, 24. Oktober 2019 ~ Kaschubei

- 10:00 Uhr Fahrt in die Kaschubische Schweiz
13:00 Uhr Mittagessen
15:00 Uhr Begnung mit den Mitgliedern der Zrzeszenie Kaszubsko-Pomorskie/Kaschubisch-Pommerschen Vereinigung in Kartuzy/Karthus
Wer sind Kaschuben? Die Wurzeln der kaschubischen Sprache und Identität
Referent: N. N.
19:00 Uhr Abendessen im Restaurant Harmonia

Freitag, 25. Oktober 2018 ~ Malbork/Marienburg und DFK Danzig

- 09:00 Uhr Fahrt nach Malbork/Marienburg
10:00 Uhr Besuch der Marienburg
Denkmalschutz und Pflege der europäischen Kulturgüter in Polen
Begleitung: N. N., Muzeum Zamkowe w Malborku/Schlossmuseum in Marienburg
12:00 Uhr Mittagessen
14:00 Uhr Rückfahrt nach Gdańsk/Danzig
16:00 Uhr Treffen mit dem Bund der Deutschen Minderheit (DFK) Danzig
Geschichte und heutige Situation der Deutschen in Danzig und in der Region
Gesprächspartner: Roland Hau, Vorsitzender des Bunds der Deutschen Minderheit in Danzig
18:00 Uhr Abendessen im Restaurant Harmonia

Samstag, 26. Oktober 2019 ~ Rückreise

- 09:30 Uhr Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse des Seminars
Moderation: Siegbert Ortmann, Seminarleiter
12:00 Uhr Mittagessen
14:45 Uhr Abflug nach Hessen
16:25 Uhr Ankunft in Frankfurt/Main

Leitung und Begleitung

Siegbert Ortmann, MdL a.D., stellv. Vorsitzender des Deutsch-Europäischen Bildungswerkes



Gefördert von der Hessischen Landesregierung





Landsmannschaft Ostpreußen e.V.

Buchtstraße 4

22087 Hamburg

vertreten durch den Bundesgeschäftsführer:

Herr Dr. Sebastian Husen

Telefon: (040) 41 40 08-0

Telefax: (040) 41 40 08 19

Email: husen(at)ostpreussen(dot)de

09) Ostpreußen – eine europäische Kulturlandschaft.

Kulturhistorisches Seminar, Helmstedt, 09. bis 12.11.2019

Siehe folgende Seiten:



Kulturhistorisches Seminar
vom 09.11. bis 12.11.2019 in Helmstedt

Thema: Ostpreußen – Eine europäische Kulturlandschaft

Leitung: Uta Lüttich, Bundesvorsitzende der ostpreußischen Frauenkreise

Organisation: Peter Wenzel, Landsmannschaft Ostpreußen

Seminarort: Politische Bildungsstätte Helmstedt, Am Bötschenberg 4, 38350 Helmstedt

Tagesordnung

<u>Sonnabend</u>	ab 14.00 Uhr	Anreise
09.11.2019	18.00 Uhr	Abendessen
	19.00 Uhr	Uta Lüttich, Stuttgart: Begrüßung und Einführung in das Seminarthema Vorstellung der Seminarteilnehmer
<u>Sonntag</u>	08.00 Uhr	Frühstück
10.11.2019	09.00 Uhr	Prof. Dr. Bernd Braun, Heidelberg: Fünfzehn politische Persönlichkeiten aus Ostpreußen Diskussion
	10.30 Uhr	Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow, Schleswig: Hermann Sommer und sein archäologischer Nachlass: Geschichte, Zusammensetzung und Forschungspotential Diskussion
	12.00 Uhr	Mittagessen
	14.00 Uhr	Dr. Eva Pluhařova-Grigienė, Flensburg: „Wunderland“ Kurische Nehrung-der Mythos eines Land- strichs in Deutschland und Litauen in der Zwischenkriegs- zeit Diskussion
	16.30 Uhr	Dr. Andrea Bergler, Schorndorf: "Heraus mit dem Frauenwahlrecht". Der Kampf um die politische Gleichberechtigung von Frauen Diskussion
	18.00 Uhr	Abendessen



Kulturhistorisches Seminar
vom 09.11. bis 12.11.2019 in Helmstedt

<u>Montag</u>	08.00 Uhr	Frühstück
11.11.2019	09.00 Uhr	Dr. Walter T. Rix, Noer: Hermann Sudermann – ein ostpreußischer Dichter zwischen Heimat und Welt Diskussion
	12.00 Uhr	Mittagessen
	14.30 Uhr	Michael Paul, Lahr: „Das Haus der Bücher“. Die Königsberger Buchhandlung Gräfe & Unzer Diskussion
	16.00 Uhr	Lorenz Grimoni, Duisburg: Gleichberechtigung von Mann und Frau bei Ernst Theodor von Hippel (1795) Diskussion
	18.00 Uhr	Abendessen
	19.00 Uhr	Filmabend (Hermann Sudermann)
<u>Dienstag</u>	08.00 Uhr	Frühstück
12.11.2019	09.00 Uhr	Jörn Pekrul, Frankfurt am Main: Wanderung durch das heutige Kaliningrad unter besonderer Berücksichtigung des Königsberger Baubestandes Diskussion
	12.00 Uhr	Mittagessen anschließend Abreise



Hinweise zum Kulturhistorischen Seminar

- Veranstalter:** Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Buchtstraße 4, D-22087 Hamburg
Telefon: 040/41 40 08 25
Fax: 040/41 40 08 19
E-Mail: wenzel@ostpreussen.de
- Leitung:** Uta Lüttich
Bundesvorsitzende der ostpreußischen Frauenkreise
- Organisation:** Peter Wenzel
Referent Heimatpolitik
- Tagungsstätte:** **Politische Bildungsstätte Helmstedt**, Am Bötschenberg 4, 38350 Helmstedt, Tel. 05351/5851-0; Fax: 05351/5851-30; info@pbh-hvhs.de
- Teilnehmerbeitrag:** Der Teilnehmerbeitrag beträgt EUR 150,00.
Überweisung erst nach Erhalt der Anmeldebestätigung, die Ihnen rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung zugeht.
- Unterkunft und Verpflegung:** Zweibettzimmer **mit Dusche und WC** mit Vollverpflegung.
Für Einzelzimmer mit Dusche und WC ist ein Zuschlag von 9 EUR pro Nacht zu entrichten. Einzelzimmerzuschläge sind grundsätzlich an die Landsmannschaft Ostpreußen zu überweisen.
- Fahrtkosten:** **Können leider nicht erstattet werden.**
- Anmeldung:** Bitte mit dem beiliegenden Formular an den o.g. Veranstalter. Die Anmeldung bedarf der Bestätigung durch die Landsmannschaft Ostpreußen.
- Haftung:** Die Landsmannschaft Ostpreußen übernimmt keine Haftung während der An- und Abreise und des Aufenthaltes am Seminarort.
- Anreisehinweise:** Die Politische Bildungsstätte Helmstedt e.V. befindet sich nordöstlich von Helmstedt und liegt direkt am Rande des Lappwalds.
Der Bahnhof ist etwa 2 km von der Bildungsstätte entfernt. Es gibt keine öffentlichen Zubringer. Vor dem Bahnhof befindet sich ein Taxistand.
Anreisende mit PKW aus Richtung Hannover verlassen die Autobahn bei der Abfahrt "Helmstedt - Zentrum" oder "Raststätte Helmstedt", aus Richtung Berlin Abfahrt "Helmstedt-Ost" oder Abfahrt „Helmstedt - Zentrum". Der Weg zur Bildungsstätte ist innerhalb der Stadt ausgeschildert.
Die Anreise in Helmstedt kann am Sonnabend, 09. Nov. 2019, generell erst ab 14.00 Uhr und sollte bis 18.00 Uhr (Abendessen) erfolgen.
- Abreisehinweis:** Die Zimmer müssen am Dienstag, 12. Nov. 2019, bis spätestens 09.00 Uhr geräumt werden.
- Bitte:** Bitte planen Sie Ihre An- und Abreise so, dass Sie sowohl das Anfangs- als auch das letzte Referat mithören können.



(Bitte mit Blockschrift oder
Schreibmaschine ausfüllen)

_____den_____

Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Herrn Peter Wenzel
Buchtstraße 4
22087 HAMBURG

Anmeldung

Kulturhistorisches Seminar **„Ostpreußen – Eine europäische Kulturlandschaft“** *vom 09. -12.11.2019 in Helmstedt*

Name/Vorname: _____ geb. am _____

StraßeNr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Beruf: _____

Tätigkeit in der LO: _____

Ich bin/Mein Ehepartner/Lebensgefährte ist Bezieher der „Preußischen Allgem.
Zeitung“:

Ja Nein

Übernachtung im: Einzelzimmer Doppelzimmer

Meine Zusage ist bindend. Im Falle unvorhergesehener Verhinderung werde ich unverzüglich Bescheid geben. Bei Absagen, die nicht mindestens 14 Tage vor Seminarbeginn bei der Bundesgeschäftsstelle eingegangen sind, ist die Vergabe des freigewordenen Platzes nicht mehr möglich. In diesem Fall ist zur Deckung der Unkosten die Summe von 50% der Seminargebühren fällig.

(Unterschrift)

Diese Anmeldung bedarf der Bestätigung durch die Landsmannschaft Ostpreußen e.V.,
Hamburg





Kulturzentrum Ostpreußen ▪ Schloßstr. 9 ▪ 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

10) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

► Programm, siehe nächste Seite!



Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 08.09.2019

Licht über Sand und Haff
Carl Kräuf - Maler in Nidden

19.05.2019

Internationaler Museumstag

21.09.2019 - 01.03.2020

Jerzy Bahr - Mein Königsberg
In Zusammenarbeit mit d. Museum Krockow/Krokowa

26.10.2019

2. Landeskulturtagung

23./24.11.2019

24. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellungen

Mai 2019

Eitel Klein - ein Künstler porträtiert seine Heimat

Juni – Dezember 2019

Geschichte des Rundfunks in Ostpreußen

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur
Ostpreußens im neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen ▪ Schloßstr. 9 ▪ 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Friedrich Wilhelm Böld, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMMXXX



**Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit
Sup. i. R. Rainer Neumann**

Martin-Luther-Straße 9
17389 Greifswald
Telefon: 0 38 34 / 85 43 40
Mobil: 0151 149 66 371
Telefax: auf Anfrage
post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de
www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

**11) Information No. 128 der AG für pommersche Kirchengeschichte
vom 26. September 2019**

**Information No. 128 der AG für pommersche Kirchengeschichte
vom 26. September 2019**

**Studientag: „Schlüsseljahre 1949 - 1959 - 1969“ – Neuerscheinung über die Synode
Grimmen – Pomeria Nostra-Preis – Ausstellung Wolfgang Marzahn – Buch:
Kirchenbibliotheken**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Landesgeschichte. Demnächst stehen interessante Veranstaltungen und Lesefreuden auf der Agenda.

**1. Studientag der Arbeitsgemeinschaft am 29.11.: „Schlüsseljahre 1949
– 1959 - 1969“**

Der VII. Studientag der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte soll am Freitag, dem 29. November 2019 in Greifswald stattfinden. Als Tagungsort laden wir in den Greifswalder Lutherhof, Martin-Luther-Straße 8, von 14 bis ca. 18.00 Uhr ein. Es sollen die „Schlüsseljahre 1949 -1959 -1969“ hinsichtlich ihrer kirchengeschichtlichen Bedeutung für Pommern und Pomorze beleuchtet werden. Hier der gegenwärtige Planungsstand:

14 Uhr – Begrüßung durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Dr. Irmfried Garbe
14.10-14.40 Uhr Prof. Martin Onnasch: 1949 – die Kirche Pommerns im Gründungsjahr der DDR
14.40-14.50 Uhr Aussprache



14.50-15.20 Uhr Dr. Pawel Gut: 1949 in kirchengeschichtlicher Perspektive des polnischen Westpommern. Anschl. Aussprache

15.30-15.50 Uhr Kaffeepause

15.50-16.20 Uhr Prof. Mario Niemann: 1959, das Vorbereitungsjahr der Kollektivierung der Landwirtschaft. Anschl. Aussprache

16.30-17.00 Uhr Dr. Malgorzata Grzywacz: 1959 in kirchengeschichtlicher Perspektive des polnischen Westpommern. Anschl. Aussprache

17.10-17.40 Uhr Konsistorialpräsident i.R. Hans-Martin Harder: 1969 – das Jahr der Gründung des Bundes Evangelischer Kirchen in der DDR. Anschl. Aussprache

17.50 Abschluß und Abendessen

2. Neuerscheinung: Geschichte des Kirchspiels und der Synode Grimmen

Eine umfangreiche und inhaltsschwere Publikation stellt die bewegte Geschichte der Kirchspiele der ehemaligen Synode Grimmen, die bemerkenswerte Bau- und Kunstgeschichte der Pfarrkirchen sowie die Alltags- und Sozialgeschichte der Dörfer und Städte auf der Grundlage neuer Forschungen dar. Kirchliches Leben zwischen Trebel und Strelasund: Beiträge zur Geschichte des Kirchspiels und der Synode Grimmen von Haik Thomas Porada, Wolfgang Schmidt (Hrsg.), 848 Seiten, 181 S/W- und 554 Farbbildungen, Festeinband, Fadenheftung, Lesebändchen, 22,5x31,5cm, ISBN: 978-3-86935-356-2. Preis: 49,90 €.

3. Preisverleihung an den Direktor des Pommerschen Landesmuseums

Der Direktor des Pommerschen Landesmuseums, Dr. Uwe Schröder, wird mit dem deutsch-polnischen Pomerania Nostra-Preis ausgezeichnet. Der Preis wird am 22. Oktober 2019, zur Eröffnung der 3. Deutsch-Polnischen Kooperationstage in der Philharmonie Szczecin verliehen.

„Dr. Uwe Schröder sah von Anfang an die Museen in den pommerschen Wojewodschaften als geborene Partner seiner Arbeit. Seinem beharrlichen Einsatz sind die vielen gemeinsamen Ausstellungen, Jugendprojekte und wissenschaftlichen Veranstaltungen mit den Museen u.a. in Stettin, Stargard, Kolberg und Stolp zu verdanken“, heißt es in der Begründung des Preiskomitees.

Der deutsch-polnische Preis „Pomerania Nostra“ wurde gestiftet, um Personen, die sich für Vorpommern und für Westpommern (Hinterpommern) in den Bereichen Kunst, Wissenschaft, Politik, gesellschaftliches Leben und Wirtschaft besonders verdient gemacht haben, zu ehren. Stifter des Preises sind die beiden pommerschen Städte Greifswald und Szczecin, zwei pommersche Universitäten: in Greifswald (gegründet im Jahr 1456) und Szczecin (gegründet im Jahr 1985), sowie die Tageszeitung Kurier Szczeciński. Der Preis wird seit 2004 alle zwei Jahre, abwechselnd in Greifswald und Szczecin verliehen. Neben einem Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro wird eine Statuette übergeben, die von dem Künstler Marian Preiss entworfen und gefertigt wurde

4. Kleine pommersche Ausstellung in Leipzig: Bilder von Wolfgang Marzahn

Wolfgang Marzahn (1911–1988) stammte aus Zinzelitz im Kreis Lauenburg, wuchs in Pasewalk auf, studierte in Greifswald, besuchte das Predigerseminar von Dietrich Bonhoeffer in Finkenwalde und war einige Jahre Vikar und Pfarrer in der Kirchgemeinde Zettin im Kreis Rummelsburg (siehe Zeitschrift Pommern, Heft 1/2019, S. 38–46). Nach dem Verlust der Heimat wirkte er bis zum Ruhestand in Gadenstedt und Hildesheim in



Niedersachsen. Neben seiner Tätigkeit als Gemeindepfarrer und seinem Engagement für seine Heimat Pommern war Wolfgang Marzahn auch ein passionierter Zeichner und Maler. Seit der Schulzeit gehörten Zeichenstifte, Feder und Pastellkreide sowie auch Linolmesser und Schere zu seiner ständigen Ausrüstung. Er benutzte sie als Schüler, Student, Soldat, zu Hause oder auf Reisen. So entstand ein Werk von gut 170 katalogisierten Bildern in verschiedenen Techniken.

Die Ausstellung in der Auferstehungskirche in Leipzig-Möckern (04159 Leipzig, Georg-Schumann-Str. 184) zeigt bis Ende November eine breite Auswahl aus dem Schaffen Wolfgang Marzahns und würdigt die Biographie des Pfarrers und Künstlers. Die Ausstellung kann vor und nach den Gottesdiensten und Orgelkonzerten oder nach persönlicher Vereinbarung im Pfarramt (Tel. 0341-4611850, E-Mail: dirk.klingner@evlks.de) besichtigt werden.

5. „Rundblicke – Kirchenbibliotheken und Reformation im kulturellen Kontext“

Zur Präsentation des Tagungsbandes: „Rundblicke – Kirchenbibliotheken und Reformation im kulturellen Kontext“ wird am Freitag, dem 25. Oktober 2019 um 18.00 Uhr in das Vineta-Museum Barth, Lange Straße 16, eingeladen. Dr. Joachim Stüben, Nordkirchenbibliothek Hamburg wird dabei einen Vortrag halten: „Fußabdrücke der Reformation in Mecklenburg-Vorpommern. Beispiele in Barth und anderswo.“ Der Tagungsband, herausgegeben von Joachim Stüben und Falk Eisermann wird im Thomas Helms Verlag Schwerin erscheinen.

Ihnen wünsche ich Ihnen viel Lesefreude, Einblicke bei der Ausstellung und Vorfreude auf die Buchvorstellung sowie einen Termin in Ihrem Kalender zum Studientag. So verbleibe ich mit herzlichem Gruß

Ihr Rainer Neumann

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.

Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald

Mail: informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Geschäftsstelle der AG

Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald Mail: post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Vorsitzender

Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Ernst-Thälmann-Straße 12 – 17498 Dersekow Mail: vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

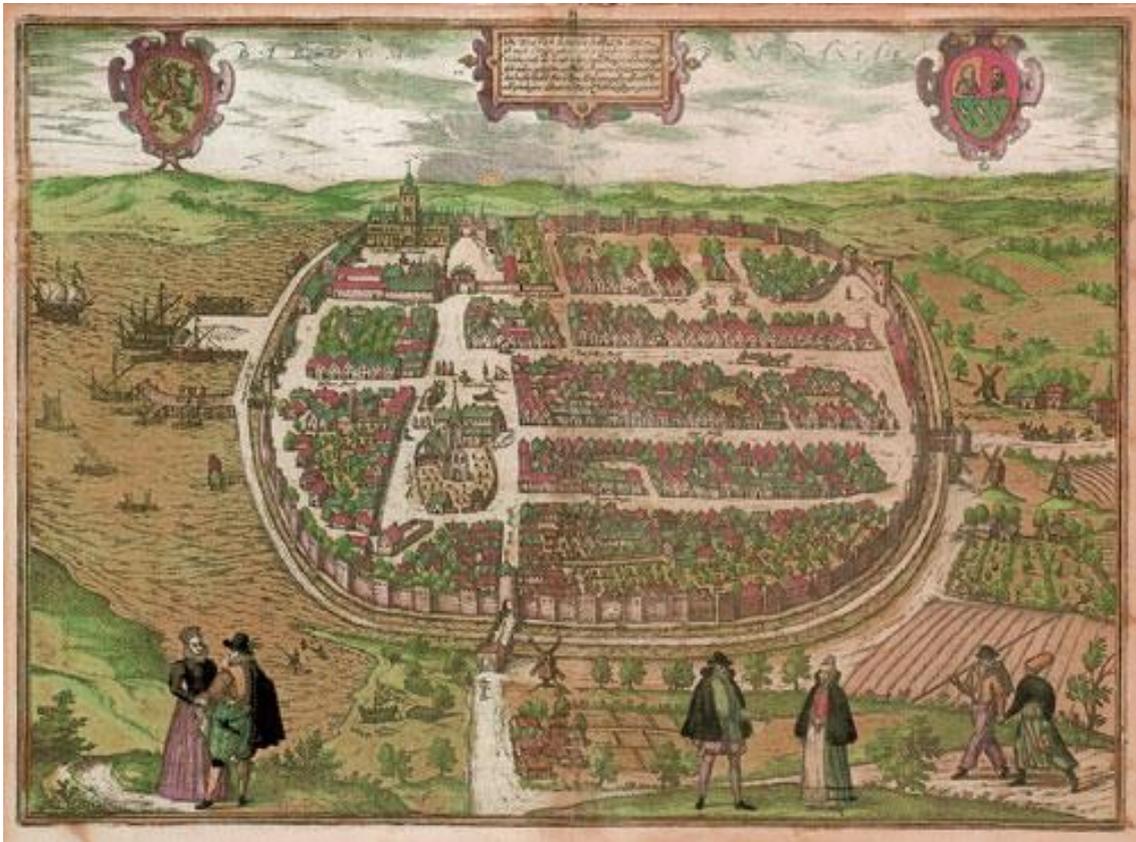
Internet

www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neu-erscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.



- 12) „Das Barther Land und einige seiner wirkungsreichen Persönlichkeiten“, Jahrestagung der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. 26. bis 29. September 2019 in Barth statt.



Barth

Programm

Do., 26.09., Saal „Achterdeck“ im Speicher-Hotel Barth
18.00 Uhr Abendessen als Buffet im Speicher-Hotel Barth
19.30 Uhr Vorsitzender: Begrüßung
19.45 Uhr Dr. Haik Thomas Porada: Ein kulturhistorischer und landeskundlicher Überblick zum Barther Land.

Fr., 27.09., ganztags: Exkursion und Stadtrundgang in zwei Gruppen
09.15 Uhr Treffpunkt vor dem Tagungshotel

Gruppe I

09.30 Uhr Divitz – Wasserburg
10.15 Uhr Löbnitz - E. M. Arndt im Herrenhaus
10.45 Uhr Starkow - Pfarrhof mit Erfrischung
11.45 Uhr Kenz – Pilgerort
12.30 Uhr Speicher-Hotel Barth
14.00 Uhr Speicher-Hotel Barth
14.15 Uhr Marienkirche - Kirchenbibliothek
15.15 Uhr Arndt-Ausstellung oder Bibelzentrum mit Erfrischung
16.15 Uhr Martha-Müller-Grählert-Museum oder Windjammernmuseum
17.15 Uhr Speicher Hotel Barth



Gruppe II

09.30 Uhr Marienkirche - Kirchenbibliothek
10.30 Uhr Arndt-Ausstellung oder Bibelzentrum mit Erfrischung
11.30 Uhr Martha-Müller-Grählert-Museum oder Windjammersmuseum

12.30 Uhr Speicher Hotel

14.00 Uhr Speicher-Hotel Barth
14.15 Uhr Divitz – Wasserburg
15.00 Uhr Löbnitz - E. M. Arndt im Herrenhaus
15.30 Uhr Starkow - Pfarrhof mit Erfrischung
16.30 Uhr Kenz – Pilgerort
17.15 Uhr Speicher-Hotel Barth
19.00 Uhr Abendessen als Buffet im Speicher-Hotel Barth

Sb., 28.09., Saal „Achterdeck“ im Speicher-Hotel Barth

09.00 Uhr Vorsitzender: Begrüßung
Grußworte vom Bürgermeister der Stadt Barth, Friedrich-Carl Hellwig
09.15 Uhr Dr. Gerd Albrecht: Die Familien von Krakewitz bis von Krassow – auf ihrem
pommerschen Gut Divitz - zwischen ökonomischen Zwängen und einer sozialen
Ethik
09.45 Uhr Torsten Krüger: Der Barther Tauchpionier Peter Kreeft
10.30 - 10.45 Uhr Diskussion

10.45 - 11.15 Uhr Pause

11.15 Uhr Eckhard Kunsch: Ernst Moritz Arndt und seine Verbindungen mit der Stadt Barth
und der näheren Umgebung

11.45 Uhr Vavara Disdorn-Liesen: „... mag nun unser Wirkungskreis weit reichen...“. Der
Barther Bibliothekar, Pastor und Chronist Johann Wilhelm August Bülow in seiner
Zeit.

12.15 Uhr Hans Arlt: Martha Müller-Grählert – „Woll het mi dat Leben dit Verlangen stillt“ –
Das Ostseewellen-Lied geht um die Welt

12.45 Uhr Diskussion

13.00 Uhr Mittagspause

15.00 Uhr Helga Radau: Einführung und Film zum Thema: Stalag Luft I in Barth: Britische
und amerikanische Kriegsgefangene in Pommern 1940 bis 1945

16.00 Uhr Mitgliederversammlung

19.00 Uhr gemeinsames Abendessen als Buffet im Speicher-Hotel Barth

Am **Sonntag, dem 29. September 2019**, ist die Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch
gegeben. Entsprechende Informationen erhalten Sie vor Ort.

GESELLSCHAFT FÜR POMMERSCHE GESCHICHTE, ALTERTUMSKUNDE UND
KUNST e.V.

gegründet 1824 in Stettin, Sitz Greifswald.



Der Vorsitzende

Dr. Wilfried Hornburg Akazienstraße 20, D-17389 Anklam, Tel. 03971-214999
(privat)Museum im Steintor, Schulstraße 1, D-17389 Anklam, Tel. 03971-245503. Mail:
hornburg@museum-im-steintor.de



Museum

Schönhof
Brüderstraße 8
02826 Görlitz

Verwaltung

Haus zum Goldenen Baum
Untermarkt 4
02826 Görlitz

Postanschrift

Schlesisches Museum zu Görlitz
Postfach 300 461
02809 Görlitz
Tel. +49(0) 35 81 / 8791-0
Fax +49(0) 35 81 / 8791-200
E-Mail: [kontakt\(at\)schlesisches-museum.de](mailto:kontakt(at)schlesisches-museum.de)

13) Avantgarde in Breslau 1919-1933

Ausstellung vom 13.09.2019 bis 23.02.2020

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 12. September 2019, 19:00 Uhr

Ausstellungsführung: Breslau - ein Ort der Moderne?

Sonntag, 15. September 2019, 15:00 Uhr

Führung durch die neue Kunstaussstellung „Avantgarde in Breslau 1919-1933“ mit Kuratorin Dr. Johanna Brade.

Teilnahme: 5 Euro / ermäßigt 4,50 Euro

Die Sonderausstellung im „Bauhaus-Jahr“ 2019 zeigt Breslau als Treffpunkt der internationalen Moderne und wichtigen Impulsgeber. Vor allem die Breslauer Akademie für Kunst und Kunstgewerbe entwickelte sich in den 1920er-Jahren zu einer Institution mit europäischer Strahlkraft.

*



KULTURREFERAT FÜR SCHLESIEN

Agnieszka Bormann <ABormann@schlesisches-museum.de>

14) Tundra mitten in Europa – Bildvortrag und Wanderung auf dem Riesengebirgsplateau

Der **Geograf und Reiseleiter Andrzej Paczos** nimmt Sie mit auf eine Reise ins Reich des Rübezahls.

Die Verteilung von Klimazonen hängt hauptsächlich von der geographischen Breite, aber auch von der Höhe ab. Deshalb ähnelt das Klima im Hochgebirge Mitteleuropas dem von Nordskandinavien, Kanada oder Sibirien. Klimatische Verhältnisse beeinflussen wiederum die Pflanzen- und Tierwelt. Das beste Beispiel dafür ist das Riesengebirge. Auf dem mehr als ein Kilometer höher als die Umgebung gelegenen Plateau des Riesengebirges wird man vergeblich nach den Wäldern suchen. Hier wachsen nur einzelne, zwergartige Fichten, sonst dominiert Knieholz, Gräser, Moose und Flechten. Kein Wunder, denn Winter dauert hoch im Riesengebirge acht Monate lang und Sommer gibt es so gut wie keinen. Dicke Wolken bedecken oft die Gipfel. Reichliche Niederschläge versorgen Moore und Quellen mit Wasser. Starke Winde wehen den Schnee vom Plateau in die tiefen Täler hinab. So verwundert es nicht, dass für die Leute aus der tiefer gelegenen, wärmeren Umgebung diese unter dem Himmel „gehängte“ Gegend mysteriös, zauberhaft und gefährlich schien - das Reich des Rübezahls...

Termine:

Bildvortrag:

Dienstag, 01. Oktober 2019, 18 Uhr

Schlesisches Museum, Eingang Fischmarkt, Eintritt 3 Euro

Wanderung:

Sonnabend, 12. Oktober 2019, 08:00 -19:00 Uhr

Info und Anmeldung bei Görlitz-Tourist, 03581 764747, m.buchwald@goerlitz-tourist.de.





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

15) Wortgewalten – Hans von Held

Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen. Ausstellung,
17.09.2019 - 13.11.2019

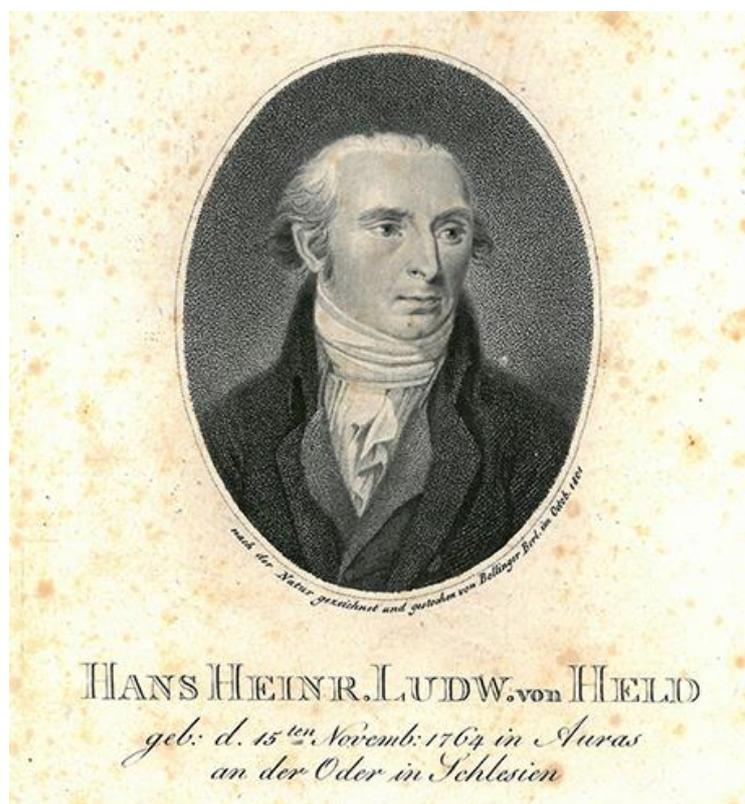
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung – IZEA | Haus
54, Foyer
Franckeplatz 1, 06110 Halle (Saale), Deutschland



Seite 128 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

Im öffentlichen Raum kann die Macht des Wortes auch dem vermeintlich Machtlosen eine Waffe sein. Der Beamte und politische Schriftsteller Hans von Held (1764–1842) zählte in seiner Zeit zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Spätaufklärung in Preußen. Berühmt war er vor allem durch seine Anklagen gegen die preußische Staatsverwaltung Ende des 18. Jahrhunderts und seine öffentliche Kritik am preußischen Vorgehen nach der Zweiten und Dritten Teilung Polens (1793/1795).

Der in Schlesien geborene Hans von Held studierte an den Universitäten Frankfurt an der Oder, Halle an der Saale und Helmstedt Rechts- und Staatswissenschaften. Zunächst als Sekretär der niederschlesischen Akzise- und Zolldirektion in Glogau/Głogów und Küstrin/Kostrzyn nad Odrą tätig, wurde er 1793 nach Posen/Poznań versetzt, in das nach der Zweiten Teilung Polens zu Preußen geschlagene Gebiet



Porträt Hans von Held. Der Kupferstich zeugt von dem großen öffentlichen Interesse an Hans von Held, nach der Publikation seines *Schwarzen Buches*. Er entstand kurz bevor Held seine Festungshaft in Kolberg antrat.

Kupferstich von Bollinger Berlin 1801 © *Privatarchiv Anna Joisten*

Als Zollrat der neuen Provinz Südpreußen war er mit der Korruption unter hohen Beamten, der Bereicherung des Adels und Ausbeutung der Bevölkerung konfrontiert. Von der Gedankenwelt der Aufklärung beeinflusst und von den Ereignissen der Französischen Revolution beflügelt, setzte sich Held für Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Er machte die Missstände in einem schwarzgebundenen Buch publik, das als *Schwarzes Buch* bekannt wurde.



Seite 129 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

Neben dem Wirken von Hans von Held wird auch das konfliktreiche Verhältnis zwischen Preußen und Polen-Litauen sowie die Entwicklung in den neuen preußischen Provinzen im Osten, die für Helds Werdegang und politisches Denken bedeutsam waren, dargestellt.

Die zweisprachige (deutsch-polnische) Wanderausstellung und ein dazugehöriges Begleitbuch vermitteln anhand der Lebensgeschichte von Hans von Held ein lebendiges Bild der Geschichte Ostmitteleuropas in den Jahrzehnten um 1800.

Ausstellungseröffnung

Montag, 16. September 2019

18:00 Uhr

[weitere Informationen](#)

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

09:00 bis 18:00 Uhr

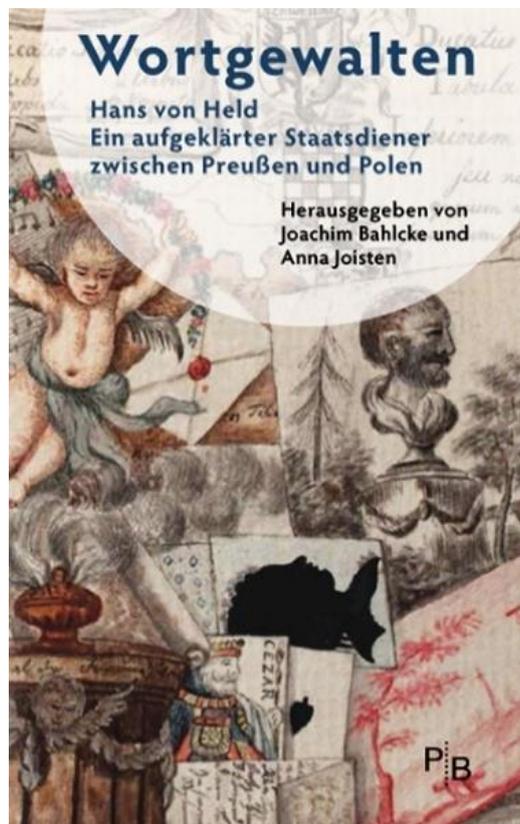
Freitag

09:00 bis 13:00 Uhr

Eintritt

Frei

Begleitbuch zur Ausstellung



Joachim Bahlcke u. Anna Joisten (Hrsg.): [Wortgewalten. Hans von Held – Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen](#)

Mit zahlr. farb. u. S.-W.-Abbildungen und umfangreichen Registern, 417 Seiten, gebunden 19,80 €, ISBN 978-3-936168-81-5





Arkadiusz Szczepański
Geschäftsstelle Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V.
Schillerstraße 59
10627 Berlin
arkadiusz.szczepanski@dpg-bv.de
geschaeftsstelle@dpg-bv.de
www.dpg-bundesverband.de



24.-27. Oktober 2019 Homburg



Einladung zum Kongress

16) Nachbarschaft in der Mitte Europas 2019. Kongress in Bad Homburg

Donnerstag, 24. bis Sonntag, 27. Oktober 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Deutsch-Polnischen Gesellschaften, der 28. Jahreskongress der Deutsch-Polnischen Gesellschaften unter dem Motto „Nachbarschaft in der Mitte Europas“ rückt immer näher. Auch in diesem Jahr erwartet unsere Gäste ein spannendes Programm – dieses Mal im wunderschönen Homburg im Saarland. Es freut uns sehr, dass auch Bundesaußenminister Heiko Maas an unserer Tagung teilnehmen wird!

Wir laden alle herzlich dazu ein, an einem der größten Treffen von Akteuren, Multiplikatoren und Freunden der deutsch-polnischen Beziehungen teilzuhaben!



Der Jahreskongress wird vom 24. bis 27. Oktober stattfinden. Während des Kongresses wird bereits zum 15. Mal der DIALOG-PREIS verliehen - dieses Jahr an Prof. Anna Wolff-Powęska für ihr langjähriges Engagement um die deutsch-polnischen Beziehungen.

Anmeldungen werden bis zum 10.10.2019 per Post oder E-Mail (geschaefsstelle@dpg-bv.de) angenommen. Leiten Sie das Programm samt Anmeldeformular gerne an interessierte Personen weiter.

Freundlich grüßt Sie
Arkadiusz Szczepański

1 DONNERSTAG, 24. OKTOBER

Landratsamt, Am Forum 1, 66424 Homburg
Eröffnung der Bartoszewski-Ausstellung

18.00 Uhr

Begrüßung

Hans Bollinger,

stellvertretender Vorsitzender DPG Saar

Dr. Theophil Gallo, Landrat des Saarpfalz-Kreises,
Vorsitzender der DPG Saar

Einführung in die Ausstellung
durch Kurator **Dr. Marcin Barcz**

Kulturdialog Dedecius-Bartoszewski

Dr. Ilona Czechowska, Europa-Universität Viadrina

Frankfurt (Oder), Stiftung Karl Dedecius Literaturarchiv

Dr. Małgorzata Preisner-Stokłosa, Władysław und Zofia
Bartoszewski-Saal, Ossolinski-Nationalbibliothek Breslau

Dankesworte: **Anita Baranowska-Koch**, Bartoszewski-
Initiative der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin

Kuratorenführung durch die Ausstellung

Musikalisches Rahmenprogramm:

Hans und Daniel Bollinger

2 FREITAG, 25. OKTOBER

Landratsamt Homburg, Am Forum 1, 66424 Homburg

16.00 Uhr

Registrierung der Teilnehmer/innen

16.30 Uhr

Führung durch die Bartoszewski-Ausstellung

18.00 Uhr

Eröffnung des Kongresses

Begrüßung

Dr. Theophil Gallo, Landrat des Saarpfalz-Kreises,
Vorsitzender der DPG Saar

Heiko Maas, Bundesminister des Auswärtigen

Roland Theis, Staatssekretär im Ministerium
für Finanzen und Europa sowie Europabeauftragter

Władysław Ortyl, Marschall der Woiwodschaft
Karpatenvorland

Dietmar Nietan, MdB, Vorsitzender der Deutsch-Polni-
schen Gesellschaft Bundesverband

Verleihung des DIALOG-PREISES 2019

an **Prof. Dr. Anna Wolff-Powęska**

Ansprache: Prof. Dr. Rita Süßmuth,
Bundestagspräsidentin a.D.

Laudatio: Adam Krzemiński,
Publizist, DIALOG-Preisträger 2013

Dankesworte:

Prof. Dr. Anna Wolff-Powęska

Empfang des Ministerpräsidenten des Saarlandes
und Schirmherren der Tagung Tobias Hans

*Musikalisches Rahmenprogramm: Daniel Bollinger (Klari-
nette), Nina Reddig (Geige), Fil Liotis (Klavier) mit einem
deutsch-polnisch-französischem Programm*

*Der Abend wird moderiert von Maria Gutierrez,
Saarländischer Rundfunk*



3 SAMSTAG, 26. OKTOBER

Schlossberg Hotel, 1 Schloßberg-Höhen-Str,
66424 Homburg

09.00–11.30 Uhr

Begrüßung

Hans Bollinger, stellvertretender Vorsitzender DPG Saar

Gespräch: Rechtsruck in Europa: Wie stabil ist
die Demokratie in Deutschland und Polen?

Prof. Dr. Anna Wolff-Powęska, Historikerin
und Politologin

Albrecht von Lucke, Publizist, Jurist und Politologe

Moderation: Basil Kerski, Direktor des Europäischen
Solidarność-Zentrums in Danzig, Chefredakteur des
Deutsch-Polnischen Magazins DIALOG

11.30–12.00 Uhr Kaffeepause

12.00–13.30 Uhr Podiumsdiskussion

Zivilgesellschaft und Politik für Europa – hat das
Weimarer Dreieck eine Zukunft?

Dr. Margarete Mehdorn, Präsidentin der Vereinigung
Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa

Barbara Martin-Kubis, Präsidentin der Vereinigung
Französisch-Deutscher Gesellschaften

Barbara Miechówka, Vorsitzende der Französisch-
-Polnischen Gesellschaft

Prof. Jan Rydel, Vorsitzender der Polnisch-Deutschen
Gesellschaften

Stephan Toscani, Präsident des Landtages
des Saarlandes

Moderation: Joanna Stolarek, Journalistin

13.30 – 14.30 Uhr Mittagspause

15.00 – 17.00 Uhr Stadtführung

19.30-22.00 Uhr

Abendveranstaltung

Ort: Schlossberg Hotel

Ansprache: Jakob Wawrzyniak, Generalkonsul
der Republik Polen in Köln

**Jubiläumsgala: 10-jährige Partnerschaft zwischen
dem Saarland und der Woiwodschaft Podkarpackie**
Buffet, Musik, Tanz

Konzert: Polnische Folk-Band Karczmarze

4 SONNTAG, 27. OKTOBER

Schlossberg Hotel, 1 Schloßberg-Höhen-Str,
66424 Homburg

10.00-12.00 Uhr

Jahresmitgliederversammlung DPGs

DIALOG
Deutsch-Polnisches Magazin
Magazyn Polsko-Niemiecki

DIALOG FORUM
PERSPEKTIVEN AUS DER MITTE EUROPAS





Hiermit melde ich mich verbindlich für die Jahrestagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband 2019 an.
Bitte pro Person ein Anmeldeformular ausfüllen

Vor- und Nachname:

Organisation:

E-Mail:

Die Anmeldung schicken Sie (Brief oder E-Mail) bis zum 10.10.2019 an:

E-Mail: geschaeftsstelle@dpg-bv.de
Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V., Schillerstr. 59, 10627 Berlin

Teilnahmegebühr (bitte ankreuzen)

- 59,00 € - Gäste
- 49,00 € - DPG-Mitglieder und Mitglieder anderer Gesellschaften
- 0,00 € - Schüler und Studenten (Nachweis erforderlich)

Den Tagungsbeitrag überweisen Sie bitte spätestens bis zum 10.10.2019 auf das Konto:

Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V.
Bank für Sozialwirtschaft • IBAN: DE47100205000003200602 • BIC: BFSWDE33BER

Hinweis: Der Tagungsbeitrag umfasst die Teilnahme an allen Programmpunkten einschließlich der im Programm genannten Verpflegungsangebote (Mittagessen, Abendempfang, Kaffeepause). Reise- und Übernachtungskosten sind im Tagungsbeitrag nicht enthalten.

Teilnahme am Zusatzprogramm

Donnerstag, 24. Oktober, 18.00 Uhr - Landratsamt, Am Forum 1, 66424 Homburg
Eröffnung der Bartoszewski-Ausstellung

Teilnahme Keine Teilnahme

Freitag, 25. Oktober, 16.30 Uhr - Landratsamt, Am Forum 1, 66424 Homburg
Führung durch die Bartoszewski-Ausstellung

Teilnahme Keine Teilnahme

Samstag, 26. Oktober, 15.00-17.00 Uhr, Führung am Schlossberg

Teilnahme Keine Teilnahme

Empfehlung zur Hotelbuchung:

In diesem Jahr haben wir Abrufrkontingente mit zwei Hotels vereinbart. Durch die finanzielle Unterstützung von Dr. Theophil Gallo, Landrat und Vorsitzender der DPG Saar, können unsere Kongressgäste vergünstigte Zimmer in unseren Partnerhotels buchen.

Das Schlossberg Hotel, (Schloßberg-Höhen-Str. 1, 66424 Homburg) in dem auch das Kongressprogramm am Samstag, 26.10.2019 ausgerichtet wird, verfügt über 50 Zimmer, die bis zum 04.10.2019 buchbar sind. Buchungen können via Telefon unter Angabe des Stichwortes „DPG Kongress“ unter der Nummer +49 (0)6841 / 6 66 0 oder online unter <https://schlossberghotelhomburg.de/> vorgenommen werden.

Alternativ können Zimmer im Hotel Hochwiesmühle (Hochwiesmühle 50, 66450 Bexbach) unter Angabe des gleichen Stichwortes gebucht werden: +49 6826 8190. Es wird ein Shuttleservice zu den Veranstaltungsorten angeboten.



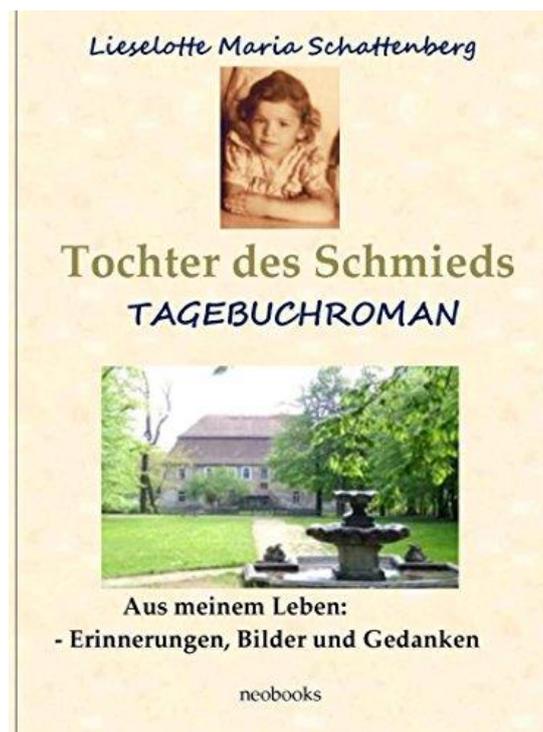
**D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -

**E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:
Neues wie Altes**

- Wir sind fleißig am Lesen –

01) Lieselotte Maria Schattenberg: Tochter des Schmieds. Roman. 2017.



„Mein Roman zur Flüchtlingsproblematik des 2. Weltkrieges zeichnet das Familienleben der Großeltern um 1906 im Bereich des Posener Landes, auf. Sie kamen aus Neutomischel und lebten bei Brody, arbeiteten auf dem Rittergut von Pflug.

Das Buch beschreibt die Flucht der Mutter 1945 aus Posen mit 2 kleinen Kindern über die Oder sowie die Gefangenschaft des Vaters in einem Lager in West- Sibirien und seine Heimkehr.



Das bodenständige Leben auf dem Dorf dieser Zeit wird gezeigt und geschichtliche Zusammenhänge in verständlicher Erzählweise.

Protagonisten: Die kindliche Ich-Erzählerin Lieselotte, ein begabtes, aber auch sensibles Mädchen, das im Alter von sieben Jahren in eine Dorfschule im Fläming eingeschult wird, erlebt die Nachkriegszeit in ihrer verarmten, um das tägliche Überleben kämpfenden Flüchtlingsfamilie.

Zur Handlung: Die jungen, frisch verheirateten Großeltern kommen in Polen auf dem Gut Brody im Juni 1906 an und finden eine Heimat. Ihre 9 Kinder werden geboren, Lieselottes Vater ist der Älteste.

Die Heuernte vor 80 Jahren-eine Momentaufnahme, hatte bei aller harter Arbeit der Bauern auch schöne und lustige Momente. Lieselotte wird beinahe auf der Heufuhre geboren.

Im Gedicht „Das Dorf im Jahr 1945“ wird die Hoffnung genährt, der Krieg möge enden und die Menschen wieder ihrer Arbeit nachgehen. Lieselottes Vater ist ein Heimkehrer. Er berichtet von der Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion.

Motivation zum Buch: Lieselotte lebte als Nachkriegskind in einer Familie, auf der Kriegserlebnisse und Erfahrungen von Gefangenschaft, Vertreibung und Schuld lasteten.

Mit freundlichen Grüßen,
Lieselotte Marschner-Katzur“



E. b) Blick ins „weltweite Netz www“

- Wir schauen täglich, ja jederzeit, ins Netz; für Kritik fehlt uns die Zeit -



IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

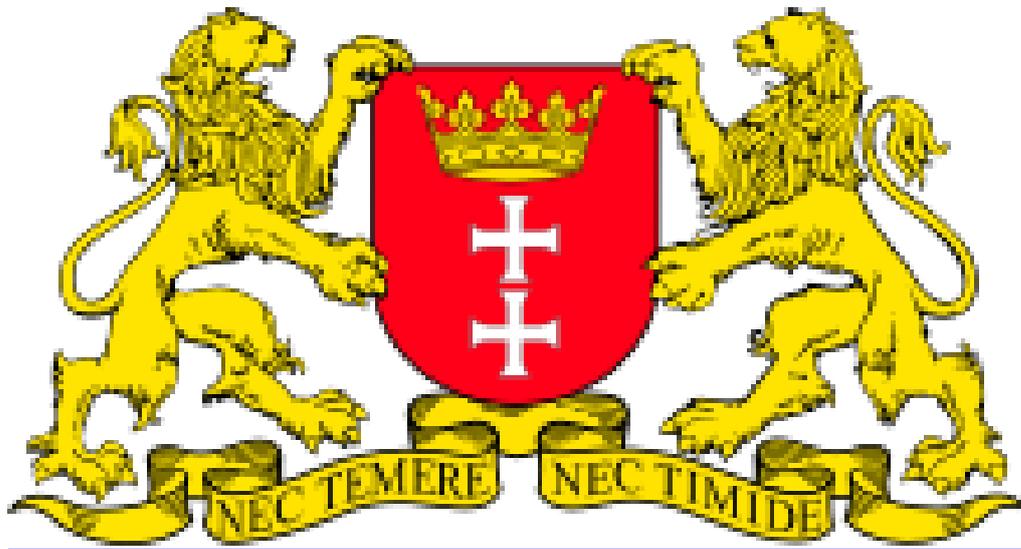
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

[<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)



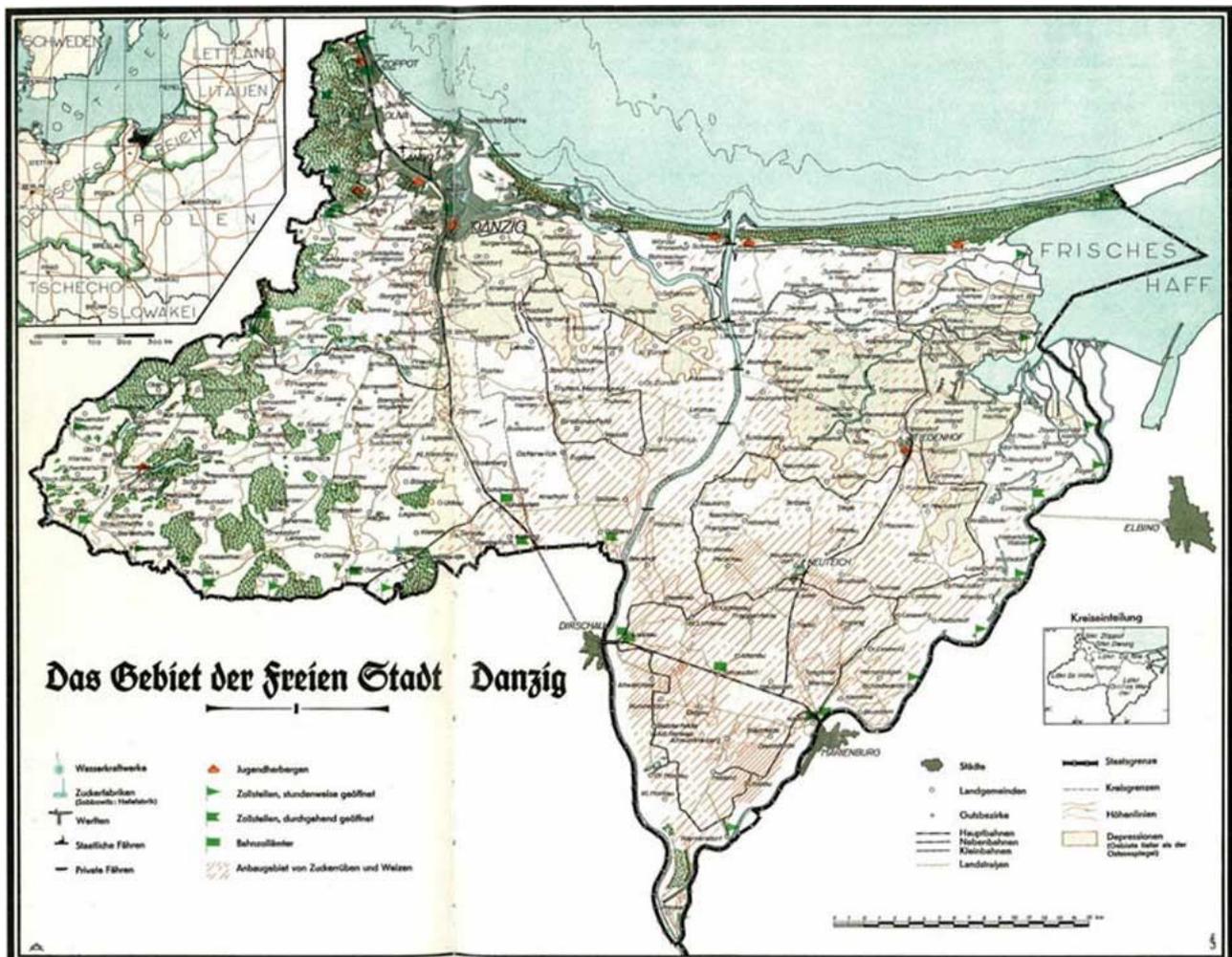
Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



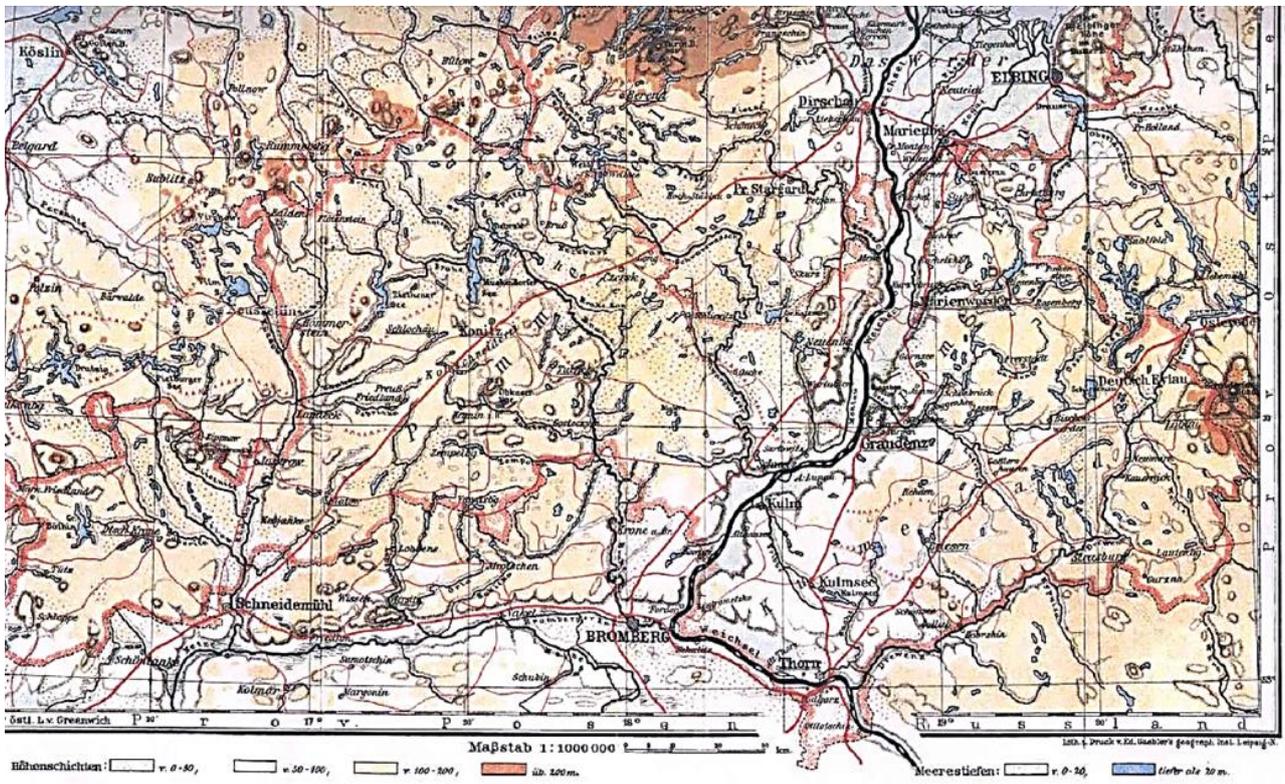
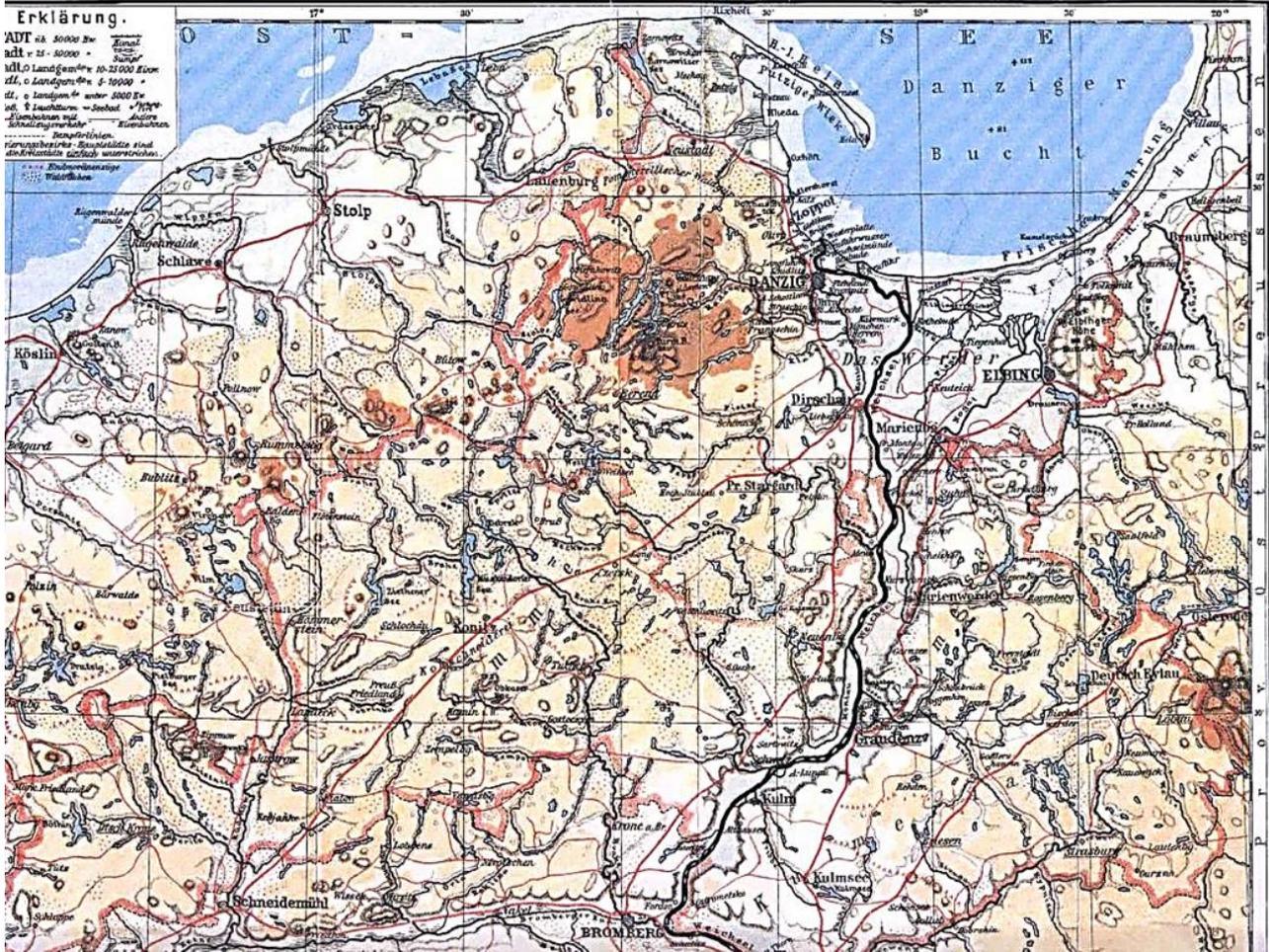


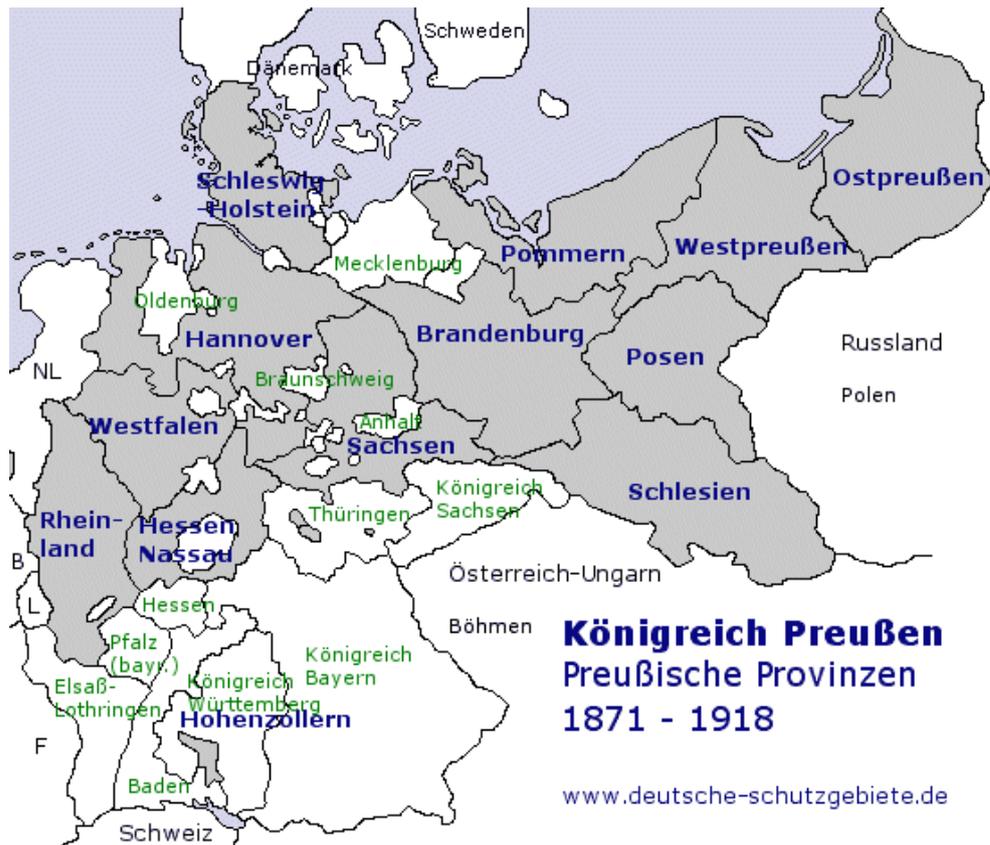
Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -



PROVINZ WESTPREUSSEN





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920